Anzeigenpreise: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum aus Stadt- und Regierungsbezirk Wiesbaden 15 Pf., von auswärts 20 Pf. Im Reklameteil: die Petitzeile aus Stadt- und Regierungsbezirk Wiesbaden 40 Pf., von auswärts 100 Pf. Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Wiesbadener General-Anzeiger

Bezugspreis: In Wiesbaden frei ins Haus gebracht monatlich 60 Pf., vierteljährlich Mk. 1.80, durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht monatlich 60 Pf., vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Post bezogen monatlich 60 Pf., vierteljährlich Mk. 1.75 ohne Bestellgeld. Der General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

und den 5 Unterhaltungs-Beilagen: **Feierstunden, Kochbrunnengeister, Der Landwirt, Nassauer Leben** und **Wiesbadener Frauenspiegel.**

Fernsprecher 199 u. 819. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. **Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.**

Nr. 65. **Donnerstag, den 18. März 1909.** **24. Jahrgang.**

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Das Kaiserpaar in der neuen Bücherei.

Berlin, 18. März. Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten gestern nachmittag sämtliche Räume der neuen Königlichen Bibliothek und verweilten über eine Stunde in dem Bau. Die Majestäten sprachen sich besonders anerkennend über den großen, 800 Personen fassenden Lesesaal aus.

Serbische Kriegsfanfaren.

Belgrad, 18. März. Die Nachrichten über die Einberufung von mindestens einem Teile des zweiten Aufgebotes im Bereiche der Donau-, Drina, und Morawa-Division scheinen sich zu bestätigen.

Rifaat Pascha in Berlin.

Berlin, 18. März. Der türkische Minister des Aeußeren, Rifaat Pascha, traf heute früh 6 Uhr aus Petersburg hier ein, bleibt einige Tage hier und fährt dann nach Rom weiter.

Ein Drama im Theater.

Prag, 18. März. Der Kaufmann Steinmetz aus Kattowitz verletzte die Schauspielerin Bettina Brehm vom Teplitzer Stadttheater durch einen Revolverschuß schwer und entleibte sich dann selbst.

Rußland hilft nicht!

Budapest, 18. März. Wie der „Pester Lloyd" erfährt, erklärte Iswolski dem österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Berchtold, daß das offizielle Rußland keine Schritte unternehmen werde, die Serbien zu der Hoffnung auf aktive Hilfe durch Rußland berechtigten.

Deutschland als Vermittler?

Paris, 18. März. Der „Matin" glaubt, mitteilen zu können, daß gewisse Mächte, darunter Frankreich und England, welche der Belgrader Regierung bisher Ratschläge zur Mäßigung erteilt haben, neuerdings bei Milanowitsch interveniert haben und ihm geraten hätten, in der Antwort der Belgrader Regierung die äußerste Grenze der Höflichkeit und des Entgegenkommens zu zeigen. Weiter will das Blatt erfahren haben, Oesterreich habe indirekt mitteilen lassen, daß eine Lösung der Differenzen mit Serbien sofort herbeigeführt werden könnte, wenn eine Dreibundmacht in Wien, nämlich eine der Signatarmächte des Berliner Vertrages die Versicherung abgeben würde, daß diese entschlossen sei, die Annexion Bosniens und der Herzegowina auf der Konferenz anzuerkennen, und daß festgestellt werde, daß sich in der Note vom 10. März kein Widerspruch gegen das österreichisch-türkische Abkommen zeigen solle. Die Regierung, welche am besten geeignet erscheint, diese Intervention durchzuführen, sei die Berliner Regierung. Aehnlich wie Oesterreich bei der Konferenz in Algeciras sich zum Dolmetscher der deutschen Wünsche und Pläne machte, so könnte auch jetzt Deutschland Oesterreich in der Balkanfrage unterstützen. Der „Matin" meint, es sei allerdings unmöglich, vorauszusehen, welche Ergebnisse ein solcher Schritt namentlich bei Rußland zeitigen würde.

Oesterreich macht mobil!

Wien, 18. März. Die Publikation der allerhöchsten Entschließung vom 15. d. Mts. wird für heute erwartet, nach welcher die Truppen in Bosnien, der Herzegowina und Dalmatien auf den Kriegsfuß gebracht werden. Der Aufmarsch erfolgt ausschließlich in der Gegend der Drina. Im Verlaufe einer Woche werden 200 000 Mann an der serbischen Grenze stehen.

Der französische Ministerrat.

Paris, 18. März. In dem gestern im Elysee abgehaltenen Ministerrate gab der Minister des Aeußeren Pichon eine Schilderung der auswärtigen Lage. Die von Unterstaatssekretär Simyan bezüglich des Ausstandes der Post- und Telegraphenbeamten ergriffenen Maßnahmen wurden einstimmig gebilligt. Marineminister Piquart legte den Erlaß zur Unterzeichnung vor, durch den Admiral Germinais wieder im aktiven Dienst angestellt wird.

Die Lokomotive im Stationsgebäude.

Montreal, 18. März. Der heute früh hier eintreffende Canadische Pacific-Expreßzug blieb auf der Haltestelle Windsorstraße nicht stehen, sondern fuhr in das Stationsgebäude hinein. Die Lokomotive durchbrach die Mauer des Gebäudes und die zwei Wartesäle. Fünf Personen wurden getötet, 20 wurden verletzt. Alle diese Personen befanden sich in dem Wartesaale: Passagiere des Zuges wurden nicht verletzt. Wie festgestellt wurde, explodierte der Kessel der Lokomotive zwei Meilen vor der Station, wobei der Lokomotivführer getötet und der Heizer verletzt wurde.

Es will Frühling werden! Nicht nur in der Natur. Auf allen Gebieten des kulturellen Lebens macht sich jeder junge Frühling bemerkbar durch neues Werden und Wollen. Das getreue Spiegelbild dieser Werdezeit des Jahres ist die tägliche Zeitung, wie sie unsere Leser längst in dem

Wiesbadener General-Anzeiger

liebgewonnen haben. Dass der Wiesbadener General-Anzeiger immer mit der Zeit geht, will er besonders in diesem Frühjahr beweisen, indem er auch die tägliche Unterhaltungsbeilage „Feierstunden" in den Dienst der Gegenwartsprobleme stellt. Vor Beginn des neuen Quartals wird in dieser Beilage ein Roman von seltener Spannung und Eigenart seinen Anfang nehmen.

Der Weltkrieg in den Lüften.

Roman von Rudolf Martin.

Mit der gründlichen Kenntnis der Geschichte der Luftschiffahrt und des Standes moderner Strategie ebenso vertraut, wie mit der psychologischen Entwicklung der Charaktere, entwirft der Verfasser ein kühnes fesselndes Zukunftsbild künftiger Kriegsführung, wie wir es uns alle schon in Gedanken ausgemalt haben mögen. Bei aller Phantasie des pittoresken Stoffes, ist die Darstellung eines Luftkriegs zwischen England und Deutschland ausserordentlich packend, die Diktion bis zur letzten Zeile spannend und hochinteressant. Noch vor diesem aktuellen Roman werden wir schon in den nächsten Tagen eine zweite gediegene literarische Arbeit aus längst bewährter Feder

Im schwankenden Kahn

Roman von Anna Wahlenberg

veröffentlichen, um der Frauenwelt entgegenzukommen. Aber nicht nur auf dem Gebiete einer gediegenen sorgsam ausgewählten Unterhaltungslektüre liegen die nachweislichen Erfolge des Wiesbadener General-Anzeigers.

Das politische Leben mit seinen zahlreichen hochgespannten Ereignissen und diplomatischen Konstellationen erfährt eine eingehende objektive und allgemeinverständliche Darstellung unter besonderer Berücksichtigung der Parlamente und der Kommissionsberatungen.

Das eigene Berliner Redaktionsbüro des Wiesbadener General-Anzeigers unterrichtet den Leser täglich durch zuverlässige unparteiische Informationen auf politischem Gebiete sowie durch sachliche flottgeschriebene Leitartikel und Montagsrevuen.

Unterm Strich liest man vorzugsweise die Wiesbadener Plaudereien „Rund um den Sprudel", belehrende Artikel, Skizzen von ersten Autoren und freimütige Kritiken über alle künstlerischen Vorgänge.

Unsere Heimat und ihre verschiedenartigen Interessen, besonders auf kommunalem Gebiet wird in dem ebenso reichhaltigen wie vielseitigen lokalen Teile des Blattes berücksichtigt. Bewährte Korrespondenten in Nassau und dem Rheingau unterstützen uns hierin.

Was der Tag bringt wird uns durch die bedeutendsten Depeschenbüros der Welt auf dem Drahtwege ständig übermittelt, so dass wir stets

Das Neueste aus allen Zonen bringen können. Das beste Zeugnis hierfür dürften unsere Rubriken „Neues aus aller Welt", „Das Neueste vom Tage", und „Letzte Drahtnachrichten" ablegen.

Das Interessanteste schildern uns zahlreiche Mitarbeiter in knappen, populär geschriebenen Artikeln, die in ihrer Zusammenstellung geradezu eine Sittengeschichte der Gegenwart bilden.

Im Briefkasten erhalten unsere Leser kostenlos jede Anfrage, u. a. durch einen besonderen juristischen Mitarbeiter, beantwortet. Sehr viel Anklang fanden die fachmännischen Handschriften-Beurteilungen in der Rubrik „Handschrift und Charakter".

Handel und Industrie vervollständigen mit den täglichen Börsenberichten und Kursnotizen, volkswirtschaftlichen Artikeln und amtlichen Marktberichten das sorgfältig redigierte Hauptblatt des Wiesbadener General-Anzeigers.

Fünf interessante Blätter kostenlos

erhält ausserdem jeder Leser in dem täglich erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierstunden", dem achtseitigen farbigen Witzblatt „Kochbrunnengeister", dem in Landwirts- und Winzerkreisen bevorzugten „Landwirt", der modernen Wochenrevue „Frauenspiegel" und der wöchentlichen Heimatschrift „Nassauer Leben" mit der ständigen beliebten Dialektplauderei „Ebbes vun unserm Stammtisch".

Erinnern wir zum Schluss noch daran, dass der Wiesbadener General-Anzeiger als

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden
und mehrerer Gemeindeverwaltungen in Nassau

sämtliche gemeindeamtlichen Verfügungen zuerst veröffentlicht und in seiner Erscheinungsweise die

einzige Mittagszeitung in der Provinz

ist, so dürfte sich kein Leser besinnen, sofort ein Abonnement für **50 Pfg.** monatlich, frei ins Haus **60 Pfg.**, aufzugeben.

Unsere sämtlichen Träger und Trägerinnen, unsere Filialen hier und auf dem Lande, sowie sämtliche Postämter und Briefträger nehmen Abonnementsbestellungen entgegen. Probeweise Zustellung auf Verlangen bis Schluss des Monats kostenlos.

Eiserne Würfel.

In den Balkanwirren den Propheten spielen zu wollen, wäre eine undankbare Aufgabe. Die eisernen Würfel rollen hin und her, aber ein Ergebnis hat sich noch nicht herausgestellt. Die Serben machen noch immer ein furchtbares Geschrei, das in ganz Europa widerhallt, aber zu ernsten Kriegstaten gehen sie nicht über; auch Oesterreich zaudert, den Weg der Gewalt zu beschreiten. Es stellt Fragen über Fragen an die Serben, die aber nur ausweichende Antworten geben. Ein Ultimatum richtete die Wiener Regierung nicht an die Serben, sondern nur Aufforderungen, die wie ein Ultimatum aussahen. Die Allgemeinheit fängt an, dem Würfelspiel gegenüber etwas gleichgültiger zu werden, und auffallenderweise zeigen die Börsen wenig Unruhe. Hier und da ein Kursrückgang, aber ohne größere Bedeutung. Den Dividendenpapieren haftet zumeist ein Agio an, das in Tagen des Friedens und der Hoffnung auf bessere wirtschaftliche Zeiten angemessen wäre. In Kriegszeiten können diese Kurse immerhin zu Katastrophen führen. Nicht etwa nur in Berlin allein, auch in Wien, dessen Markt durch die politische Lage noch weit gefährdeter ist, scheint man nicht furchtsamer zu sein. Allenthalben herrscht eine beispiellose Zuversicht, und es ist nicht unmöglich, daß sich diese früher oder später rächen wird.

In Wien dürfte man zu dem Entschlusse gekommen sein, die Opfer für die schwere Rüstung weiter zu tragen und zu warten, ob Serbien es wirklich wagt, einen kriegerischen Schritt zu tun. Alsdann würde das Vorgehen gegen die Friedensstörer in ganz Europa berechtigt erscheinen, denn die Serben sind von allen Seiten gewarnt. An einer festen Entschlossenheit mangelt es in Oesterreich jetzt nicht. In die Weltgeschichte trat in aller Stille ein neuer Mann. Die Historiker werden einst die Jahre 1908 und 1909 als die Anfänge seines Wirkens in die Geschichte einmeißeln. Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, heute 46jährig, seit 20 Jahren Thronfolger der österreichisch-ungarischen Monarchie. Ein Thronfolger, dessen Denken und Leben von früh an dem einen Ende entgegengelenkt wird, dereinst über eine Großmacht zu herrschen. Ein Thronfolger, der in seinen Mannesjahren bisher abseits stand und zuschaute, wie ein kostbares Erbe verwaltet wurde, das ihm einst zufällt. Er thront nicht, monarchengleich, zwischen Wolken. Sein Blick muß nicht die Schleier, die Tausende Dienstfertige ausbreiten, mit scharfem Blick durchdringen, um den Weg zu den nackten Formen alles Geschehens zu finden. Sein Ohr, noch weniger behütet von der wählerischen Abstimmung parkettsicherer Höflinge, vermag leichter die Stimmen der öffentlichen Meinung zu hören, keine hohe Mauer starren Zeremoniells hemmt seine Blicke. Er vermag es leichter, den Pulsschlag einer jüngeren Zeit zu belauschen. Manches mag da seinen Sinnen mit der Wucht ungehemmter, ungeglätteter Wahrheit sich eingegraben haben. Manches mag geschehen, von dem er, der noch schmerzvoll-glücklich Abseitsstehende, sich leise sagte: es war vielleicht nicht richtig. Der tatenbegierige Mann in ihm mag oft in seinem Sinn gepocht haben. Seitdem Oesterreich auf de blutigen Feld von Königgrätz die unvermeidbare letzte schwere Wunde empfangen, war manches anders geworden. Der patriotische Oesterreicher sah stumm mit an, wie sein Heimatland auf der handlungsreichen Bühne der Weltgeschichte langsam in den Hintergrund trat. Wenn die großen Dramen der Weltpolitik vor atemlosen Publikum in Szene gingen, stand Oesterreich schweigend neben den Kulissen. Ein mächtiger Staat, der geographische Mittelpunkt des Großmachtringens, ein Land, das nach dem Urteil aufmerksamer Fachleute nächst dem deutschen Bundesgenossen die stärkste und schlagfertigste Kriegsmacht der Welt besaß, schwieg und wartete, indes die Zeit unwiederbringbar dem Abgrund der Vergangenheit entrollte. Als vor 6 Jahren die Serben ihren König meuchlings ermordeten, konnte es scheinen, als sei die Stunde der Tat gekommen. Mit erwartungsvollen Blicken schaute das Volk auf seine Führer und durch die europäischen Diplomatenstuben huschte wohl eine heimliche Verwunderung über die passive Haltung der Donaumonarchie. Aber Wien wußte, was es wollte. An der Grenze stand, Gewehr bei Fuß, der russische Riese: dieser Einsatz war gewaltig und ohne Verhältnis zum rechtmäßigen Gewinn. Wien wartete auf seine Stunde — und — sie kam.

Rußland ist in Asien auf's Haupt geschlagen. Seine Staatsmänner gestehen selbst klagend ein, daß es nicht kriegsbereit sei. Der kleine Königsmörderstaat, der sich auf Rußlands Ratschläge stützte, gerät mit in die Versenkung. Er verliert das eiserne Würfelspiel ohne Frage, wenn nicht noch ein jähes Wechseln des Kurses das Schlimmste abwendet. In Petersburg diktiert die Ungunst der Stunde harte Paragraphen. Die Montenegrokämpfer allein werden bleiben, um Serbiens

Glück und Ende einst zu teilen. England steht klüglich abseits und vergönnt den anderen die Lust des blutigen Straußes. Am Seinestrand will niemand einen grausen Waffengang um eines Balkanstaates willen wagen, und nicht umsonst beweint man die Milliarden, die man dem Bräutigam am Newastrand in süßer Schäferstunde zärtlich zugesteckt. Der französische Gesandte in Belgrad wurde, wie man von dort meldet, angewiesen, der serbischen Regierung eine nachgiebige Note anzuraten. Sollte Serbien sich zur Absendung einer solchen Antwort verstehen, so würde, wie man hinzufügt, sein Lohn in noch zu bestimmenden wirtschaftlichen Vorteilen bestehen, an denen das Ausland, auch Frankreich ebenso Anteil nehmen würde. Italien aber, das vielleicht in anderer Stunde das Dreibundglück geopfert hätte, hat durch des Schicksals Willen in Sizilien einen Wink erhalten, den niemand auf dem Apennin so schnell vergißt.

König Peter mag in stiller Stunde mit dem Kursbuch stille Zwiesprache halten. Wohl schneller als er wünscht, mag ihm die Freude winken, im angenehmen Paris sein Leben zu beschließen. Für Bankguthaben wird er schon genügend gesorgt haben, damit er nicht, wie einst in der Schweiz, ohne Mittel ist. Sollten die eisernen Würfel den Krieg bestimmen, so ist Serbiens Geschick besiegelt, und die Geographen werden eine neue politische Landkarte zeichnen müssen.

Rundschau.

Deutschland zur See.

Aus der Budgetkommission des Reichstages wird berichtet: Staatssekretär von Tirpitz stellte fest, daß ein Abrüstungsvorschlag an uns nicht gelangt ist. Durch die Reservistenentlassung im Herbst leide allerdings die Gefechtsbereitschaft der Flotte, aber die zur Abstellung notwendige Wehrpflichtänderung sei nicht leicht zu entscheiden. Ein Vertreter der Reichspartei verteidigte die Maßnahmen der Marineverwaltung und betonte die Notwendigkeit, durchaus und gerade jetzt am Flottengesetz festzuhalten. Auf eine Anfrage aus der freisinnigen Vereinigung antwortete der Staatssekretär, die Flottengesetze seien ein Produkt langer Ueberlegungen und hätten lediglich die Aufgabe, uns den Frieden auch gegenüber dem seemächtigsten Gegner zu sichern. Soweit es sich übersehen lasse, würde die Flotte in ihrer gesetzmäßigen Stärke auf absehbare Zeit dieser Absicht genügen. Schon jetzt mache sich nach seiner Ueberzeugung die politische Wirkung unserer Flotte in günstiger Weise geltend.

Um die Weinsteuer.

In der Finanzkommission des Reichstages, die gestern in die Beratung des Weinsteuergesetzes eintrat, erklärte Staatssekretär Sydow, daß es den verbündeten Regierungen die Hauptsache gewesen sei, bei der Heranziehung von Bier und Branntwein, der Getränke der Kleinen und Kleinsten, auch das Getränke der Wohlhabenden zu belasten. Die Vorlage bringe gerade die Besteuerung nach dem Werte zum Ausdruck, denn im allgemeinen komme nur der wertvollere Wein auf Flaschen in Betracht; die Banderole sei schon deshalb die beste Form, weil die sicherste Kontrolle immer die durch das Publikum sei. Eine Bevorzugung ausländischer Weine sei nicht erwartbar, da ja auch diese besteuert würden. Bisher seien nur Einzelheiten bemängelt worden; er hoffe aber, daß an solchen nicht das ganze Gesetz scheitern würde.

Unter dem Halbmond.

In bezug auf die russisch-türkischen Unterhandlungen verlautet von zuständiger Stelle, daß die Pforte die türkischen Gegenvorschläge zurückgezogen habe, um einen schnelleren Abschluß zu ermöglichen. Die Verhandlungen würden jetzt auf der Basis der ursprünglichen russischen Vorschläge weitergeführt. Die Türkei vertrete hierbei den Standpunkt, daß die bulgarische Entschädigung von 125 Millionen Francs 47 an Rußland zu zahlenden Jahresraten gleichkomme, während die russische Regierung nur 40 annehme. Diese Meinungsverschiedenheit sei gegenwärtig Gegenstand der Verhandlungen.

Zur Berggesetznovelle.

Die Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses für die Berggesetznovelle nahm den konservativen Antrag betreffend die Wahl der Mitglieder des Bergarbeiter-Ausschusses durch Sicherheitsmänner mit großer Mehrheit an. Es wurde hierbei betont, daß dieser Antrag noch zu vervollständigen sei durch den freikonservativen Antrag, der dem Bergwerksbesitzer die Berechtigung einräumt, sämtliche Sicherheitsmänner zu Mitgliedern des Arbeiter-Ausschusses zu bestellen oder die Höchstzahl des konservativen Antrags für die Zusammensetzung des Arbeiter-Ausschusses (drei bis fünf) den Verhältnissen seines Betriebes entsprechend zu erhöhen.

Die Baugenossenschaften.

Eine Uebersicht über die Zahl der im Deutschen Reiche vorhandenen Baugenossenschaften von 1889 bis 1907 zeigt deutlich den Aufschwung, den die Baugenossenschaftsbewegung seit Gewährung von Darlehen seitens Preußens (seit 1895) und des Reichs (seit 1901) genommen hat. Während 1889 nur 38 Baugenossenschaften existierten, steigt die Zahl im langsamen Wachstum bis auf 132 im Jahre 1895, es setzt dann ein bedeutend schnelleres Wachsen ein, so daß die Zahl 1907: 797 beträgt. Das Reich unterstützte 1901: 10 Baugenossenschaften, 1907: 72 Genossenschaften, das sind 9.6 Prozent aller wachsenden Genossenschaften.

Deutscher Reichstag.

(226. Sitzung vom 17. März 1909.)

Die Beratung des Militär-Etats wird fortgesetzt.

Abg. von Byern (Kons.) bedauert die gestrigen Worte des Abgeordneten Häusler, denn das Ausland könne daraus schließen, als sei bei unserer Armee nicht alles so, wie es sein sollte. Dies treffe nicht zu. Herr Häusler habe über Luxus geklagt. Ja, sei denn nicht überall, auch in der Zivilbevölkerung, alles luxuriös? In unseren

Offizier-Kasinos

werde jetzt viel weniger getrunken als früher. Herr Häusler empfehle die zweijährige Dienstzeit bei der Kavallerie, aber bei dieser sei der Dienst viel schwerer als bei der Infanterie. Redner legt dies im einzelnen dar. Unter den Streichungen, die die Kommission am Etat vorgenommen habe, befänden sich auch solche am Aggregierten-Fonds, ebenso beim Feldjäger-Korps. In beiden Punkten würden seine Freunde Wiederherstellung der Etat-Forderung beantragen. Dringend müsse er ferner den Kriegsminister bitten, sich Abstrichen an dem Musik-Korps zu widersetzen. Berechtigt seien die Streichungen bei den Diäten und Reisegebühren.

Verabschiedete Offiziere

könnten sehr gut verwertet werden als Turnlehrer, Staatsangestellte usw. Vor der Ernennung des Feldwebel-Leutnants müsse er warnen.

Abg. Müller-Meiningen (frs. Vp.) bemerkt, Abstriche beim Militär-Etat bereiteten ja, wie er anerkenne, große Schwierigkeiten, denn immer komme die Heeres-Verwaltung und sage, darunter leide die Leistungsfähigkeit der Armee. Um Ersparnisse zu machen bei Heer und Marine, dazu gehöre eben bei der Heeres- und Marine-Verwaltung viel guter Wille. Seine Freunde könnten nur immer und immer wieder große Organisations-Reformen verlangen, so vor allem

Reform des Pensionierungswesens,

Abschaffung überflüssiger Kommandanturen und überflüssiger Adjutanturstellen. Der Mangel an Militärärzten werde verschuldet durch andauernde konfessionelle Engherzigkeit, die sich im Kriegsfalle schwer rächen müsse. Große Gegnerschaft habe der Abgeordnete Häusler gefunden bei seinen Ausführungen über die zweijährige Dienstzeit bei der Kavallerie. Er, Redner, könne nicht verschweigen, daß auch in der bayrischen Armee viele Offiziere die Ansicht Häuslers teilten. (Zuruf des bayrischen Militär-Bevollmächtigten zum Bundesrat: Wer dann?) Ja, Herr General, das könnte Ihnen so passen, wenn ich Ihnen die Namen meiner Gewährsleute auslieferte. (Heiterkeit.) Das könnte ich nur, wenn ich gewiß wäre, daß den Betreffenden kein Nachteil daraus erwüchse. Auch bei der Kavallerie kann sehr

viel an Drill gespart werden.

Der Drill sei auch die Hauptursache der Militär-Mißhandlungen. Unbegreiflich sei oft die Militär-Judikatur. Er erinnere da an die hohen Strafen in dem

Aufruhr-Prozeß in Darmstadt.

Konstitutionelle Garantien müsse man auch auf militärischem Gebiet haben. Jene Garantien braucht man gegenüber dem Einfluß der General-Adjutanten, der kommandierenden Generale und vor allem gegenüber dem Militär-Kabinett. Wenn geklagt werde über das oder jenes, über Luxus im Offizierkorps, über Ernennungsfragen, über Zurücksetzung Bürgerlicher oder Zurücksetzungen aus konfessionellen Gründen, so heiße es immer, darüber entscheide die

Kommando-Gewalt.

Hier sei Remedur dringend nötig. Beseitigt müßten werden die geheimen Konduiten-Listen. Die Offiziere müßten wieder lernen, sich als Staatsbürger zu fühlen, die sich gegen Willkür geschützt wissen. Seine Freunde lehnten jedenfalls jede rechtswidrige Ausübung der Kommandogewalt ab.

Kriegsminister von Einem: Es war mir angenehm, von dem Vorredner zu hören, daß seine Partei dauernd für Schlagfertigkeit unserer Armee eintreten werde. Aber wie verträgt es sich damit, daß er gleichzeitig eine Verringerung der Mannschaften und vermehrte Beurlaubung verlangt (Sehr gut rechts.) Ich kann versichern, daß ich mich gegenüber dem Militär-Kabinett als vollständig selbständiger Mann fühle. Der Minister bestreitet dann, daß von einer eigentlichen

Parade-Ausbildung

die Rede sein könne. Es handle sich stets um Gefechts-Ausbildung, nicht um eine solche für den Paradetag. Ganz irrig sei die Häuslersche Auffassung über die Möglichkeit der zweijährigen Dienstzeit bei der Kavallerie. Irrig seien auch die Angaben Häuslers und Müllers-Meiningen über die Turn-Ausbildung in der Armee, ebenso über

Luxus in den Kasinos.

Ohne geheime Konduiten-Listen sei nicht auszukommen. Bei ihrer Aufstellung werde appelliert an Pflichtgefühl und Wohlwollen. Ein völliges Offenlegen der Qualifikationsberichte würde eine Unruhe in das Offizier-Korps hineinbringen, die ebenso schädlich wie überflüssig wäre und die Disziplin gefährden würde.

Der Minister stellt dann in einer eingehenden Darlegung in Abrede, daß eine

Bevorzugung des Adels in der Marine

stattfinde. Das Militärkabinett werde als etwas Mystisches, als etwas Bösartiges hingestellt, aber was sei es denn? Besetzt werde es doch von Personen, die sich in der Regel dienstlich in der Armee und im Kriegsministerium schon bewährt haben. Von einem willkürlichen Vorgehen des Kabinetts könne keine Rede sein. Das Kabinett müsse sich bei seinem Tun richten nach dem Truppen-Etat, nach den Bestimmungen und nach den Qualifikations-Berichten. Hinsichtlich der Verwendung der Offiziere ergebe sich die Kontrolle von selbst, durch die Leistungen, die von den Offizieren beansprucht werden. Das Kabinett bereite nur die aus dem Generalstabe und dem Kriegsministerium kommenden Ernennungs-Vorschläge vor und lege sie Seiner Majestät vor. Auch hinsichtlich der Ehrengerichte sei es nicht anders. Zu leugnen sei nicht, daß zwischen Ministerium und Kabinett Meinungs-Differenzen vorkommen könnten, aber das könne auch geschehen zwischen Ministerium und anderen Generalen.

Das Militär-Kabinett

habe nie und nimmer irgendwie in sein Ressort eingegriffen. Er habe nie eine Ordre vom Kaiser bekommen, er solle das oder jenes tun. Würde das Kriegsministerium die Aufgaben des Kabinetts übertragen erhalten, so würde er, der Minister, doch nicht in der Lage sein, über persönliche Angelegenheiten im Reichstage Rede und Antwort zu stehen. (Bravo rechts.) Dazu müßte erst die Verfassung geändert werden. Die Offiziere wissen, daß sie ihren Dienst tun müssen zum Wohle des Heeres, zum Wohle des Staates und zum letzten Ende zur Verteidigung des Vaterlandes. Die Armee sei ein mächtiger Baum, in dessen Schatten das deutsche Volk ruhig gelebt hat und seinem Handel und Wandel nachgegangen ist. Ich hoffe, so schließt der Minister, daß das deutsche Volk unter diesem Schatten ruhig weiterleben kann. Dafür werden wir sorgen. Im Kern tüchtig, wird die Armee jeden Feind fernhalten und das Vaterland im Falle der Not verteidigen. (Beifall.)

Abg. Stücklen (Soz.) übt in längeren Darlegungen Kritik am Militär-Kabinett, den geheimen Konduiten-Listen, an dem Pensionswesen und dem Verhalten der bürgerlichen Parteien, nämentlich der Nationalliberalen, die alles bewilligen, wenn nur der Kriegsminister das Wort „national" ausspreche.

Hierauf erfolgt Vertagung. Morgen 2 Uhr: Fortsetzung.

Schluß gegen 7 Uhr.

Preußischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 17. März.)

Die zweite Lesung des Etats der Bauverwaltung wird beim Titel Ministergehalt fortgesetzt.

Malkewitz (Kons.): Leider häufen sich die Klagen der Fischer über erhebliche Schädigung durch Kanalarbeiten beim

Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin

und der Oderregulierung. Er bitte den Minister, die Fischer wie auch die Schiffer wirtschaftlich zu heben. Ein Regierungsvertreter sagt eine wohlwollende Prüfung zu.

Faßbender (Zentrum) wies darauf hin, daß die Baubeamten, wenn sie als Schiedsrichter wirken, nicht ausreichend entschädigt werden. Minister Breitenbach erwiderte, es schwebten Verhandlungen, die auf eine bessere Entschädigung abzielten. Auf Anregung des Abg. Hausmann (Natl.) erwiderte der Minister, daß die Talsperre an der Eder möglichst gefördert werden solle.

Kindler (freis. Vpt.) wünschte, daß bei der Bewilligung von Gelder für

Beamtenwohnungen

mehr als bisher die Bedürfnisfrage geprüft werde.

Graf Spee forderte ausreichenderen Ersatz für die durch Stromregulierungen verursachten Schädigungen der Anlieger, besonders am Niederrhein.

Auf Anregung des Abgeordneten Giemsa (Zentrum) erwiderte ein Regierungskommissar, daß bei den Staatsbauten nach Möglichkeit das heimische Baumaterial bevorzugt werden soll.

Bochlendorff (Kons.) bat um Berücksichtigung der

Klagen der Binnenschiffer

über zu hohe Abgaben.

Varenhorst (Freik.) trat für die Erhaltung der alten niedersächsischen Strohdächer im Interesse der Heimatkunst ein.

Minister Breitenbach sagt wohlwollende Prüfung der Angelegenheit zu.

Leinert (Soz.) begründet einen Antrag Borgmann, in welchem die Regierung ersucht wird, einen Gesetzentwurf zur

Regelung des Bauarbeiterschutzes

vorzulegen, der insbesondere die Anstellung von Baukontrolleuren aus der Arbeiterklasse vorsieht.

Grunenberg (Zentrum) begründet einen Antrag Hitze (Zentrum), in dem die Regierung ersucht wird, im Bundesrat auf die Vorlegung eines Gesetzentwurfes oder auf Erlaß einer Bundesratsverordnung zum Zwecke des wirksamen Schutzes der Bauarbeiter unter Heranziehung von

Arbeitern als Baukontrolleure

hinzuwirken. Für den Fall der Ablehnung durch den Bundesrat wird die Regierung aufgefordert, selbst eine solche Regelung im Wege der Gesetzgebung oder der Verordnung durchzuführen.

Minister von Breitenbach: Die Staatsregierung wendet dem Schutze der Arbeiter gegen

Cléo de Mérode.

Meine Gnädigste!

Leider mußte ich Sie gestern abend vermissen. Warum nur? War Ihr Papagei oder Ihr Moppi krank gewesen? Oder konnten Sie sich wirklich nicht von Ihrem Gatten trennen? Für einen Abend? So lassen Sie mich berichten: Das Kurhaus war gut besetzt. Gesellschaft. Hochfinanz. Hoftheater. Bohème. Freiberger. Wie stets — wenn „etwas los" ist. Und diesmal war die schöne Cleo los, die Balletbeautee mit dem sündigen Madonnenauge. Sie tanzte. Wie? Mein Gott — wie immer. Wie damals. So diesmal. Wenn eine Cleo tanzt, dann tanzt ihr Ruf, ihre Brillanten, ihre Vergangenheit. Na ja — schließlich auch ihre überschlanken Beine. Und wie immer tanzte Fräulein von Mérode sparsam nur vier Nummern: Griechisch, Alt-Französisch, Orientalisch, Spanisch. Das Uebrige tat Herr Irmer, der uns von der Féerie Vieuxtemps und Suppés Banditenstreichen hinübergleiten ließ in das Berliner Wintermärchen Holländers aus der letzten Metropolrev[illegible] Und während die „lustige Witwe" im [illegible]chester flanierte, hatte man reichlich Gelegen[illegible]t zu konstatieren, daß die Wiesbadener vorläufig noch ganz „unter sich" sind, soweit sie nicht unter dem Azur der Riviera dem deutschen Frühling entgegenträumen. Man summte „Bilja — o Bilja — —" mit und musterte durch das Fernglas die ersten Topfhüte. (Die Damen wurden ja gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen und so blieben sie bedeckt) den dernier cri der trivialen Frau Mode, man plauderte verstohlen mit den Augen und flüsterte mit den Chevreauxstiefeletten, man interessierte sich für den Grafen Merenberg auf der Empore nicht weniger, als für die hübsche Naive vom Hoftheater. . . .

Unter anderem tanzte auch Cléo de Mérode. Mit ihren nußgroßen Diamanten am goldnen Halsband. Von diesen königlichen Edelsteinen weiß man längst, daß sie nicht in der Lüderitzbucht gefunden wurden. Man sagt, mit den Zinsen dieses Brillantenkapitals könne man ein ganzes Land unterhalten. Ich denke da an das Fürstentum Reuß ältere Linie. Mit diesen Brillanten wetteifern ihre tiefen Märchenaugen. Das karfunkelt aus dem engen Lichtkreis des Scheinwerfers, dem satten Grün der Oleanderhecke auf dem Podium, heraus in das Claire-Obscure des Saals. Diese beredten Samtaugen vergleiche ich mit einer weichen, verträumten Sommernacht; die Brillanten mit dem leuchtenden Gestirn der Venus. In allen Feuerfarben der Skala glühen und strahlen diese kostbarsten Mineralien, die am weißen Hals der Cléo hüpfen. In verschwiegener Harmonie mit den feinen Linien der überschlanken Glieder, um die sich bald die hellenische Tunika, bald das fußfreie Röckchen einer Charlotte Corday, die glitzernde Hülle einer Lotosblume oder das feurige Rot des spanischen Torero schmiegt. Ohne Zweifel — ein ästhetischer Genuß, für den die gefeierte Tänzerin freilich das „bescheidene" Honorar von 1200 ℳ im Kurhaus einheimste. Wundern Sie sich bitte nicht — gnädige Frau! Cléo ist für Wiesbaden noch — spottbillig. Ich erinnere mich, daß sie seinerzeit einer Einladung des Schahs von Persien folgte, der im Berliner Zentralhotel einer „intimen Unterhaltung" bedurfte. Damals erhielt Cléo de Mérode für eine Stunde das Honorar von zehntausend Mark. Ein ander Mal tanzte sie in Frankfurt am Main. Zum Besten notleidender bretonischer Fischer. Auf Anregung des französischen Konsuls, Baron de Bellissen-Bonac. Zum Schluß stieg die Tanzgöttin selbst vom Podium in den Saal. Sie verkaufte Blumen. Die schönsten Kinder der Flora. Und ihr Tambourin füllte sich bis zum Rand. Sie dankte jedem mit jenem reizenden, bestrickenden Lächeln, das ihre Anmut erhöht. Sie erntete etwa 4000 ℳ für die französischen Fischer, denen unglücklicherweise die Sardinen ausgeblieben waren.

Das sind solche kleinen Reminiscenzen, die man nicht vergißt. Sie machen die Tänzerin mehr als Persönlichkeit interessant und man verlangt von dem berühmten belgischen Lenbachmodell in rein choreographischer Hinsicht nicht mehr, als nun einmal vorhanden ist.

Jedenfalls war es ein interessanter Abend, wie sie in unserem Kurhaus niemals ausgehen dürften. Und wenn ich mir gestatten darf nur etwas zu tadeln — gnädige Frau — Sie fehlten — das war schade! Ganz der Ihrige

Wilhelm Clobes.

P.S. Ich erfahre soeben durch Ihre heliotropduftende Büttenpost, daß Ihre neue totchile Robe noch nicht fertig — — — das entschuldigt freilich alles!!! Sie hätten ja sonst nichts anzuziehen gehabt von allen Stoffen außer dem — Sauerstoff! Pardon!

Wiesbadener Bühnen.

Königliche Schauspiele.

Hoffmanns Erzählungen.

Phantastische Oper in 3 Akten, einem Prolog und Epilog. Musik von Jacques Offenbach.

Herr Kurt Frederich sang zum ersten Male den „Hoffmann" mit gutem Gelingen. Die namentlich gegen das letzte Jahr gemachten Fortschritte sind ganz erstaunlich. Die auf die Vocalisation und Konsonantenaussprache verwandte Sorgfalt kommt deutlich zur Geltung; die geschmackvolle Behandlung der Register und der Wohllaut der Stimme, besonders in den Pianostellen, trat manchmal in überraschender Schönheit zutage. Herr Frederich ist dann am besten, wenn er sich auch im Affekt bewußt bleibt, daß seine Stärke nicht im Forcieren, sondern im Belcando liegt. Nach dieser Richtung hin waren gestern ausgezeichnete Momente vorhanden. Darstellerisch ließ die sorgfältige Ausarbeitung der Partie den denkenden Künstler erkennen. Maske und Spiel hielten sich in vornehmen Grenzen und verhalfen der gesanglichen Leistung zu ihrer richtigen Bedeutung, die in ihrem Gesamteindruck als eine recht glückliche angesprochen werden darf.

Den „Crespel", Antonias Vater, sang Herr Opernsänger Josef Gareis aus Frankfurt als Gast. Wenn auch die Partie an sich zu unbedeutend ist, um sich daraus ein richtiges Bild von einem Künstler zu machen, so mag doch der gute musikalische Ausdruck die deutliche Aussprache und eine ansprechende Darstellung anerkennend hervorgehoben werden.

Von der von früher her bekannten Besetzung sei noch besonders Frl. Friedfeldt und Herr Rehkopf erwähnt, die in den ihnen zugefallenen drei verschiedenen Rollen sich auf der Höhe ihrer anerkannten Kunst befanden. Um das Bühnenbild machten sich die Herren Regisseur Mebus und Herr Hofrat Schick verdient. Die musikalische Leitung führte mit gewohnter Umsicht und Sicherheit Herr Prof. Mannstädt. Das zahlreich erschienene Publikum geizte nicht mit seinem Beifall. Eine prachtvolle Lorbeerspende ward Frl. Friedfeldt zuteil.

Dr. L. Urlaub.

Zick-Zack.

(= **Der Klub des Schweigens.** In Paris sind eine Schar diskreter Herren — so lesen wir im „Gaulois" — am Werke, einen neuen Klub zu begründen, den Klub des Schweigens, der allen Mitgliedern die freiwillige unverbrüchliche Stummheit zur Bedingung macht. Ob der Plan gerade in Paris lebhaften Anklang finden wird, ist sehr zweifelhaft, aber der Gedanke ist nicht völlig neu. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts gab es in London bereits einen Klub, dessen Mitglieder sich verpflichten mußten, nie mehr zu sprechen, zu seufzen oder zu singen, kurz jeden Laut ihrer menschlichen Stimmkraft zu unterdrücken. Es waren Skeptiker, die damals dem gesprochenen Wort den Krieg erklärten, durchdrungen von dem Bewußtsein, daß alles Reden oder Seufzen den Lauf der Welt nicht um ein Haar aus seiner Bahn abweichen lassen könne. Im fernen Osten, bei den Chinesen, existieren auch heute noch ähnliche Vereinigungen, die der Sprache und dem Wort den Krieg erklären und mit dem Dichter glauben, daß nur das Schweigen groß sei, alles übrige aber Schwäche

Unfall ihre volle Aufmerksamkeit zu. Die Sozialdemokraten haben durchaus Unrecht mit der Behauptung, daß der Bauarbeiterschutz in Preußen im argen liege; er beruht insbesondere auf einer Reihe von Polizeiverordnungen, denen eine Musterverordnung von 1899 zugrunde liegt, die im Jahre 1907 einer grundlegenden Revision unterworfen wurden und die auch den von der sozialdemokratischen Seite erhobenen Forderungen entsprechen. Eine gesetzliche Regelung der polizeilichen Vorschriften würde den klimatischen und örtlichen Verhältnissen nicht Rechnung tragen; das kann besser geschehen durch bewegliche Polizeiverordnungen; auch gegen die Aenderung der Kontrolle durch Arbeiter bestehen nach wie vor grundsätzliche Bedenken. Dadurch würde der soziale Frieden nicht gefördert, sondern gefährdet. (Beifall.)

Zelisch (Kons.): Durch eine tüchtige Baukontrolle werden den Arbeitern heute schon ihre gesunden Glieder erhalten und den Berufsgenossenschaften die Renten vermindert. Wohin soll es führen, wenn wir immer

neue Wohlstandsgesetze

schaffen? Täglich geben wir jetzt zwei Millionen Mark für Sozialpolitik aus. Soviel gibt kein anderer Staat auch nur annähernd aus. Wenn die Regierung den Bestrebungen der Sozialdemokratie immer mehr nachgibt, wird der Zeitpunkt kommen, wo die Fluten über ihrem Kopfe zusammenschlagen. (Beifall rechts.)

Heine Natl.) und Frhr. von Zedlitz (Freikons.) lehnen beide Anträge ab.

Schepp (freis. Vpt.) sprach sich für beide Anträge aus, die hierauf abgelehnt wurden. Darauf wurde das Gehalt des Ministers bewilligt.

Bei dem Gehalt des Staatssekretärs beklagt Zelisch (Kons.) die Entlassung von Anwärtern für den Staatsdienst im Baufach und bat um Milderung darin.

Minister von Breitenbach erwiderte: Es ist irrtümlich, daß hier eine Härte vorliegt. Wir wollten die früheren Verhältnisse der langen Wartezeit nicht wieder einreißen lassen. Die Anwärter sind gleich bei ihrem Antritt darauf aufmerksam gemacht worden, daß ihre Anstellung nicht erfolgen könne.

Schmidt-Warburg (Zentrum) stimmte den Ausführungen des Abgeordneten Felisch zu.

Macco (Natl.) bedauert ebenfalls die Form, in der die Entlassung von Regierungsbaumeistern sich jetzt vollzieht.

Kindler (freis. Vpt.) schloß sich den Vorrednern an.

Minister von Breitenbach stellte in Aussicht, den Regierungsbaumeistern ohne Anwaltschaft mit Wohlhollen entgegenzukommen. Es müßten aber ihnen Kündigungsfristen gestellt werden, weil sie sich doch sonst darauf verletzen, im Staatsdienste bleiben zu dürfen.

Darauf wird der Titel bewilligt.

Bei den Besoldungen für die Oberbauräte wies Hammer (Kons.) darauf hin, daß die baulichen

Zustände in den Warenhäusern

vielfach zu beklagen seien. Bei dem Verdingungswesen würden die Handwerker am Ort zu wenig von den Baubehörden berücksichtigt.

Bei dem Titel „Unterhaltung der Regierungsbauten bat Neumann-Großen-Borau (Kons.), daß bei den Staatsbauten mehr Tonsteine verwendet werden müßten.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 11 Uhr vertagt. Außerdem steht der Eisenbahnetat auf der Tagesordnung.

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 18. März.

Die 87er in Wiesbaden!

Die Söhne Nassaus! — Frühschoppen im Paulinenschlößchen. — Einzug der 87er in Wiesbaden. — Am Waterloo-Denkmal. — Der Festkommers! — Illustre Gäste. — Verdiente Anerkennung. — Toaste und Lieder. — Ein würdiger Schluß.

Gestern feierten die 87er bei uns, in der Hauptstadt des früheren Herzogtums Nassau und dem jetzigen Regierungsbezirk Wiesbaden. Die alte Bäderstadt war und ist die Metropole nassauischen Lebens, Fühlen und Denkens. Und deshalb weilen die Söhne der Heimat von Lahn, Main und Rhein, aus dem „goldnen Grund" und dem „Kannenbäckerland", vom Taunus und vom Westerwald, aus des Rheingaus gesegneten Fluren und aus den unwirtlichen Gefilden der Nister und am „Knoten" gerne in unseren Mauern. Das zeigte sich auch gestern bei der Feier des 1. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 87 in Wiesbaden. Trotzdem zwei Festtage in Mainz vorausgegangen waren, hatten es sich Tausende nicht nehmen lassen, auch an der hiesigen Feier teilzunehmen. Eröffnet wurde dieselbe durch einen musikalischen Frühschoppen im Paulinenschlößchen, der um 10 Uhr begann und einen animierten Verlauf nahm. An demselben beteiligten sich hauptsächlich die hiesigen 87er.

Gegen 12.30 Uhr formierten sich die Festteilnehmer zu einem Zuge, der unter Vorantritt einer Militärkapelle nach dem Bahnhof ging, um die auswärtigen Kameraden abzuholen. Hier hatten sich auch die Kameraden von Sonnenberg, Bierstadt, Rambach, Erbenheim, Dotzheim, Schierstein etc. eingefunden. Gegen 1 Uhr brauste der schier endlose Eisenbahnzug in die Halle, welcher die Festgäste aus Mainz brachte. „Wer zählt die Völker . . .?" Nach der Begrüßung ordnete sich der Festzug und in geschlossener Kolonne und in Begleitung von zwei Militärkapellen ging es durch die Adolfsallee und Adolfstraße zum Waterloo-Denkmal auf dem Luisenplatz. Rechts und links war die Straße von zahlreichen Zuschauern, welche den 87ern einen begeisterten Empfang bereiteten, dicht besetzt. Fahnen und Tücher wehten zum Gruße, Blumen boten freundlichen Willkomm.

Zur Erinnerungsfeier am Waterloo-Denkmal hatten sich eingefunden: Oberstleutnant von Altrock und mehrere Offiziere der hiesigen Garnison, Polizeipräsident v. Schenck, Landrat v. Heimburg, die Beigeordneten Dr. Scholz und Körner, Intendant Borgmann, Stadtv.-Vorsteher Dr. Pagenstecher, Kapitänleutnant a. D. Stadtverordneter Klett, Geheimrat Professor Fresenius, Stadtrat Weidmann, Oberstleutnant a. D. v. Detten, der erste Vorsitzende des Kriegerverbandes des Reg.-Bezirks Wiesbaden und Leutnant a. D. v. Branconi, als Vertreter des Kreiskriegerverbandes.

Im Namen der Wiesbadener Kameraden legte Herr Schupp einen prächtigen Kranz am Denkmal nieder mit einer kurzen, kernigen Ansprache, an welche sich das Lied: „Deutschland über alles" anschloß. Redakteur Breuer-Köln legte im Auftrag des Kölner Vereins ehemaliger 87er ebenfalls einen Kranz nieder. Oberstleutnant a. D. v. Detten hielt mit klarer, weithin schallender Stimme eine Ansprache, in welcher er auf die Beziehungen zwischen Militär und Krieger- und Militär-Vereinen hinwies. Mit dem gemeinschaftlichen Gesang: „Die Wacht am Rhein" war die Feier beendet.

Nachmittags um 4 Uhr versammelten sich die Festteilnehmer zum Kommers im Paulinenschlößchen, zu dem auch Regierungspräsident Dr. von Meister, Polizeipräsident von Schenck, Stadtrat Klett, Oberstleutnant a. D. von Detten und zahlreiche Offiziere aus Mainz und Wiesbaden erschienen waren. Der Vorsitzende des hiesigen Vereins ehemaliger 87er, Herr Schupp eröffnete den Kommers mit einer herzlichen Begrüßung der Erschienenen. Sein begeistert aufgenommenes Hoch galt der treuen Kameradschaft zwischen aktiven und inaktiven Mannschaften. Es sei hier Herrn Schupp ein Wort der Anerkennung gesagt. Mit Unermüdlichkeit und Ausdauer hatte er sich der Aufgabe unterzogen, das hiesige Fest nach Kräften glanzvoll auszugestalten. Welche Unsumme von Arbeit hatte er zu bewältigen mit den Vorbereitungen. Und als dann die Festgäste gestern eintrafen, da mußte er vom frühen Morgen bis zur späten Nachtstunde auf dem Posten sein. Und er war es! Mit Umsicht leitete er sämtliche Veranstaltungen, so daß das Fest ohne jeglichen Mißton blieb. Im Verlaufe des Kommerses sprachen Oberstleutnant von Detten, der den Kaisertoast ausbrachte, Polizeipräsident von Schenck, der sein Hoch den 87ern widmete, Redakteur Breuer-Köln, toastete auf die treue Kameradschaft. Frau Zimmer erfreute durch einige Lieder, Frl. Etienne trug mit Geschick einen begeistert aufgenommenen Prolog vor. Kamerad Birk brachte ein Hoch auf den Veteranen Wilh. Autor-Schierstein aus, der in tausenden von Exemplaren den Kameraden Gedenkblätter aus der Geschichte des Regiments gewidmet hatte, die Gesangsabteilung des Wiesbadener Militär-Vereins bot mit guter Schulung einige frische Chöre, das „Wirreche" Franz Possong brachte Dialekt-Rezitationen und dazwischen wurden gemeinschaftliche Lieder gesungen. Wahrlich – ein unterhaltsamer Abend, der denn auch allseitig befriedigte und dem Jubelfest der 87er einen würdigen Abschluß gab.

* *

Aus dem Kreis-Leseverein

Der Leseverein für den Landkreis Wiesbaden hielt gestern unter dem Vorsitze des Landrats Kammerherrn von Heimburg im hiesigen Kreishause (Lessingstraße 16) eine Versammlung ab, zu der außer dem Vorstande auch die Obmänner und Vertreter der Ortsgruppen eingeladen waren. Nach dem von dem 1. Schriftführer, Lehrer Wittgen-Nordenstadt erstatteten Jahresbericht zählt der Verein, der sich hauptsächlich die Gründung und Unterhaltung der Volksbibliotheken in den Kreisgemeinden zur Aufgabe gestellt hat, in 22 Ortsgruppen mit 1160 Mitgliedern (gegen 20 Ortsgruppen mit 1835 Mitgliedern im Vorjahre). Außerdem ist ihm der Volksbildungsverein Biebrich als Körperschaft mit ca. 700 Mitgliedern angeschlossen. Jede Ortsgruppe besitzt eine Bibliothek, aus der die Mitglieder gute Bücher kostenlos entleihen können. Jedes Mitglied zahlt 50 ₰ als Jahresbeitrag, welcher von den einzelnen Ortsgruppen für Zwecke ihrer eigenen Bücherei Verwendung findet. Als Gegenleistung wird jedem Mitgliede ein guter Volkskalender, der den Wert des Beitrages vollständig aufwiegt, unentgeltlich geliefert. Aus Kreismitteln erhielten im Berichtsjahre die Ortsgruppen bare Unterstützungen, für Bibliothekszwecke 500 ℳ und für Kalender 375 ℳ; der Staat leistete ebenfalls 300 ℳ. Für Bildungszwecke wurden im Verein 1908 insgesamt etwa 2000 ℳ aufgewendet. Die Zahl der Bände aller Bibliotheken vermehrte sich im Berichtsjahre von 9166 auf 10 887 und die Zahl der Ausleihungen von 29 853 auf 32 501.

Inwieweit die einzelnen Ortsgruppen an der Zahl der Mitglieder, der Bände und den Ausleihungen beteiligt sind, geht aus folgender Zusammenstellung hervor. (Von den bei den Gemeinden verzeichneten Zahlen bedeutet die erste die Zahl der Mitglieder, die zweite die Zahl der Bände ihrer Bibliotheken und die dritte die Zahl der ausgeliehenen Bände; die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr.) Auringen 43 (48) — 377 (358) — 400 (315); Bierstadt 270 (261) — 1070 (992) — 3268 (2212); Breckenheim 83 (78) — 388 (387) — 1700 (1600); Delkenheim 108 (108) — 755 (700) — 6985 (6355); Diedenbergen 53 (60) — 226 196) — 630 (646); Dotzheim 144 (147) — 721 (679) — 2990 (3000); Erbenheim 104 (102) — 352 (311) — 1200 (600); Flörsheim 81 (87) — 408 (395) — 500 (360); Georgenborn 32 (32) — 300 (300) — 620 (600); Heßloch 30 (26) — 206 (196) — 255 (263); Hochheim 91 (94) — 357 (336) — 1080 (1352); Igstadt 50 (neu) — 334 — 87; Kloppenheim 89 (88) — 260 (250) — 1037 (1481); Massenheim 82 (86) — 488 (463) — 1595 (1835); Medenbach 39 (41) — 280 (262) — 691 (781); Naurod 67 (65) — 261 (234) — 318 (362); Nordenstadt 147 (145) — 1003 (945) — 3240 (3200); Rambach 65 (70) — 839 (833) — 1051 (968); Schierstein 140 (140) — 848 — 793; Sonnenberg 60 (neu) — 700 — 867; Wallau 91 (93) — 415 (348) — 1000 (685); Wildsachsen 35 (32) — 290 (278) — 315 (269).

Von den 23 Einzelmitgliedern, die keiner Ortsgruppe angehören, wohnen 8 in Wiesbaden, 6 in Weilbach und je 3 in Biebrich, Bicker und Eddersheim. Nur in Frauenstein besitzt der Kreislaseverein keine Mitglieder. Ehrenmitglieder des Kreislesevereins sind Regierungsrat a. D. v. Schlieffen in Großgmain, Polizeipräsident v. Hertzberg in Charlottenburg und Pfarrer Kopfermann in Caub. In seinem ausführlichen Berichte beschäftigte sich der Schriftführer auch über die weiteren Bildungsbestrebungen der Ortsgruppen (Vorträge in Volksunterhaltungsabenden usw.). Bemerkt sei noch, daß dem Verein ein vom Kreis beschaffter Lichtbilderapparat zur Benutzung kostenlos zur Verfügung gestellt ist.

Im Anschlusse an den Jahresbericht erfolgten die Vorwahlen der ausscheidenden Vorstandsmitglieder. Auszuscheiden haben satzungsgemäß die Herren Kammerherr von Heimburg-Wiesbaden, Kommerzienrat Hummel-Hochheim, Pf. H. Christ-Nordenstadt, Phil. Fischer-Erbenheim, Konsistorialrat Jäger-Bierstadt, Lehrer Ohly, Bürgermeister Hofmann, Dr. med. Pfannmüller-Bierstadt, Lehrer Jung-Delkenheim, Pfarrer Hummerich-Erbenheim, Lehrer Brands-Georgenborn, Pfarrer Kortheuer-Hochheim, Hauptlehrer Alberti-Kloppenheim, Ph. Ruf-Kloppenheim, Lehrer Lind-Massenheim, Lehrer Ebertshäuser, Lehrer Nacky und Landwirt Hch. Feidt-Nordenstadt. Hauptlehrer Cunz-Rambach, Hauptlehrer Herr, Lehrer Reuter und Lehrer Manns-Schierstein und Lehrer Schwenk-Wildsachsen. Es wurde beschlossen, sämtliche Herren der Generalversammlung zur Wiederwahl in Vorschlag zu bringen. Für die neue Ortsgruppe in Igstadt, deren Obmann Bürgermeister Schneider ist, wurde Bureaubeamter Adolf Ott zum Vertreter im Vorstande bestimmt. Zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden an Stelle des freiwillig ausscheidenden Rektors Gabel-Biebrich wurde Dr. A. Dyckerhoff-Biebrich gewählt.

Die Jahresrechnung wurde hierauf vom Kassierer Lehrer Wittgen und der Voranschlag für 1909 vom Assistenten Ph. Hagedorn-Wiesbaden vorgelegt. Die Rechnung schloß in Einnahme mit 1290,28 ℳ, in Ausgabe mit 1195,72 ℳ ab, so daß ein Barbestand von 94,56 ℳ verbleibt. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Pfarrer Heyne-Nordenstadt, Hauptlehrer Grünewald-Erbenheim und Lehrer Nacky-Nordenstadt gewählt. Ein von Lehrer Wittgen eingebrachter und begründeter Antrag, wonach persönliche Mitglieder des Kreislehrervereins gegen einmalige Entrichtung von 20 ℳ lebenslänglich von der Beitragsleistung befreit sein sollen, ohne die ihnen zustehenden Rechte zu verlieren, wurde einstimmig angenommen. Der Bericht des Vorgenannten über den vorjährigen Volksbildungstag der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung wurde mit großem Interesse entgegengenommen.

Dann folgte die Besprechung des von einer besonderen Bücherkommission unter dem Vorsitze des Pfarrers Bender-Breckenheim aufgestellten Verzeichnisses empfehlenswerter Bücher für die Volksbibliotheken. Das Verzeichnis enthält etwa 700 Nummern der besten Erzeugnisse unserer Literatur und wurde einstimmig genehmigt. Hierauf trat man in die Besprechung über die für 1910 zu beschaffenden Volkskalender ein, welche die Beibehaltung der seit Jahren verteilten Kalender zum Ergebnis hatte. Die Beratung über die Fürsorgebestrebungen für die schulentlassene Jugend wurde durch Kammerherrn von Heimburg eingeleitet und gestaltete sich recht lebhaft.

Zum Schlusse beantragte Pfarrer Heyne-Nordenstadt, daß der Kreislichtbilder-Apparat durch Neubeschaffung eines Objekts verbessert werde. Lehrer Jung-Delkenheim erhielt den Auftrag, die Neuanschaffungen und Verbesserungen in die Wege zu leiten. Auf dem am 30. ds. Mts. in Nordenstadt stattfindenden Familien-Unterhaltungs-Abend soll der verbesserte Apparat ausgeprobt werden. Als Ort für die diesjährige Generalversammlung, die am 2. Mai stattfinden soll, wurde Igstadt gewählt.

*

Wiesbadens Gäste. Es sind zum Kurgebrauch hier eingetroffen: Freifrau von Kleist-Liegnitz (Englischer Hof) — Hofdame Baronin von Cornberg-Schloß Fürstenau (Hotel Hohenzollern) — Gräfin zu Erbach-Fürstenau-Schloß Fürstenau (Hotel Hohenzollern.)

Ordensverleihung. Der König von Schweden hat Herrn Hof-Juwelier Lothar Krausnick, in Firma Krausnick u. Co. am Kaiser Friedrichplatz, die goldene Wasa-Medaille verliehen.

Beim 7. Jungen. Der Kaiser hat bestimmt, daß in denjenigen Fällen, in denen wie bisher bei dem siebenten Knaben der Kaiser als Taufpate in das Kirchenbuch eingetragen wird, künftig ein Gnadengeschenk von fünfzig Mark bei vorliegender Bedürftigkeit zu gewähren ist. Das Geld ist nach Allerhöchster Bestimmung gleichzeitig mit der Erteilung der Genehmigung zur Eintragung in das Kirchenbuch auszuzahlen.

Der Kath. Lehrerverein in unserem Regierungsbezirke wird seine Hauptversammlung zu Ostern im Limburg abhalten. Die Hauptversammlung findet am Mittwoch, den 14. April, im Saale zur „Alten Post" dortselbst statt. Auf der Tagesordnung stehen zwei Vorträge: a) „Der Kampf der Schulen gegen die Schundliteratur und den Schmutz in Wort und Bild", Referent: Herr Lehrer Herterich-Frankfurt, Herr Lehrer Bertsche wird über „Fürsorgeerziehung" sprechen. Der Hauptversammlung geht am Osterdienstag eine Delegiertenversammlung voraus.

Im Elektrizitätswerk verunglückte gestern abend der Monteur W. Eichmann, Adelheidstraße 83 wohnhaft, dadurch, daß er sich den linken Fuß so erheblich verbrannte, daß ihn die Sanitätswache nach seiner Wohnung verbringen mußte.

Falsche Zweimarkstücke sind wieder im Umlauf. Sie sind leicht erkennbar an der schlechteren Umrandung und dem geringen Gewichte.

Keine Dienstbotennot mehr. Ein stärkeres Angebot von männlichen und weiblichen Dienstboten macht sich zurzeit auf dem Arbeitsmarkt geltend. Einerseits herrscht gegenwärtig Arbeitsmangel in der Industrie, so daß viele Kräfte, die früher dort gebraucht wurden, frei werden, andererseits muß in vielen Haushaltungen, infolge der allgemeinen Verteuerung der Lebenshaltung sparsam gewirtschaftet werden und man richtet sich mit weniger Dienstboten ein als früher. Für beide Gruppen zusammen ergibt sich im Oktober ein Andrang von 129.9 Arbeitsuchenden gegen 103.8 im vorigen Jahre. Der Andrang war demnach um 24.2 größer als im Vorjahre.

Schulhygiene. Der hiesige Magistrat erläßt eine Bekanntmachung, nach der mit Beginn des neuen Schuljahres die Stelle eines Schularztes und eines Schulzahnarztes zu besetzen ist. Bewerbungen sind bis zum 1. April cr. einzureichen.

Aus der Höheren Mädchenschule. Der Kultusminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß die bei den höheren Mädchenschulen eingeführten Lehrbücher mit Rücksicht auf die am 1. April dieses Jahres in Kraft tretende Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens nicht abgeschafft werden, sondern, daß deren Benutzung auch weiter zugelassen wird, soweit es mit dem Unterrichtsbetrieb vereinbar erscheint. — Der Kultusminister hat sich ferner damit einverstanden erklärt, daß die in den Programmen der höheren Lehranstalten zu veröffentlichenden Schulnachrichten gekürzt werden. Im übrigen bilden auch die Fragen, wie es mit der Verfügung wissenschaftlicher Abhandlungen, mit dem Tauschverkehr der Programme und dergleichen zu halten ist, Gegenstand eingehender Erwägungen. Vielleicht wird eine allgemeine Neuregelung des Programmwesens vorgenommen.

Im Speisewagen. In den Speisewagen der Durchgangs-Züge werden erhebliche Aenderungen eintreten. Der preußische Eisenbahnminister will getrennte Abteile in diesen Wagen herstellen lassen, das eine für Reisende erster und zweiter, das zweite für solche dritter Klasse. Nur mit Platzkarten versehene Reisende sollen Eintritt erhalten, um einer Ueberfüllung vorzubeugen, und endlich die Passagiere 3. Klasse erst von einem bestimmten Zeitpunkt nach Abgang des Zuges Zutritt zum Speisewagen erhalten.

Aus der Waisenfürsorge. Die von dem Vormundschaftsgericht auf den heutigen Tag anberaumte Sitzung der Gemeindewaisenräte des hiesigen Amtsgerichtsbezirkes, ist auf den 24. März verlegt worden. Zur Besprechung kommen in der Sitzung die von dem Gericht wahrgenommenen Abweichungen von den gesetzlichen Vorschriften, sowie Erfahrungen der Gemeindewaisenräte und Fragen, deren Erörterung von diesen gewünscht wird. Dieselben sind jedoch einige Tage vor der Sitzung näher zu bezeichnen.

Richard-Wagner-Stipendienfonds. Ein ewiges Vermächtnis hat Richard Wagner mit seinen Kunstwerk, mit der Idee von Bayreuth, dem deutschen Volke hinterlassen. Aber es ist nicht erfüllt. Wohl ziehen alljährlich Tausende zum Festspielhügel, um hier im Lebensstrome seiner Kunst sich zu erquicken und zu reinigen, aber noch ist doch nur denen jene Quelle zugänglich, die nicht mit den Sorgen des täglichen Lebens zu kämpfen haben. Anders wollte es der große Schöpfer des Bayreuther Werkes. Nicht zu einem kleinen Kreise von Besitzenden wollte er reden, sondern gerade zu jenen, die „eine gemeinsame Not empfinden"; seinem ganzen Volke, der idealsten künstlerischen Gemeinde sollte sein Erbe gehören. Diesen Willen durchzuführen und so erst sein Testament zu vollziehen, entstand die Richard Wagner-Stipendienstiftung, aus deren Mitteln schon jetzt vielen eine Lebenssehnsucht erfüllt würde, denen aus eigner Kraft so erhebender Genuß unerreichbar war. Freiplätze im Bayreuther Hause wurden vergeben, Reise- und Aufenthaltskosten gewährt. Und doch wie wenig das alles im Vergleich mit dem, was wirklich geschehen sollte! Wie viele müssen doch auch jetzt noch in Enttäuschung entsagen! Auch hier in Wiesbaden soll nun gearbeitet werden, um dem großen Ziele näher zu kommen. Es hat sich zur Förderung der Bayreuther Stipendienstiftung ein Komitee gebildet, dem die Spitzen der Behörden, sowie eine ganze Reihe anderer Kunstfreunde angehören. Ende dieses Monats, voraussichtlich am 29., soll eine im Kasinosaal stattfindende künstlerische Veranstaltung der Sache neue Freunde werben. Nach einem kurzen, einleitenden Vortrage des Herrn Professor Pagenstecher, der Richard Wagners Biebricher Aufenthalt behandeln soll, werden Werke von Bach, Beethoven und Wagner durch Frau Leffler-Burckardt, sowie die Herren Prof. Mannstädt, Prof. Brückner, sowie Konzertmeister Nowak aufgeführt werden. Den mitwirkenden Künstlern hat Herr Intendant Dr. von Mutzenbecher, der selbst als Mitglied des Ehrenkomitees dem Unternehmen sein wärmstes Interesse widmet, in dankenswerter Weise Urlaub erteilt. Nähere Mitteilungen über die geplante Aufführung werden seinerzeit erfolgen.

Der Kaufmann und das Rabattwesen. Das Rabattwesen im allgemeinen und die Gewährung von Sonderrabatt an einzelne Vereine im besonderen ist zurzeit der Gegenstand umfassender Beratungen in kaufmännischen Kreisen. Fast in allen Großstädten haben sich die Interessenten gegen den Rabatt ausgesprochen. Der Verein der Kaufleute und Industriellen in Wiesbaden hat seinen diesbezüglichen Standpunkt in folgender Resolution präzisiert:

„Wir erblicken in dem von einer Reihe hiesiger Firmen gegenüber gewissen Vereinigungen getroffenen Abkommen, nach dem sie sich den Mitgliedern derselben zu Sonderrabatten verpflichten, eine für jeden streng denkenden Kaufmann mit dem Grundsatze von Treu und Glauben in Handel und Verkehr unvereinbare Tatsache. Eine derartige Bevorzugung einer Vereinigung gegenüber dem übrigen zahlenden Publikum ist geeignet, den Geschäftsinhaber in Mißkredit zu bringen und die Reellität, das Ansehen und die Würde des gesamten Kaufmannsstandes zu untergraben."

Wiesbadener vor dem Oberlandesgericht. Ein Kaufmann in Wiesbaden war wegen Vergehens gegen die Reichsgewerbeordnung bestraft worden und legte gegen das Strafkammerurteil bei dem Frankfurter Oberlandesgericht Berufung ein. Er war der Ansicht, daß der Vorderrichter den Begriff der „Anlage" im Sinne der Gewerbeordnung verkannt habe. Er, der Bestrafte, habe lediglich eine Niederlage gewerblicher Produkte, aber keine Werkstätte zur Herstellung gewerblicher Erzeugnisse. Der Kaufmann hat ein Lager von eisernen Trägern, die in seinem

Für die
Samstag-Nummer
bestimmte größere Anzeigen bitten wir uns bis spätestens
Freitag mittag
zugehen zu lassen, damit wir für geschmackvolle Satzausführung und gute Plazierung Sorge tragen können.
Wiesbadener General-Anzeiger,
Anzeigenabteilung.

Geschäftslokal lagern. Sie werden je nach Bedarf hergerichtet und verkleinert, wie sie von den Käufern gewünscht werden. Danach handelt es sich nicht nur um ein Warenlager, sondern um eine Werkstätte, die fortgesetzt und regelmäßig zur Zurichtung der Träger benützt wird. Sie ist zweifellos als Anlage im Sinne des Gesetzes zu betrachten. Dieser Ansicht war die Strafkammer und das Oberlandesgericht schloß sich ihr an. Es betonte noch im Urteil, daß ein fabrikmäßiger Betrieb nicht nötig sei, um die Bezeichnung Anlage zu rechtfertigen. Bezüglich des Revisionsgrunds, daß eine Herstellung eiserner Baukonstruktionen doch nicht in Frage komme, war das Gericht der Ansicht, daß das Herrichten und Kürzen der Träger als Herstellung einer eisernen Baukonstruktion anzusehen sei. Notwendig sei dabei nicht, daß eine Zusammensetzung aus einzelnen Teilen stattfinde. Das Oberlandesgericht konnte somit in dem angefochtenen Urteil einen Rechtsirrtum nicht erkennen und wies die Revision kostenfällig **als unbegründet zurück.**

Im Skala-Theater hat wieder ein erstklassiges Künstler-Ensemble Einzug gehalten und bietet dem Publikum einen unterhaltsamen Abend, der es verlohnt, den Tempel der leichtgeschürzten Muse in der Stiftstraße aufzusuchen. Direktor Wolfert hat das Programm mit Geschick zusammengestellt nach dem Grundsatz: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen!" Der Ketenalt von Mstr. Conrady überrascht durch die erstaunliche Kraft und Gewandtheit, die Präzision und Waghalsigkeit, mit welcher die einzelnen Piecen ausgeführt werden. Die jugendliche Soubrette Lola Lassersen gefällt als reizendes Nippes aus Meißener Porzellan. Als Universalgenie entpuppt sich Georg Thierry, der als Kunstschütze, Jongleur, Akrobat, Schnellmaler etc. gleich bewunderungswürdige Leistungen bietet. Seine Vielseitigkeit ist erstaunlich, zumal er überall dieselbe saubere Arbeit zeigt. Georg Bayro ist ein „echter Humorist", der manches Neue bringt und die Zuhörer zu Lachstürmen hinreißt. Emil Merkel ist ein alter lieber Bekannter; seine mimischen Künste haben das Wiesbadener Publikum schon vor einigen Jahren zu lebhaftem Beifall enthusiasmiert. Merkel hat sich noch vervollkommnet und bietet in seiner Serie viele neue Typen. Er zeigt: Ibsen, Dernburg, Kaiser Franz Joseph, Fallières, Graf Zeppelin, Maxim Gorki, Zar Nikolaus II., Maximilian Harden, Fürst Eulenburg, Kaiser von Japan, Präsident Taft, Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Wilhelm II. u. v. a. Das Lindström-Terzett bringt liebliche Volkslieder, mit Geschmack und guter Schulung vorgetragen. Käthe Wallau erntet Beifall als vorzügliche Soubrette. Das Programm wird wirkungsvoll ergänzt durch The Idaros und Rud. Riedel.

* **

Theater, Konzerte, Vorträge.

Königliches Hoftheater. Die Uraufführung von Josef Lauffs fünfaktigem Schauspiel „Der Deichgraf" findet am Freitag, den 19. März, im Königlichen Theater statt. Im Hinblick auf das Interesse, das sich allgemein für die Aufführung kundgibt, hat die Intendantur Einladungen dazu an alle Theaterleiter der umliegenden Städte ergehen lassen. Die Hauptrollen sind mit den Damen Eichelsheim, Bleibtreu, Doppelbauer, Santen, sowie mit den Herren Malcher, Leffler, Andriano, Schwab und Striebeck besetzt. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr und findet im Abonnement D bei gewöhnlichen Preisen statt. — Heute gelangt Auber's melodiöse Oper „Der schwarze Domino" im Ab. B mit den Damen Hans-Zoepffel, Hebhöhl, Krämer, Müller-Weiß, Schwartz und den Herren Engelmann, Henke, Hensel, Rehkopf zur Aufführung. — Für Samstag, den 20. ds. Mts., ist eine Wiederholung von Offenbachs übermütiger Burleske „Orpheus in der Unterwelt", welche sich einer außergewöhnlichen Zugkraft zu erfreuen hat, festgesetzt.

Residenztheater. Zum ersten Male gelangt am Samstag „Das Fräulein in Schwarz", Komödie von Rud. Lothar, zur Aufführung. Das mit glänzendem Erfolg bei der Uraufführung am Neuen Schauspielhaus in Berlin und an verschiedenen anderen Bühnen gegebene Lustspiel ist ein Zirkusstück, in welchem Artistenmoral gegen kleinstädtisches Philistertum ausgespielt wird. Herr Dr. Rauch setzt das Stück in Szene, in Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Hammer, van Born, Schenk und die Herren Bartak, Bertram, Miltner-Schönau, Rücker und Tauß. Die originelle Komödie wird Sonntag abend wiederholt. Sonntag nachmittag wird Sudermann's packendes Schauspiel „Johannisfeuer" zu halben Preisen gegeben.

*

Tagesanzeiger für Donnerstag.

Kgl. Schauspiele: „Der schwarze Domino", 7 Uhr.
Residenztheater: „2 × 2 = 5", 7 Uhr.
Volkstheater: „Uriel Acosta", 8.15 Uhr.
Walhallatheater: „Die Dollarprinzessin", 8 Uhr.
Skala-Theater: Täglich abends 8 Uhr Varieteé-Vorstellung.
Kurhaus: Abonnements-Konzerte 4 und 8 Uhr.
Biophon-Theater: Täglich geöffnet von ... bis 10 Uhr; Sonntags bis 11 Uhr.
Kinephontheater: Täglich von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends ununterbrochen geöffnet.
Konzerte täglich abends:
Carlton-Hotel. — Central-Hotel. — Deutscher Hof. — Friedrichshof. — Hansa-Hotel. — Hotel Kaiserhof. — Hotel Nonnenhof. — Hotel Metropol. — Palast-Hotel. — Hotel Prinz Nicolas. — Walhalla-Restaurant. — Cafe Habsburg. — Cafe Germania.

Was unsere Leser wünschen.

(Unter dieser Rubrik werden Wünsche und Beschwerden aus dem Leserkreise, soweit sie sachlich gehalten sind, veröffentlicht. Die Redaktion übernimmt jedoch hierfür nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Das Recht auf die Straße.

Ein Automobilist schreibt: In gewissen Teilen unserer Stadt, die ich häufig mit dem Auto durchfahre (Schwalbacherstraße, Röderstraße, Römerberg) erschweren die Straßenjungen Tag für Tag dadurch die Passage, daß sie beim Herannahen des Wagens sich mit gespreizten Händen mitten in der Straße aufstellen, als ob sie den Wagen aufhalten wollten, oder indem sie sich rechts und links in einer Stellung postieren, als ob sie eben noch vor dem Auto über die Straße springen wollten. Vor allem aber, und darin liegt die größere Gefahr, bewerfen sie jetzt zur Winterszeit den Chauffeur beständig mit Schneeballen (wenn kein Schnee liegt, häufig mit Sand). Es ist wiederholt vorgekommen, daß der Chauffeur — ins Gesicht getroffen — vorübergehend den Wagen nicht mehr zu steuern vermochte.

Wenn in einem solchen Augenblick ein Unglück geschieht und jemand überfahren wird, trifft den Fahrer keine Schuld, wohl aber das Publikum auf der Straße daß diesem Unfug zusieht und sich an dem ungezogenen Benehmen der Straßenjugend schließlich noch ergötzt. Ich habe nie gesehen, daß ein Erwachsener den Kindern ihr Verhalten untersagt oder gar ihnen die verdiente Ohrfeige gegeben hat und habe auch beim Verfolgen der betreffenden Kinder, die sich natürlich alsbald in die naheliegenden elterlichen Wohnungen flüchteten, seitens der Eltern nie eine Unterstützung gefunden. Im Interesse der Kinder selbst liegt es, daß sie auf die Gefahren ihres Unterfangens hingewiesen werden.

W.

Das Nassauer Land.

D. **Bierstadt,** 18. März. Gestern waren es 25 Jahre, daß Herr Karl Exner bei der Firma Lindes Eismaschinen, Aktiengesellschaft, in Diensten stand. Zu diesem Ehrentage erhielt der Jubilar von der Firma 2000 Mark bar, eine goldene Uhr und ein künstlerisch ausgeführtes Diplom. — Am Samstag, 21. März, abends 7 Uhr, veranstaltet der Krieger- und Militärverein im Saalbau zum Bären einen Familienabend. Herr W. Clar aus Kreuznach hält einen Lichtbilder-Vortrag und von Mitgliedern des Vereins wird ein Theaterstück gespielt.

K. **Schierstein,** 18. März. Die Standesamtsstatistik für den Monat Februar weist 5 Eheschließungen, 11 Geburten und 6 Sterbefälle auf. — Die Heberolle über die von den Unternehmern der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in unserer Gemeinde zu zahlenden Unfallversicherungsbeiträge für das abgelaufene Jahr 1908 liegt von heute bis zum 30. März einschl. zur Einsicht der Beteiligten im Rathause aus.

Vom Main. Das letzte Hochwasser des Maines hat zwar mancherlei Schaden angerichtet, aber es hat andererseits doch auch das Gute gehabt, daß es das Mainbett einmal gründlich von dem im Laufe der Jahre angesetzten Schlamm und sonstigen Schmutz gereinigt hat. Wie die Schiffer berichten, hat sich am Ausfluß des Maines in den Rhein eine Schlammbank von kolossaler Ausdehnung gebildet, welche bei den jetzigen mißlichen Wasserverhältnissen der Schifferei überaus lästig ist. Die Qualität des Schlammes lasse gar keinen Zweifel an seiner Herkunft zu und es sei nur zu hoffen, daß das bevorstehende Schneewasser im Rhein diese neue Ablagerung wieder wegschwemmen werde.

h. **Oberursel,** 17. März. Unter dem Namen eines Freiherrn von Giesecke logierte sich vergangene Woche ein etwa 35 Jahre alter und 1,68 Meter großer Mann abends in einem hiesigen Gasthofe ein, indem er dem Wirt angab, er sei Regierungsbeamter, um die Rodelbahnen zu revidieren. Der Unbekannte machte eine nicht unbedeutende Zeche und bestellte morgens beim Weggange, daß er zum Mittagstisch zurückkomme und bezahlen werde, kam aber nicht wieder. Die hiesige Polizei fahndet nun nach dem Zechpreller.

h. **Wehen,** 18. März. Die Holzversteigerungen sind nun für diesen Winter als beendet anzusehen und Staat und Gemeinde können befriedigt auf die abgeschlossenen Geschäfte zurückblicken, denn sowohl Nutz- als Brennholzpreise sind als recht hohe zu bezeichnen. Während in früheren Jahren das kieferne Stammholz aus dem hiesigen Gemeindewald stets „aus der Hand" an Fabrikanten usw. abgegeben wurde, machte man in diesem Jahre, und zwar mit gutem Erfolge, eine Probe mit öffentlicher Versteigerung. Der erzielte Durchschnittspreis von 19,35 Mark pro Festmeter wurde in früheren Jahren nicht erzielt. Der Durchschnittspreis bei kiefernem Brennholz stellte sich auf 25,40 Mark pro Klafter (= 4 Rmtr.) Buchen Brennholz kostete pro Klafter je nach Qualität 16 bis 28 Mark. Buchene Wellen pro Einhundert 6 bis 15 Mark.

□ **Weilburg,** 18. März. Weilburg soll Kurstadt werden. Die Besitzer von Mineralwasser- und Kohlensäure-Quellen in den etwa vier Kilometer von hier entfernt liegenden Gemarkungen Selters und Löhnberg beabsichtigen die Quellen zu fassen und hierher zu führen. Hier soll dann ein Kohlensäurewerk, ein Mineralwasser-Brunnen und ein Sanatorium gebaut werden. Die Besitzer halten ein Kapital von 500 000 Mark für diese Anlage für ausreichend. Man hofft, durch Bildung einer Genossenschaft diese Summe aufzubringen.

♂ **Schupbach,** 18. März. Der Vorschußverein Schupbach hielt gestern im Saale des Gastwirts Klein seine diesjährige ordentl. Generalversammlung ab. Der Jahresumsatz pro 1908, des 45. Geschäftsjahres seit Bestehen des Vereins, betrug 958 390.41 Mark. Die Stammanteile erreichten am Ende 1908 die Höhe von 128 508.38 Mark, die beiden Reservefonds betragen zusammen 55 382.64 Mark, die Spareinlagen in der Sparkasse 283 918.40 Mark, der Reingewinn erreichte die Höhe von 10 104.50 Mark. Es gelangen 7 Prozent Dividende zur Verteilung. Bei der stattgehabten Wahl eines Direktors wurde der Kaufmann Wilhelm Weinreuter im ersten Wahlgang mit Majorität gewählt. Der seitherige Kontrolleur, Bürgermeister Schmidt von hier, wurde wiedergewählt. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Klein-Schupbach, Müller-Gaudernbach und Stähler-Hintermeilingen wurden wiedergewählt, und für den infolge vorgerückten Alters freiwillig ausscheidenden H. Schmidt von Schupbach wurde gewählt der Landwirt Georg Graef von Obertiefenbach. Die Versammlung war von mehr denn 250 Mitgliedern besucht.

Aus den Nachbarländern.

= **Mainz-Mombach,** 18. März. Kleine Kinder unbeaufsichtigt zu lassen, hat schon zu oft böse Folgen gezeitigt; so wäre jetzt wieder ein derartiger Fall im Stadtteil Mainz-Mombach bald recht verhängnisvoll geworden, wenn nicht noch rechtzeitig Hilfe gekommen wäre. Vom Tode des Erstickens gerettet wurde dort gestern vormittag durch den Gemüsehändler Wolf das 3½ Jahre alte Söhnchen des Milchhändlers Klein. Während die Eltern ihrem Berufe nachgingen, blieb das Kind im abgeschlossenen Zimmer allein zurück. Hier kamen ihm wohl Zündhölzer in die Hände, mit denen es spielte. Hierbei entzündete sich ein solches und setzte die Fenstergardinen in Brand. Von hier verbreitete si chdas Feuer auf die zum Schlafzimmer führende Portiere, die sich direkt vor den Betten befand. Das Kind schlug in seiner Angst die Fensterscheiben ein und verkroch sich zuletzt aus Furcht vor Strafe unter die Betten, wo es sicher erstickt und jämmerlich verbrannt wäre, wenn nicht Gemüsehändler Wolf, der das Feuer von der Straße aus bemerkte, schnell herzugeeilt wäre und nach dem Einschlagen der Türe das Kind unter den Betten hervorgeholt und den Brand gelöscht hätte. Der im Zimmer angerichtete Schaden ist erheblich. Sämtliche Fensterscheiben, die Bilder und Spiegel sind infolge der Hitze gesprungen und Möbel und Wandgetäfel stark beschädigt.

S. **Bingen,** 18. März. Hier soll ein Altertumsverein ins Leben gerufen werden. Im Hinblick auf die vielen Erinnerungen, die in Bingen und Umgebung bestehen, und unter Berücksichtigung der Tatsache, daß gerade hier eine an wertvollen Einzelheiten reiche Vergangenheit zu erschöpfen ist, kann die Gründung eines solchen Vereins nur begrüßt werden.

⌐ **Kreuznach,** 17. März. Bei Ausschachtungsarbeiten auf der Pfingstwiese, längst dem Bahndamm, wurden Samstag morgen in nur ein Meter Tiefe zwei menschliche Skelette gefunden. Dieselben sind noch sehr gut erhalten und sind bei beiden noch alle Zähne in tadellosem Zustande. Die Funde werden dem hiesigen historischen Verein übergeben. — Die große Eichen-Lohrinden-Versteigerung aus den Gemeindewaldungen des Kreises Kreuznach und der Privatwaldungen, im ganzen 18 842 Zentner, war von auswärtigen Liebhabern zahlreich besucht. Die meisten Lohrinden gingen nach Worms, Malmedy und Straßburg. Es brachten die Bürgermeistereien Langenlonsheim 1550 Zentner, Waldböckelheim 1200 Zentner, Windesheim 1640 Zentner, Hüffelsheim-Mandel 1020 Zentner, Waldalgesheim 3250 Zentner, Stromberg 1760 Zentner, Monzingen 2102 Zentner, Wallhausen 1090 Zentner, Sobernheim 1100 Zentner, Kreuznach 1300 Zentner und aus Privatwaldungen 1000 Zentner zur Versteigerung.

£ **Neuwied,** 17. März. Der Gedanke, eine feste Rheinbrücke zwischen Neuwied und Weißenthurm zu bauen, beschäftigt schon seit Jahren die Einwohnerschaft. Jetzt hat der Verein zur Wahrung gewerblicher und städtischer Interessen in einer ausführlichen Denkschrift die Frage behandelt, wobei er es als dringend notwendig bezeichnet, den gesteigerten Verkehrsansprüchen durch eine Brücke gerecht zu werden. Die Anlage ist bei der nördlichen Spitze der Weißenthurmer Insel geplant. Nach der Ausarbeitung der Gute-Hoffnungshütte soll die Brücke eine Fahrbahn von 7,15 Metern und zwei Fußwege von je 2 Metern erhalten. Die Baukosten mit allen Nebenanlagen sind auf 2½ Millionen Mark veranschlagt. Als jährlich zu decken wird die Summe von rund 30 000 ℳ angenommen, wovon die Stadt Neuwied 20 000 Mark aufzubringen hätte, während der Rest von 10 000 ℳ durch Zuschüsse des Kreises Neuwied und des Landkreises Koblenz zu decken wäre. Für Neuwied und seine Umgebung verspricht man sich von dem Bau einer Brücke eine bedeutende Entwicklung der Industrie und des Geschäftslebens.

Aus der Sportwelt.

Vorfechtertag in Wiesbaden. Der am vergangenen Sonntag auf dem Fechtboden des Wiesbadener Fechtklubs abgehaltene Vorfechtertag des Gauverbandes Mittelrheinischer Fechtklubs übte eine ungewöhnlich große Anziehungskraft auf die dem Fechtsport nahestehenden Kreise aus. Wohl an 100 Personen mögen die Turnhalle belebt haben und bemerkten wir u. a. auch das Ehrenmitglied des Wiesbadener Fechtklubs, Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Breuer. Von Fechtmeistern waren anwesend: Tagliabo (Frankfurt), Kaiser (Darmstadt) und Kobbe (Wiesbadener Fechtklub). Ersterer führte je eine Schule in Spada und leichtem Säbel vor, deren korrekte und exakte Ausführungen beifällig aufgenommen wurden. Einige Assauts in den beiden genannten Waffen schlossen sich an, und verdient besondere Erwähnung das Spada-Assaut Jack (Frankfurt) und Quitzdorff (Wiesbadener Fechtklub), welches beiden Fechtern und ihren Meistern das beste Zeugnis ausstellte. Herr Fechtmeister Kaiser erteilte eine Schläger-Schule, gleichzeitig interessante Erläuterungen zu derselben gebend und leitete ein Assaut in der gleichen Waffe zwischen Reuterschau (Fechtervereinigung) und Jaeger (Wiesb. Fechtklub). Hierauf führte Herr Fechtmeister Kobbe mit vier seiner Schüler die systematische Entwicklung der Hiebe beim Korbsäbel, und anschließend daran mit Herrn Staadt (Wiesbadener Fechtklub) eine Schule in der gleichen Waffe vor, welche beide Vorführungen durch die eingehende Beleuchtung der Einzelheiten dieser Waffe wohlverdienten Beifall fanden. Ein gleich interessantes Assaut zwischen Herrn Fechtmeister Kaiser und Herrn Sauter (Wiesb. Fechtklub) gab die wünschenswerten Anregungen bezüglich der eventl. Einführung des Korbsäbels, indessen gehen die Meinungen in bezug auf die Ausarbeitung der Schule noch zu weit auseinander, um eine be...t prinzipielle Annahme jetzt schon vornehmen zu können. Ein Assaut zwischen Herrn Staadt (Fechtklub) und Herrn Weg (Fechtervereinigung) beschloß den Vorfechtertag, der an interessanten und lehrreichen Erfahrungen wohl alle seine Vorgänger in den letzten Jahren überbot. Als weniger erfreuliche Tatsache muß die geringe Beteiligung der dem Gauverband angehörigen Klubs an den fechterischen Darbietungen erwähnt werden. Außer dem Wiesbadener Fechtklub, welcher seine Fechter in allen Waffen ins Treffen schickte, waren nur Mainz mit 1, sowie Darmstadt und Fechtervereinigung Wiesbaden mit je 2 Fechtern vertreten. Eine größere Beteiligung wäre im Interesse des Fechtsports sowohl als auch der einzelnen Fechter, die bei derartigen Gelegenheiten ihre Erfahrungen nur erweitern können, dringend zu wünschen. — Aus der am Sonntag nachmittag im Klublokal des Wiesbadener Fechtklubs (Walhalla) abgehaltenen Delegiertensitzung ist als wichtigster Punkt hervorzuheben, daß aus den oben bereits erwähnten Gründen ein Beschluß über die definitive Einführung des Korbsäbels noch nicht gefaßt und diese Angelegenheit einer besonderen Kommission zur eingehenden Bearbeitung überwiesen wurde.

Letzte Drahtnachrichten.

König Eduard bei Wilbur Wright.

Pau, 18. März. **König Eduard wohnte gestern einem Fluge bei, den Wilbur Wright mit seiner Schwester ausführte, wobei er den König bis dicht über dem Boden dahinschwebend und dann wieder hinaufsteigend, umkreiste.**

Die Schnellfeuerbatterien auf dem Weg.

Köln, 18. März. Der Kölnischen Zeitung wird aus Ueskub gemeldet: Von hier sowohl als auch aus anderen Garnisonen sind mehrere Bataillone mit Schnellfeuerbatterien nach Mitrowitza abgegangen. Die Absicht wird geheim gehalten und die Offiziere sind mit geschlossenen Befehlen abgereist. Man vermutet allgemein, der Sandschak sei das Reiseziel. Diese Absicht ist jedoch offenbar falsch.

Serbien unter Waffen.

München, 18. März. **Hier erhielten sämtliche in München lebende militärpflichtigen serbischen Angehörige Einberufungsorder und sind abgereist.**

Unter dem Doppeladler.

Wien, 18. März. Die „Neue Freie Presse" erklärt: Die auswärtige Lage wird heute hier mit Rücksicht auf den unbefriedigenden Inhalt der russischen Antwort mehr pessimistisch aufgefaßt. Oesterreich-Ungarn setzt dem Verlangen nach einer Konferenz keinen Widerstand entgegen, es wird aber auf die Konferenz nur unter der Bedingung gehen, daß über jeden einzelnen Programmpunkt vorher eine Einigung erfolgt. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad, Graf Forgach, wird die Note der serbischen Regierung wahrscheinlich Anfang der nächsten Woche überreichen, weil man diese Mitteilung durch eine militärische Demonstration, die in einer Vermehrung der Truppen in Bosnien liegt, Nachdruck verleihen will. Jedenfalls hat die Haltung Serbiens in der letzten Zeit die Geneigtheit Oesterreich-Ungarns für wirtschaftliche Konzessionen bedeutend herabgesetzt. Auch im Abgeordnetenhause war die Stimmung nach Bekanntwerden der russischen Note sehr skeptisch. Die Abgeordneten werden aus ihren Wahlbezirken mit Fragen bestürmt. Die Unruhe der Abgeordneten zeigte sich aber auch in der Debatte über den Rekrutenkontingent, wo die Christlich-Sozialen sogar den Antrag stellten, dem Ausschusse nur eine einstündige Frist zur Beratung des Rekrutengesetzes zu geben.

Wetterbericht

Carl Müller, Optiker
Langgasse 48. — Telefon 2568.

Temp. nach C. || Barometer gestern 732,9 mm.

Voraussichtliche Witterung für 19. März von der Dienststelle Weilburg: Infolge südlicher Winde wärmeres Wetter, zunehmende Bewölkung, doch höchstens vereinzelt leichte Niederschläge.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 1, Feldberg 1, Neukirch 1, Marburg 0, Fulda 0, Witzenhausen 0, Schwarzenborn 0, Kassel 0.

Wasser-stand:	Rheinpegel Caub	gestern	1.07	heute	1.02
	Mainpegel Hanau	gestern	1.63	heute	1.57
	Lahnpegel Weilburg	gestern	1.54	heute	1.40

Schneehöhe Feldberg 45 cm
„ Westerwald 31 „

19. März	Sonnenaufgang	6.11	Mondaufgang	6.31
	Sonnenuntergang	6. 8	Monduntergang	2.45

Chefredakteur: **Wilhelm Clobes.**
Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: **Wilhelm Clobes;** für den Anzeigenteil **Friedrich Welkum,** beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers Konrad Leybold in Wiesbaden.
Berliner Redaktionsbüro: Paul Lorenz, Berlin S.W.

Kufeke -Kindernahrung -Krankenkost. Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.
B 10

Aus der Gesellschaft.

Haus Merenberg.

Graf Georg von Merenberg erhebt augenblicklich Ansprüche auf das nassauische Familienfideikommiß. Begründet oder nicht, sei dahingestellt. Das Gericht hat die Entscheidung auf den 27. März vertagt. Hier dürften nur die verwandtschaftlichen Beziehungen des Grafen und seiner Gemahlin interessieren, deren engere Zugehörigkeit zum nassauischen Hause und dessen fürstlicher Verwandtschaft von der Gegenpartei bestritten wurde. Graf von Merenberg ist der morganatische Sohn des Prinzen Nikolaus von Luxemburg, Bruders des 1905 verstorbenen Großherzogs Adolf von Luxemburg, und der Gräfin Natalie, geschiedenen von Dubelt, geborenen Puschkin, einer Tochter des russischen Dichters.

Graf Georg ist der einzige Sohn aus dieser Ehe, er wurde am 13. Februar 1871 geboren und gehört als Rittmeister der Landwehr-Kavallerie 2. Aufgebots dem Landwehrbezirk Wiesbaden an. Seit dem 12. Mai 1895 ist Graf von Merenberg mit Olga, einer geborenen Prinzessin Jurjewskaja, vermählt, die ihm einen Sohn und eine Tochter schenkte. Schon anläßlich der Verlobung sprach der damals regierende Großherzog von Luxemburg dem Paare seinen Glückwunsch aus, und gelegentlich der Hochzeit hieß der greise Großherzog schriftlich die Gräfin Merenberg im Kreise seiner Nichten willkommen, und zu diesen zählte sie als die Schwiegertochter seines Bruders Nikolaus, des preußischen Generals der Kavalerie a la suite der Armee, der dieser Ehe kein Hindernis entgegenstellte.

Aber auch aus anderen Gründen hätte der Senior des Hauses Nassau die Gräfin Olga Merenberg als seine Nichte begrüßen können, war doch, was nur wenigen bekannt sein dürfte, die erste Gemahlin des Großherzogs Adolf von Luxemburg die Tochter des Großfürsten Michael von Rußland, Bruders des Zaren Nikolaus I. Diese Herzogin von Nassau, Elisabeth Michailowna, starb nach kaum einjähriger Ehe, und Herzog Adolf trauerte sechs Jahre um die geliebte Gattin ehe er die Tochter des Prinzen Friedrich zu Anhalt-Dessau, die jetzige Großherzogin-Witwe Adelheid, als seine zweite Gemahlin heimführte. Auf Zar Nikolaus I. folgte Alexander II. in der Regierung, der demnach der Vetter ersten Grades der ersten Gemahlin des Großherzogs Adolf von Luxemburg war. Zar Alexander II., in erster Ehe mit Maria (Alexandrowna) Maximiliane Wilhelmine Auguste Sophie, Tochter des Großherzogs Ludwig II. von Hessen vermählt, heiratete vier Wochen nach dem Tode der Zarin deren Hofdame, die Prinzessin Dolgoruchy, und erhob sie kurz darauf zur Fürstin Jursjewskaje. Schon als Hofdame hatte sie aber dem Zaren Kinder geboren. Sein Sohn, Georg, steht als Offizier im Petersburger Leib-Garde-Husaren-Regiment, Olga, seine Tochter, ist die Gemahlin des Klägers Grafen Merenberg, und Katharina lebt als Fürstin Bariatinsky in Paris, wo auch die Mutter, Fürstin Jurjewskaja, ihren Wohnsitz genommen hat.

Da auch die ältere Schwester des Grafen Merenberg, die als Gräfin Sophie von Torby seit 1891 mit dem Großfürsten Michael von Rußland vermählt ist, als eine Nichte des Großherzogs zu dessen Lebzeiten galt, so bestehen defacto so enge Beziehungen zwischen dem Hause Luxemburg und den Merenbergs und weiter zum Hause Romanow-Holstein-Gottorp, daß über eine sehr nahe Blutsverwandschaft kaum zu Rechten sein dürfte. Anders steht es vielleicht mit der Ebenbürtigkeit, doch kam diese bei der Luxemburgischen Frage mehr zur Geltung als bei dem nun schwebenden Erbschaftsstreit. Interessant dürfte es sein, daß auch die Mutter des Dichters Puschkin von bemerkenswerter Abstammung war. Als ein Urenkelin des General en Chef Abram Hannibal, des Negergünstlings Peters des Großen, führte sie eine damals jedenfalls noch außerordentlich seltene Blutmischung in ihren Adern.

Der Vollständigkeit halber sei ferner erwähnt, daß Prinz Georg Jurjewskaja, der Bruder der Gräfin Olga von Merenberg, vordem mit Gräfin Alexandra von Zarnekau vermählt war, ehe sie die Gattin des Herrn Leo Narischkin wurde. Ihr Vater war der verstorbene Herzog Konstantin von Oldenburg, der eine nicht als ebenbürtig geltende Prinzessin Agrippina Djaridze aus einem Fürstengeschlecht des Kaukasus ehelichte. Und schließlich, auch die Narischkins haben enge Beziehungen zum russischen Zarenhause, denn Zar Alexis, der Vater Peters des Großen, war mit einer Narischkin vermählt. Die Narischkin nennen sich nicht Fürsten, doch gelten sie als solche. Alle Verwandten der ersten Zarin-Mutter lehnten nämlich wiederholt jede Standeserhöhung ab, ihr fürstlicher Reichtum und ihre Beziehungen genügten ihnen damals — und ihren Nachkommen noch jetzt.

Eberhard Freiherr von Wechmar.

Der Fall Eberbach.

Freigesprochen!

Der Prozeß gegen den Berliner Hoteldirektor Eberbach und den Justizrat Hirschel wegen Untreue und Bilanzverschleierung hat mit der Fällung des Urteils sein Ende gefunden.

Aus der Zeugenvernehmung ist noch die Aussage des Bruders von Fritz Eberbach, des Adolf Eberbach nachzutragen. Dieser schildert in eingehender Weise seinen Lebenslauf und das ungewöhnlich rasche Emporblühen seiner geschäftlichen Unternehmungen. An den Aktien der in Spanien belegenen Kupfermine San Miguel habe er über eine Million Mark verdient. Die finanziellen Transaktionen zwischen Hillmanns Hotel und der Berliner Kaiserhof-Gesellschaft seien stets einwandsfrei gewesen. Von einer Verschleierung könne nicht die Rede sein. Es werden darauf verschiedene Bücherrevisoren etc., die die Bücher der Kaiserhof-Gesellschaft revidiert haben, als Sachverständige vernommen. Die Anklage bemängelt, daß in den Bilanzen die Posten Kasse und Debitoren nicht getrennt aufgeführt worden seien. Die Sachverständigen erklären aber, daß eine solche Zusammenfassung durchaus nicht dem Gesetz widerspreche, wenn sie auch nicht allgemein üblich sei.

Der Angeklagte Eberbach bemerkte hierzu, daß er sich bei der Aufstellung der Bilanzen stets auf seinen Prokuristen verlassen habe. Der Konkursverwalter Klein bekundete als Sachverständiger, daß 23 Millionen Mark Forderung angemeldet worden seien. Bei Eröffnung des Konkurses fand sich ein Kassenbestand von 9 Mark und wenigen Pfennigen vor. Für die Gläubiger werde eine Dividende von 2—6 Prozent herauskommen. Die Ursache des Konkurses sei gewesen, daß den Unternehmungen die flüssigen Mittel gefehlt hätten.

Das bare Geld sei oft so knapp gewesen, daß die Angestellten Angst um ihre Gehälter hatten. Hierauf ergreift Staatsanwalt Dr. Gysae das Wort zu seinem Plaidoyer. In längeren Ausführungen sucht er nachzuweisen, daß Eberbach sich der Untreue und der Bilanzverschleierung schuldig gemacht habe, er beantrage daher gegen ihn drei Monate Gefängnis. Bezüglich des Angeklagten Justizrat Hirschel lasse er die Anklage fallen.

Die Verteidiger plaidierten insgesamt auf Freisprechung. Justizrat Hirschel dankte dem Staatsanwalt für sein ritterliches Verhalten und dem Vorsitzenden für die Loyalität, mit der ihm jederzeit das Wort verstattet worden sei und wies auf seine 22jährige Amtstätigkeit hin, während welcher nie der Schatten eines Verdachts gegen ihn erhoben worden sei. Wenn er gefehlt habe, so habe er es getan in dem Gefühle, seiner Pflicht nachzukommen. Darauf zieht sich der Gerichtshof zur Beratung zurück. Nach einundeinhalbstündiger Beratung verkündet der Vorsitzende folgendes Urteil:

Bezüglich des Angeklagten Hirschel ist nichts erwiesen, was ihm bezüglich seiner Ehre, seines guten Namens und seines Standes zur Unehre gereichen könnte. Der Angeklagte Hirschel war daher freizusprechen. Was den Angeklagten Eberbach anlangt, so ist das Gericht zu der Ueberzeugung gelangt, daß bezüglich der Bilanzverschleierung die Freisprechung des Angeklagten erfolgen müsse, da die Beweise zu einer Verurteilung nicht ausreichen. Anders liege die Sache bezüglich der Untreue. Hier hat das Gericht beschlossen, die Urteilsfällung auszusetzen und die Sache zu vertagen, um zur Aufdeckung mancher Unklarheiten weitere Zeugen laden zu können. Die Untersuchungshaft gegen den Angeklagten Eberbach wird aufgehoben.

Nach der Verkündigung des Urteils erschallte aus dem überfüllten Zuhörerraum ein leises Bravo, das der Vorsitzende energisch rügt mit dem Hinweis darauf, daß es sich nicht um ein Schauspiel handle.

Jugendgerichte und Verwaltungen.

Vier Leitsätze. — Jugendfürsorge. — Staat und Kirche. — Erziehung nicht Zwang. — Jugendsünden.

Im Verlauf des Ersten Deutschen Jugendgerichtstages in Berlin behandelte Geh. Regierungsrat von Engelberg-Mannheim das für die Entwicklung der Jugendgerichte wichtige Thema „Das Zusammenwirken der Jugendgerichte mit Verwaltungsbehörden und freiwilligen Fürsorgeorganisationen", indem er der Versammlung folgende Leitsätze vorlegte:

1. Die den Jugendgerichten zugrunde liegende Idee bezweckt die Bewahrung der Jugend vor dem verderblichen Einfluß des gerichtlichen Treibens und der Gefangenschaft, sowie deren Anleitung zu gesetzmäßigem Leben.

2. Während der erste Zweck durch die unter dem Namen „Jugendgerichte" von den deutschen Bundesstaaten getroffenen gerichtsorganisatorischen Maßnahmen erreicht werden kann, ist eine vorbeugende oder erzieherische Einwirkung auf gefährdete oder kriminelle Jugendliche nur durch Verwaltungsakte zu erzielen, die zu jenen Maßnahmen hinzutreten und einen wesentlichen Bestandteil der Einrichtung bilden.

3. Zur Durchführung dieser Verwaltungsmaßnahmen wird das Gericht zweckmäßigerweise neben der Hilfe der staatl. Verwaltungsorgane auch diejenige privater Vereine in Anspruch nehmen. Die Art der Zusammenarbeit muß in Anpassung an die örtlichen Verhältnisse, verschieden sein, jedoch ist eine möglichst enge Fühlung zwischen Jugendrichter und den einzelnen Organen der Vereine zu erstreben.

Es ist unerläßlich, daß der Staat den Jugendgerichten zur Durchführung ihrer vorbeugenden Aufgaben für alle Fälle genügend Mittel zur Verfügung stellt, in denen die finanziellen und sonstigen Kräfte der privaten Vereine allein nicht ausreichen.

Die Korreferentin Frl. Dr. jur. Duensing, die Geschäftsführerin der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge, wies auf die große Bedeutung der Persönlichkeit des Jugendrichters hin, der gewissermaßen eine Zentralsonne darstelle, um die sich Staatsanwalt, Helfer usw. gruppieren müßten. Auch der Helfer muß großes persönliches Geschick haben, damit er sich Vertrauen erwerbe. Nicht gerechtfertigt seien die in letzter Zeit gegen die Fürsorgeanstalten erhobenen Angriffe, die man aus Anlaß einzelner Fälle verallgemeinert habe. Dadurch werde nur eine Beunruhigung der großen Menge hervorgerufen. Im Gegensatz zu der überwiegenden Mehrheit der Versammlung stellte sich Frl. Duensing auf den Standpunkt, daß die Hauptverhandlung im Verfahren gegen Jugendliche nicht ausgeschaltet werden dürfe, man müsse nur alles Schädigende aus ihr entfernen.

In der Diskussion sprach Landesrat Vieregge-Berlin konfessionell geschiedenen Anstalten das Wort. — Nach einer Pause behandelte Geh. Admiralitätsrat Dr. Felisch die Frage des Ausbaus eines großen deutschen Jugendgesetzes. Das letzte Ziel der Jugendfürsorge sei das Wohl des Staates. Der Staat dürfe der Kirche bei ihrem Bestreben, religiös denkende Menschen zu erziehen, nicht in den Arm fallen, andererseits dürfe aber auch der Staat nicht zum Handlanger der Kirche werden. Auch die Absonderung nach politischen Ueberzeugungen sei in der Jugendfürsorge falsch. Die politischen Parteien hätten ihre Berechtigung, jedoch als solche mit der Jugendfürsorge nichts zu tun. Wenn aus dem Fürsorgezögling ein tüchtiger Mensch werde, so sei das Ziel der Jugendfürsorge erreicht, auch wenn er als Erwachsener in einen anderen politischen Verein eintrete. Die Vorschläge der Regierung seien als Abschlagszahlung zu betrachten, es sei aber zu hoffen, daß bald die Zahlung des Restes erfolgen werde.

Zwangsmittel sollen von der Jugend ferngehalten werden, es sollen lediglich Erziehungsmittel angewandt werden. Die Oeffentlichkeit der Verhandlungen soll beschränkt und das Legalitätsprinzip des Staatsanwalts entfernt werden. Die Jugendgerichte müssen obligatorisch gestaltet und ein großes deutsches Jugendgesetz geschaffen werden, das uns den noch fehlenden Schutz der Jugend bringt und andererseits die Frage des Schutzes der bürgerlichen Gesellschaft vor den Missetaten der Jugendlichen regelt. Sein oberstes Ziel muß das sein, Vergehen und Verbrechen der Jugendlichen zu verhüten durch Maßnahmen auf dem Gebiete des Strafrechts, des Strafvollzugs und des Strafprozesses.

Die Versammlung erklärte sich mit den von den verschiedenen Rednern aufgestellten Leitsätzen einverstanden.

Der letzte Schritt.

Ein blutiges Liebesdrama. — Ein Doppelselbstmord. Im Eisenbahncoupee.

Ein blutiges Liebesdrama hat sich, wie aus Triest gemeldet wird, am Bahnhof von Capodistria abgespielt. Ein junger Mann hat seine Braut zu erschießen versucht und hierauf sich selbst durch zwei Revolverschüsse getötet.

Ueber das Drama werden folgende Einzelheiten bekannt: Als der Bahnwächter Durbas an einem Nebengeleise des Bahnhofs in Capodistria entlang ging, hörte er plötzlich aus einem dort stehenden Personenwagen schmerzliches Stöhnen. Als er die Tür öffnete, bot sich ihm ein schrecklicher Anblick. In der Ecke des Coupés lehnte, vor Schmerzen jammernd, ein junges Mädchen, aus dessen linken Schläfe das Blut herabsickerte.

Vor dem Mädchen lag in knieender Stellung, mit dem Oberkörper auf der Bank, ein junger Mann, der zwei Schußwunden in der rechten Schläfe aufwies. Der Bahnwächter schlug sofort Lärm, die Bediensteten der Station eilten herbei und bald darauf erschien auch eine Gerichtskommission. Der junge Mann war bereits tot. Neben ihm lag ein sechsläufiger Revolver, aus dem drei Schüsse abgefeuert worden waren. Der junge Mann hatte zunächst dem Mädchen eine Kugel in den Kopf gejagt und sodann sich selbst durch zwei Schüsse in den Kopf getötet. Das Mädchen wurde lebensgefährlich verletzt ins Spital gebracht. Bei dem Mann fand man einen Brief, aus welchem hervorging, daß er mit dem 22jährigen Privatbeamten Friedrich Freisteiner aus Triest identisch ist; das Mädchen ist die 18jährige Angelina Romanelli aus Portorose.

Freisteiner war früher Kanzlist im Gefängnis in Triest, wurde jedoch entlassen, da er Tabak für die Gefangenen einzuschmuggeln versuchte. Seither fand er keine rechte Anstellung mehr, und die Aussichtslosigkeit ihrer Liebe scheint die beiden jungen Leute in den Tod getrieben zu haben. Bereits seit vorigem Sonntag waren beide verschwunden. Von Sonntag abend bis Freitag irrten sie planlos umher. Am Freitag abend sah sie der Stationschef von Capodristia gänzlich erschöpft, wie wenn sie einen weiten Weg gemacht hätten, im Wartezimmer des Bahnhofes sitzen. Am Samstag morgen wurden sie dann erschossen aufgefunden. Ihre Angehörigen hatten schon vor einigen Tagen von ihnen die briefliche Mitteilung erhalten, daß sie gemeinsam in den Tod zu gehen beabsichtigten, doch waren die eingeleiteten Nachforschungen nach dem Paar erfolglos. Der Zustand des Mädchens ist hoffnungslos.

Die Welt vor Gericht.

(Wiesbadener Strafkammer.)

Buchmacher.

Der Gastwirt Wilhelm Sch. hier vermittelte vom November 1907 bis August 1908 Wetten zu Pferderennen und wettete teilweise selbst. Er stand diesbezüglich mit einer Züricher Firma in Verbindung und hatte in der genannten Zeit einen Umsatz von 37 488 M erzielt, wovon er 1709,90 M Provision erhielt. Die Verhandlung mußte zwecks Ladung neuer Zeugen vertagt werden. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate Gefängnis und 1000 M Geldstrafe beantragt.

Unehrlich Volk.

Der Metzgergehilfe Karl W. aus Biebrich schrieb auf eine Rechnung, die er von seinem Prinzipal für einen Kunden erhalten hatte, einen Posten, der vergessen war, setzte aber einen höheren Preis ein und erhielt dadurch 1,55 M mehr, die er nicht zurückgab. Erst als die Sache ruchbar wurde, erstattete er das Geld zurück. Wegen Betrugs wurde W. zu 20 M Geldstrafe verurteilt.

Not kennt kein Gebot!

Der Matrose Karl von der M. aus Holland stahl am 14. Februar in St. Goarshausen von einer Bleiche ein Hemd und zog es an. Wegen schweren Diebstahls wurde er zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Zechpreller.

Der Arbeiter Jakob B. von hier machte am 13. August in einer hiesigen Wirtschaft eine Zeche von 1,60 M und verschwand, ohne zu zahlen. Wegen Zechprellerei wurde B. zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Harte Strafe.

Die Fabrikarbeiter Franz Joseph Sch. in Kriftel und Max A. in Höchst erbrachen verschiedene Bauschuppen und entwendeten daraus Kleidungsstücke, Eßwaren und Geräte im Gesamtwert von 5,15 M. Wegen schweren Diebstahls wurde Sch. zu 6 Monaten und A. zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus der Geschäftswelt.

— **Vorschuß-Verein, Friedrichstraße.** Der nunmehr fertig gestellte Geschäftsabschluß des Vorschuß-Vereins zu Wiesbaden, E. G. m. b. H., für das Jahr 1908 erweist aufs neue die segensreiche Wirkung dieser Volksbank in den Zeiten der wirtschaftlichen Depression. Nicht nur die Zahl der Mitglieder hat zugenommen, sondern auch die Umsätze im eigentlichen Vereinsgeschäft haben wieder Vermehrung erfahren. Die für die dargeliehenen Gelder berechneten Zinssätze waren gegen das Vorjahr wesentlich ermäßigt, während andererseits die für Einlagen und Guthaben vergüteten Zinsen nur wenig von denen des Vorjahres abwichen. Die Gesamt-Umsätze erreichen die Höhe von M 527,442,424.80, der Reingewinn beläuft sich auf M 400,748.58. Es wird der auf den 26. März, abends 8.30 Uhr in den Saal des Turn-Vereins Hellmundstraße einberufenen Generalversammlung vorgeschlagen, 7 Prozent Dividende zu verteilen, für Zuwendungen zu den Reserven und Abschreibungen M 120,000.81 zu bestimmen und für einige gemeinnützige Zwecke den Rest des Reingewinns in gewohnter Weise zu verwenden.

Interessante Schnitzarbeit. Herr Th. Moh hat im Restaurant „Zum Kaiser-Friedrich", Nerostr. 35—37, einen selbstgeschnitzten Bauernhof den Interessenten zur Ansicht aufgestellt.

Sunlicht Seife

wird in Sportskreisen als geeignetste Seife bevorzugt, da sie das notwendige häufige Waschen von Flanell- und Wollstoffen etc. ohne Schaden für diese gestattet. Man beachte die speziellen Anweisungen für das Waschen dieser heiklen Kleidungstücke. Sie bleiben dann stets wie neu in Farbe und Gewebe!

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 17. März. Im Anschluß an die bessere Haltung der Weltbörsen sowie den strammen Schluß von Newyork eröffnete die Börse ruhig; die Kursbewegung war jedoch keine einheitliche. In Börsenkreisen hofft man nach wie vor, daß trotz der widersprechenden Nachrichten über die Balkankrise eine friedliche Lösung möglich sei. Oesterreichische Werte setzten auf die etwas ermäßigten Wiener Vorbörsenkurse niedriger ein, auch heimische Bankaktien unterlagen leichten Abschwächungen. Stärker angeboten und 1¼ Prozent niedriger war Nationalbank, ohne daß jedoch ein sachlicher Grund hierfür zu ermitteln gewesen wäre. Fest auf Newyork waren Amerikaner. Von Renten 3proz. Reichsanleihe behauptet, 1902er Russen leicht gebessert, schwächer waren Japaner und Türkenlose. Montanwerte uneinheitlich. Die Meldungen von der Vergebung neuer Bestellungen auf rollendes Material seiten oder preußischen Eisenbahnverwaltung machte keinen ersichtlichen Eindruck. Rheinstahl konnten von ihrem gestrigen Rückgang 1 Prozent zurückgewinnen; auch Gelsenkirchen und Deutsch-Luxemburger eröffneten leicht gebessert, während die übrigen Werte geringen Einbußen unterlagen. Schiffahrtsaktien und Elektrizitätswerte sowie Große Berliner Straßenbahn gut behauptet. Im weiteren Verlaufe erfuhr die Gesamttendenz auf bessere Wiener Kurse leichte Befestigung; die Spekulation trat jedoch aus ihrer Reserve nicht heraus. Tägliches Geld 2½ Prozent.

In dritter Börsenstunde ermattet ebie Börse allgemein, da der Inhalt der russischen Note an Oesterreich-Ungarn, sowie die Mitteilung über den großen Kapitalbedarf bei der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft verstimmte: namentlich Montanwerte erfuhren erhebliche Einbußen. Der Kassaindustriemarkt war bei nachlassendem Angebot durchgehends schwach. Privat-Diskont 2⅞ Prozent.

Frankfurt a. M., 17. März. Kurse von 1¼—2¾ Uhr. Kreditaktien 193.70 a 193.—. Diskonto-Komm. 183.50 a 80. Dresdner Bank 147.80 a 60. Darmstädter Bank 126.50 a 30. Staatsbahn 142.90. Lombarden 16.30 a 10 a 20 a 15.60 a 70. Baltimore 106.30. Gelsenkirchen 182.— a 180.30. Harpener 148.— a 183.50. Phönix 161.70 a 50 a 60 a 159.90.

Frankfurt a. M., 17. März. (Abendbörse.) Kreditaktien 191.90 b. Diskonto-Komm. 181.25 a 30 a 20 a 50 b. Deutsche Bank 240.80 a 50 b. Handelsgesellschaft 167.70 b. Länderbank 105.50 b. Dresdner Bank 146.95 b. Schaaffhausenscher Bankverein 131.70 b. Allg. Deutsche Kredit-Anstalt 162.— b.

Staatsbahn 141.90 b. Lombarden 15.50 b. Baltimore 106.— a 106.25 a 10 b. Lloyd 86.60 b. Paketfahrt 108.75 b.

4proz. Russen v. 1902 81.30 a 60 b.

Schuckert 115.25 a 115.— b. Gelsenkirchen 178.90 b. Phönix 158.— a 158.30 b. Harpener 182.45 b. Rieber 303.— b. Bad. Zuckerfabrik 136.— b. Chem. Albert 388.50 b.

Kurse von 6¼—6½ Uhr.

Baltimore 106.20. Diskonto-Komm. 181.65.

Die Börsen des Auslandes.

Wien, 17. März. Kreditaktien 611.75. Staatsbahn 662.50. Lombarden 97.50. Marknoten 117.20. Papierrente —.—. Ungar. Kronenrente 90.15. Alpine 617.—. Ruhiger, leicht erholt.

Paris, 17. März. 3proz. Rente 96.82. Italiener —.—. 4proz. Russ. kons. Anl. Ser. 1 u. 2 83.80. 4proz. do. von 1901 —.—. Spanier äußere 97.80. Türken (unifiz.) 94.50. Türken-Lose 172.70. Banque Ottomane 706.—. Rio Tinto 1699. Chartered 20.—. Debeers 314.—. Eastrand 112.—. Goldfields 120.—. Randmines 191.—.

Mailand, 17. März. 5proz. Rente 103.65. Mittelmeer 396.—. Meridional 660.—. Wechsel auf Paris 100.40. Wechsel auf Berlin 123.60.

Kaffee und Zucker.

Havre, 17. März. (Kaffee.) Tendenz: ruhig. per März 44½, per Mai 44¼, per Sept. 41¾, per Dez. 40¾.

Magdeburg, 17. März. (Zuckermarkt.) Wetter: kalt und heiter. Tendenz: stetig.

Kornzucker 88 Grad ohne Sack 10.20—10.25. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 8.30—8.45.

Tendenz: ruhig aber stetig.

Brodraffinade 1 ohne Sack 20.12—20.37. Gem. Melis mit Sack 19.87—20.12. Kristallzucker mit Sack 19.37 bis 19.62.

Rohzucker 1. f. o. B., Hamburg.

Tendenz: behauptet.

per März 21.05 G. 21.15 B., per April 20.90 G. 21.00 B., per Mai 21.05 G. 21.10 B., per Juni 21.15 G. 21.20 B., per August 21.30 G. 21.35 B., per Okt.-Dez. 19.65 G. 19.75 B.

Märkte und Messen.

Limburg a. d. Lahn, 17. März. (Fruchtmarkt.) Roter Weizen (nassauischer) 10.—. Weißer Weizen (angebaute Fremdsorten) 17.80. Korn 13.—. Gerste (Futter) 10.50. Hafer 8.50. Kartoffeln 7.50. Butter per Kilo 2.10. 2 Eier 14 ₰.

Viehhof-Marktbericht

für die Zeit vom 11. März bis 17. März 1909.

Viehgattung	Es waren aufgetrieben Stück	Qualität	Preise per	von — bis Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Bemerkung
Ochsen . .	68	I.	50 kg Schlachtgewicht	74	—	76	—	Rinder 72—74 Mk.
. .		II.		72	—	74	—	
Kühe . . .	198	I.		64	—	66	—	
. . .		II.		50	—	54	—	
Schweine	1050		1 kg Schlachtgewicht	1	34	1	36	
Mastkälber	259			1	84	1	94	
Landkälber	389			1	40	1	48	
Hämmel .	144			1	44	1	47	
Ferkel .	—			0	00	0	00	

Wiesbaden, den 17. März 1909.

Städtische Schlachthof-Verwaltung.

Berliner Börse, 17. März 1909.

Berlin. Bankdiskont 3½%, Lombardzinsfuß 4½%, Privatdiskont 2⅞%.

Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,12½ Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Dtsch. Fds u. Staats-Pap.		
Dt.Rchs.Schatz	4	101.30bG
do. 1.4.12	4	
do. 1.7.12	4	101.10bG
do. 1.4.09	3½	100.00G
Pr.Schatz1912	4	101.10bG
Dt. Reichs-Anl.	4	102.80bG
do. do.	3½	95.50bG
do. do.	3	85.80bG
do. Schutzg.08	4	101.70bG
Preuss.cons.A.	3½	95.60b
do. do.	3	85.70bG
do. do.	4	102.80bG
do. Staffel I.	4	102.50bG
Bad. St.Anl. 01	4	101.40B
do. do. 1902	3½	—.—
Bayer. St.-Anl.	4	102.00G
do. do.	3½	94.80G
do. Eisb.-Anl.	3	—.—
Brem.Anl.1899	3½	92.75bG
do. 05 uk. 15	3½	
do. 98. . .	3	83.25bG
Cass.Landescr	3½	95.50bB
do. XXI.e. 17	3½	95.75G
do. XXII.e.14	4	101.50G
Hmb.am.93 99	3½	95.40G
do. do. 1902	3	88.10G
do. do. 1907	4	101.20bG
HessSt.93/00	3½	95.25G
do.96 03 04 05	3	83.25bG
do. do. 09	4	
Oldb.St.krdObl	3½	94.50B
Brandenb.Pr.-A	3½	—.—
HannPk VII.VIII	3	—.—
Ostpr.Prv.Obl.	4	100.80G
do. do.	3½	93.25B
Pomm.Prv.Anl.	3½	94.00G
Posen.Prv.-Anl	3½	93.70bB
do. do.	3	83.50B
Rhein.Prv.-Obl.	3½	94.80b
do. IX.XI.XIV	3	88.00G
do. XX.XXI	4	101.60G
Schl.Hlst.Prv.A.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do.Land-Kult.	4	—.—
Teltow.Anleihe	4	101.30b
Westf.Prv.-Anl.	3	88.00G
do. do.	3½	98.75G
do. do.	4	101.00b
Westpr. Pr.Anl	3½	—.—
AltonaSt.-A. 01	4	101.25B
BarmeSt.-Anl.	3½	94.50b
BerlinerSt.Anl	3½	88.00b
do. 1882/98	3½	97.10bG
do. St.-Syn. I.	4	101.80bG
Bresl.St.-A.91	3½	95.00G
Brombrg.St.-A.	3½	94.50G
do. do.	4	—.—
Charltb.89/99	4	101.10bG

Charlt.07u.11	4	101.60bG
do. 95/06	3½	—.—
Cöln.St.-A.v.98	3½	95.30b
Düsseld.80/03	3½	93.40B
Elberf.St.v.99	4	—.—
Ess.St.A.IV.V.98	3½	96.00G
Hall. St.-Anl.	4	101.00G
do. 86-92	3½	94.75G
Hann.St.-A. 95	3½	—.—
Kiel.St.A. 98 10	4	101.00G
do. 04/17	4	101.00G
do. 07/12	4	100.80b
do. 89/98	3½	95.75G
do. 01.02.04	3½	94.00B
Magdeb.01u10	4	101.40B
do. 06u.11	4	101.40B
do.75 91u02	3½	94.75b
Münchener St.A	4	101.00G
Naumburg. 97	3½	95.50B
Peiner St.-Anl.	3½	95.00B
Stendal . 03	3½	95.25G
Stettiner St.-A.	3½	93.40B
Wiesbad. 1901	3½	94.50G
Preussische Pfandbriefe		
Berl. Pfdb.	5	—.—
do. do	4½	—.—
do. neue	4	—.—
do. do.	3½	93.90G
do. do	3	85.20b
Cnt.Ldsch.	4	—.—
do. do.	3½	93.80bG
do. do	3	83.30G
Kur u.Neum	3½	87.25G
do. do	3½	95.60G
Ostpreuss.	4	100.50bG
do.	3½	93.20bG
PommLcd	3½	93.25bG
do. do.	3	85.25G
do. neuld	3½	93.30b
do.	3	—.—
Posensche	4	102.00G
do.	3½	94.80b
Sächsische	4	—.—
do.	3½	95.30b
do.	3	86.10G
Schle. altl	3½	—.—
do. L.A.	4	100.50G
do. L.C.	4	100.50G
Schl.Holst.c	3½	92.80B
do. do.	4	100.70B
Westf.Land	4	101.25B
do. do.	3½	94.40G
Westp.ritt.	3½	94.00G
do. do.	3	84.10G
do. neue	3½	91.90bG
do. do.	3	83.40b
Renten-Br.		
Hannoversch	4	101.30G
do.	3½	93.60bG
Hess-Nass	4	—.—
do.	3½	—.—
KuruNeum	4	101.00bG

Renten-Briefe		
Kur u.Neum	3½	93.90G
Pomm.	4	101.20G
do.	3½	93.60G
Posensch.	4	101.75G
do.	3½	93.60G
Preuss.	4	101.30b
do.	3½	93.60G
Rh.-Westf.	4	103.25G
do.	3½	93.60bG
Sächsisch	4	101.20G
Schles.	4	103.40
do.	3½	94.60G
Schl. Holst	4	100.90bG
do.	3½	93.60bG
Bad.Präm.A.67	4	160.00bG
Braschw.20Tl.	frs	194.50b
Cöln-Mind.P.A.	3½	136.10bG
Hamb. 50Tlr.L.	3	150.25b
Lübecker do.	3½	—.—
Mein.7Guld.-L.	frs	38.50bG
Oldenb.40Tl.L.	3	127.25b
Ausländische Fonds.		
Argent.Anl. v87	5	—.—
do. inn.4000M.	4½	98.25B
do.äuss.100Lvr	4½	95.60b
do. Gas. 8.8.98	4	86.60bG
Bulg.St.-Anl.92	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin.Anl. v1895	6	—.—
do. v.1896	5	101.70b
do. v.1898	4½	98.50b
GriechA.81-84	1.6	48.30bG
do. Goldrente	1.3	39.60bG
do. Monopol	1½	49.80G
Jap.A.II.10.1.7	4½	94.70bG
do.	4	87.25
MexikanAnl20L	5	101.80b
Oesterr. Goldr.	4	97.20b
do. Papierr.	4⅕	—.—
do. Silberr.	4⅕	—.—
do. 1860Lose	4	157.75b
Port.St.A.gst.III	3	60.50bG
do. III. Spec.	frs	10.60bG
Rumän. 1903	5	101.00G
do. 1898	4	89.90b
Russ.Anl.1902	4	82.70bG
do. do. 1905	4½	97.75bG
do. Goldrente	5	93.75bG
do. Staatsrnt.	4	78.00
do. Boden-Cr.	5	105.50b
SaoPaulo G.A.	5	97.00bB
Schwed.StA.86	3½	—.—
Serb.amAnl.95	4	72.00bG
Türk. St.-A. 03	4	83.30G
do. Bagd.-A.	4	85.40bG
do. 1905.	4	84.80bG
do. Lose	frs	142.90b
Ung. Goldrente	4	92.10b
do. Kronenrnt	4	90.40bG

Ung.Staatsr.97	3½	81.80b
Bosn. Anl. 98	4½	—.—
B.Air St.A.100L	4½	92.50G
B.Air St.A. Pes.	6	102.40b
Lissabon. St.A.	4	77.50bG
Stockh.St.A.84	4	—.—
Eisenbahn Stamm-Aktien		
Allg.Dt.Kleinb.	5½	100.00b
Braunschw.Ld.	6½	124.50bG
Crefelder . .	6½	120.50G
Eutin-Lübeck	3½	—.—
Halberst.Blank	5½	—.—
Halle-Hettst.LA	3½	—.—
Liegn.Raw. L.A.	4½	101.25b
Lübeck Büchen	8	175.10b
Niederlausitz.	3½	50.75b
Nordh. Wern.LA	4½	86.75G
Oesterr. Staatsb	6⅗	143.00G
do. Südb.(Lb.)	0	15.50b
Warsch.-Wien	0	95.25b
Mittelmeer	3.4	74.00b
Prinz Heinr.	6	115.25b
Zschipk. Finstw	13½	—.—
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Gld	3	75.50b
ElisWestb.G.stf	4	99.70G
do. 1890	4	98.00G
Galiz.Carl Ludw	4	—.—
Kasch.Odb. Gld	4	94.30G
do. Silb. 89	4	93.00bB
Oest.Ung.St.alt	3	84.70b
do. Ergzgsnetz	3	—.—
do. Staats Gold	4	98.00b
do. Nordwest	5	—.—
Südöst.(Lomb.)	2.6	56.00b
do. Obl. Gold	5	100.80bG
Ivangor. Domb.	4½	93.60b
Mosco-Kursk	4	—.—
OrelGriasiStar	4	81.10bG
Süd-Westbahn	4	81.60bG
Koslow-Woron.	4	81.00bG
Kursk-Kiew	4	85.50b
Mosc.Kiew Wor	4	82.60bG
Mosco-Rjäsan	4	—.—
Rybinsk gar.	4	81.10bG
do. 1897 uk.08	4	81.20bG
Süd-Ost 1898	4	81.20bG
Wladikawk. 98	4	84.25bG
Anat.Eisen.-Obl.	5	101.70G
do.Ergänz.Netz	5	101.00bG
ItalEisb.O.st.g.	2.4	72.00G
Ital.Mittelmeer	4	102.20G
Cntr.Pac. 1949	4	—.—
S.Louis&Franc	4	85.00bG
St.Louis&S.Norf	4	—.—
SouthPac.1912	6	—.—
Tehuantep.G.A.	5	101.00bB

Deutsche Hypoth.-Pfandbr.		
Berl.Hyp.-Bank	3½	93.10G
B.H.B.V.VI.u.14	4½	101.75bG
do.I.u.II.uk.14	4	99.60bG
do.IIIu.IV.uk15	4	100.20bG
do. VII u. VIII	4	101.60G
do. I.uk.1916	3½	95.70G
Br.-Hann. H.-B.	3½	95.50G
do. XVI.XVIII.	4	100.00G
Dtsch. Grder. I.	3½	139.40b
do. II.	3½	117.50bG
do. VII.	4	99.50G
do. IX u. IXa.	4	99.80bG
do.Hyp.-B.VII.	4	99.80bG
do. do. VIII.	3½	94.25bG
do. XIu.XII10	4	99.80bG
Frankf.H.B.XIV.	4	100.40G
Hamb. Hyp.-B.	4	100.00bG
do. do. 1908	3½	94.00bG
Hann. Bodcr. I.	3½	95.50G
do. do. II.	3½	93.50G
Meckl. H. u. W.	4	100.00G
do. do. I.	3½	96.00bG
do. do. II. III.	3½	94.00G
Meckl.Str.H.B.	2.4	110.50bG
Meining.VI.VII.	4	100.00bG
do. VIII.	4	100.20bG
do. IX.e.1914	4	100.20bG
do. XI.e.1916	4	100.40bG
do. conv.	3½	95.00bG
do. 1913	3½	95.20bG
Mitteld.Bder.II.	4	99.20bG
do. uk. 05	3½	94.00G
do. Grdrnr.III.	4	99.70bG
Nordd.Grdcr.III.	4	99.75bG
Preuss.Bodc.IV	4½	115.00G
do. X.	4½	110.50G
do. XIII-XVII	4	100.00bG
do. XI.	3½	94.30bG
Pr.Centr.Bd.90	4	102.00bG
do. v.03uk.12	4	100.50G
do. v.06 uk.16	4	101.00G
do. v.07uk.17	4	101.30bG
do. v.86.89.94	3½	93.90bG
do. v.04uk.13	3½	94.20G
do.C-O.96uk06	3½	95.00G
do. v.05uk.16	3½	95.40G
Pr.Hyp.A.B.abg	4	99.00bG
do. do. do.	3½	93.00bG
do. 1904e.13	4	99.80bG
do. 1905e.14	4	100.00bG
do. 1907e.17	4	101.00G
do. Hyp.-Vers.	4	99.75G
do. do.	3½	95.50G
do. Pfandbr.-8.	3½	94.70bG
do. 1908	4	99.75bG
do. XX.XXI.10	4	99.75bG
do. XXII.1912	4	100.10bG
do. XXV.1914	4	100.20bG

PrPfb XXVI.15	4	100.20bG
do.XXVIII1917	4	101.25bG
do. XXIII.1912	3½	96.90bG
do. XXVI.1914	3½	96.60bG
do. XXIV. 15	3½	95.10G
do.Kleinb.-Obl.	4	98.60G
do.Comm.-Obl.	3½	95.75G
do. VI. 1917	4	101.60bG
do. IV. 1912	3½	97.30G
Rhn.H Pf.82-85	4	100.30G
do. Ser. 69-82	3½	93.40b
do. Comm. Obl.	3½	93.80G
Rhein-W B.I.III.	4	99.70G
do. II. IV.	3½	94.00G
Sächs.Bodencr	3½	95.50G
SchlesBodcrPf	4	99.90G
do. do.	3½	93.00bG
Westd.Bodencr	4	99.80G
do. do. III	3½	94.00G
Bank-Aktien.		
Barmer Bankv.	7½	129.50B
Berg.-Märk.Bk.	6⅔	164.50bG
Brl.HandelsGes	9	168.50b
do.Hypoth.B.A.	6½	125.40bG
Brasil.Bk. f.D.	10	155.10bG
Braunschw.Bk.	6½	119.50G
do. Hypoth.	8	156.50b
Bresl.Disc.B.ang	6	109.00G
do. Wechsl.B.	4	98.25bG
Comm. u. Disc.	5½	110.25bG
Darmstädt. Bk.	6	126.50bG
Deutsche Bank	12	242.50b
Dtsch.Effekt-B.	4½	101.50G
do. Hyp.Bk.100	7½	143.60b
Discon.Comm.	9	183.10bG
Dresdner Bank	7½	147.50b
Essen.Cred.-V.	8½	160.00bG
Gothaer Grndc.	6	160.00b
Hambg.Hyp.-B.	9	176.00b
Hannov. Bank	7½	141.60bG
Hildesheim.Bk.	8	183.00b
Kieler Bank.	7½	125.50B
Königsb.Ver.B.	7	121.90G
Leipz. Cred.-A.	9	162.00bG
Lüb. Comm.-Bk	8	126.00B
Magdeb. Bnkv.	0	116.90bG
do.Privatbank	7	127.00bG
Mein. Hyp.-Bk.	7	144.00b
Mitteld. Bodcr.	5½	99.20G
do. Creditb.	5½	120.00bG
Mülheim. Bank	6½	104.25G
Nationalb.f.Dt.	6	119.00b
Nordd.Grndcr	6	113.00bB
Osnabrück.Bk.	7½	139.25bG
Oestr. f.Hd.u.Gw	7	122.20bG
Pr. Bod.Cred.A.	8	160.00B
do.Ctr.Bd.CrBG	9	168.10b
do. Hyp.Akt.Bk.	5½	117.75bG
do. Leihhaus	6	114.00G

Pr. Pfandbr.Bk.	7½	143.25b
Reichsbank	7,m	144.50bG
Rhein.Disc.Ges	7	128.25bG
Rhein.Hyp.-Bk.	9	—.—
Rh.Westf.Bder.	8½	184.25b
Russ.Bk.f.a.H.	10	136.50b
Schaaffh.Bnkv.	7	132.00b
Schles. Bankv.	7½	157.80B
Südd.Bodencr.	8	176.25G
Wstd. Bodcr.	7½	143.50G
WestfLippVerB	6½	105.90G
Industrie-Aktien.		
Accumulat. Fab	12½	196.00b
A.-G.f.Mont.Ind	0	66.50bG
Alfeld-Gron. P.	7	89.00b
Allg.Elektr.Ges	12	220.60bG
Alsen PortlCem	9	193.75B
Angl. Contin.	7½	108.10bG
AnhalterKohlen	0	106.25bG
Aplerbeck Bgb.	10	155.00G
Arenberg co.	24	393.50B
Bergm. Elektr.	18	245.50bG
Berg.Märk.Ind.	5	87.25b
Berl. Bockbr.	5	106.50bG
do. Elekt.-W.	11	162.50b
do. Maschb.	15	238.50bG
BielefeldMech.	17	277.50b
Bismarckhütte	18	240.00bG
Blumen.Masch.F	6	104.25G
Bochum.Gussst	15	214.25bG
Böhm. Brauh.	0	115.00bG
BöspordeWltw.	0	96.10bG
Braunk.u.Brik.f	12	174.00b
Braunschw.Jute	14	215.00b
do. Kohlen	13	243.00G
Breitenb. Cem.	8	121.25b
Bremer Wollk.	10	287.00b
Carolinenh.Gtlb	30	391.75bG
Cassel.Federst	12	191.00G
CölnerBergw-V	30	415.25bG
Cöln-Müs.Brgw	4½	105.50b
ConcordiaBrgb	10	255.00G
Consolidation	23	376.00b
Cröllwitz. Pap.	13	293.75bG
Delmenh.Linol.	13	294.50bB
Dessauer Gas	9	171.25bG
Dtsch.Gasglüh	35	490.90bG
do.Lux.Bgw.V.	10	148.75bG
do. Waff.u.Mun	20	310.25bG
Donnersmarck	14	237.25bG
Dortm.Union I.C	2	56.00bG
do. Akt.-Br.	20	283.00G
do. Union-Br.	20	308.00G
do. Victoriabr	7	108.00G
Düsseld. Eisen	13	144.00b
do. Waggon	22	283.10bG
Dynamit Trust	10	158.30bG
EgestorffSalin.	10	155.50G
Eintracht Brck.	27	427.00bG

Elberf. Farben	56	387.75b
Elberf. Papierf.	0	72.60bG
Engl. Wollwar.	6	96.25bG
Eschweil.Brgw.	12	177.75b
Essener Steink.	10	150.30bG
Flensb.Schiffb.	10	142.00bG
Freund Masch.	14	231.00G
Frister&Rossm	7	115.00bG
Gelsenk. Brgw.	12	181.80b
GeorgMar.Brgw.	6	98.60b
do. St.-Pr.	0	58.90b
GermaniaDrtm.	11	136.00bB
Gerresh.Glash.	16	219.75b
Ges.f.elkt.Untr.	8	180.25bG
GladbachSpinn	9	135.40G
Görlitzer Eisnb.	22	317.60bG
Hagen. Gussst.	0	68.50G
HallescheMasch	25	382.50bG
Hannov. Masch.	25	332.00bG
Harbg.-Wien G.	0	138.00bG
Hark. Brückenb	9½	185.00b
Hark.Bgb. Pr.A.	10	146.50b
Harpener Brgb.	11	184.00b
Hartm. Masch.	12	158.00bG
Hasper Eisenw.	7½	144.00bG
Herbrand Wag.	15	186.50b
Herkul. Brauer.	10	166.50G
HofmannWagg.	35	437.00b
Hösch.Eis.u.St.	14	218.60bG
Höchst. Farbw.	30	372.25bG
Howaldtwerke	0	66.25b
Ilse Bergbau	32	354.00bG
Kalle. Aschersl.	10	137.50bG
KattowitzBergb	14	241.25bG
KielerSchleppb	10	137.00B
Köhlmann Strk.	18	252.10bG
König Wilh. cv.	18	245.50b
Königsborn	13	183.10bG
Köppern.&Sha.	14	195.00bG
Kyffhäuserhütte	6	117.90b
Lapp. Tiefbohr.	0	112.30bG
Lauchhamm.	10	155.00G
Laurahütte	10	189.00b
Leipz.Br. Rieb.	9	164.25G
Leonhardt Brk.	9	134.00G
Leopold-Grube	8	111.60bG
Leopoldshall	0	33.00bG
Lindenbr. Unna	4	57.25G
Linden.Brauer.	14	210.00bG
Ldw.Löwe&Co.	15	247.00bG
Loewener.Dortm	12	186.40B
Märk.Westf.Bgw	0	118.00b
Magdeb. Gas	8	109.75G
do. Bergwerk	36	—.—
Marienb. Kcz.	8	116.90b
Massen.Bergb.	8	107.00b
Mühle Rüningen	10	161.00bG
Mont.&Schwert.	0	72.25bG
Nähm. Koch&C.	10	169.75b
NeueBod.-A.-G.	0½	138.00bG

Niederl.Kohlw	10	177.00bG
Nordd. Wollkm.	10	144.00bG
Oberschl. Eisb.B.	5	100.00G
do. Eisen-Ind	6	92.50b
do. Kokswerk	11	145.25bG
do. Prtl.-Cm.	17	166.00bG
Oppeln.Cem.W.	14	140.25B
Orenst&Koppel	15	185.50bG
Ottenser Eisen	7	101.50G
Phönix Lit. A.	11	161.50bG
Pos.Sprit-A.-G.	25	396.00bG
Rhein-Nassau	8	230.00bG
Rhein.Stahlwrk	11	156.50bG
Rh.-Westf.Kalkw	7½	125.00G
Riebeck.Mnt.W.	12	191.50bG
Rombach. Hütt.	9	143.50bG
Rositz. Braunk.	14	207.30bG
do. Zuckerf.	3	106.50bG
Sächs. Gussst.	12	219.25bG
Sächs.Thür.Brk	6	100.00bB
do. do. Pr.A.	5	107.75G
SalineSalzung	7	108.60B
Sangerh.Masch.	10	135.80bG
Schlegel Br.	10	144.75B
Schles. Cement	10	145.00bB
do. Zinkhütte	21	398.00bG
Schönen. Schl.	8	189.00bG
Schub.&Salzer	30	291.75bG
SchuckertElekt	5	115.50b
Schulth.Brauer	14	259.00bG
Schulz-Knaudt	1	126.00b
SiemensGlas-I.	16	228.00b
Siem. & Halske	11	196.25b
Spinn&S. abg.	3	48.00bG
Stadtbergerhütte	2	96.60b
Stettin. Vulkan	14	216.50bG
Stolb. Zink.-Ak	5	132.00bG
ThaleEisenhütt	0	84.25b
do. V.-A.	0	58.10b
Ver.Cöln.Rttw.	16	225.30b
do. Mühle Haller	11	153.25b
do. Zypen Wiss.	12	167.00bG
Victoria Fahrr.	5	97.25G
Vogt & Wolf	14	195.25G
Vorwohl.Prtl.C.	22	218.25bG
Warst.Grub.V.A	8	115.20b
Wendelsth	6	97.75G
Westeregel.Alk	13	156.10bG
Westfalia Cem.	20	204.00b
Westf. Drahtind	8	167.00bG
do. Kupferwk.	0	94.50bB
do. Stahlwerk	0	61.75b
Wicking Cement	12	125.00bB
Wickrath Leder	10	177.00bG
Wickül. Küpper	10	130.25bG
Wiel.&Hardtm.	7½	108.25b
Wilke Gasm.	8	115.10b
Wilhelmshütte	6	80.25bG
Witten. Gussst.	15	202.50bB
Zeitzer Masch.	11	181.00G

Zellstoff Verein	5½	83.00G
Aach. Klb.	7	143.00B
Argo Dpfs.	0	—.—
Allg.Lok.u.Strb	0	116.75bG
do.Lok.u.St	8	145.50b
Braunsch. St.	5½	—.—
Bresl.El.B.	6	—.—
do. Strssb.	10½	128.50bG
Cassel.Stb	4½	101.50G
Elkt.Hochb	5	121.25bG
GrBrl.Strb	8½	177.25bG
Hmb.Packf	0	109.10b
do.Strassb	10	182.00bG
HannStrVR	2½	69.75B
Magdb.Str	8½	198.00b
hamns.Dpf.	6	128.50G
Nrdd Lloyd	4½	87.30bG
V.Elsb.B.	4	67.00b
Oblig. industr. Gesellsch.		
Allg. Elekt.Ges.*	4	102.25b
do.do.V.u.10	4	99.60bG
Dortm.Union10	*5	—.—
do. do.	*5	101.25b
German.Schiff	*4	100.20B
F.KruppscheObl	*4	100.00b
Laurahütte	*3½	92.50B
do.	*4	—.—
Neue Bod.-Ges.	4	96.40bG
do. do.	3½	90.00bG
Siem&Halsk00.3	4	100.25G
do. do. kv. 3	4	100.60G

Wechsel Kurse.			
Amsterd.Rtt	8 T.	3	169.00G
Brüss.u.A.	8 T.	3	81.025b
Christian.	10 T.	4½	112.35b
Kopenhg.	8 T.	5	112.20G
London	8 T.	3	20.47b
do.	3 M.	3	20.385G
New York	—	—	4.1950
Paris	8 T.	3	81.30B
do.	2 M.	3	81.030
Wien	8 T.	4	85.25bB
do.	2 M.	4	84.75G
Schweiz	8 T.	3	81.20b
Ital.Plätze	10 T.	5	80.80bG
Petersb.	8 T.	5½	215.25b

Gold, Silber, Banknoten.	
20 Francs-Stücke	16.27b
Sovereigns p. Stück	20.47b
N.RussGold p.100R	215.60b
Amerikan. Noten	4.1925b
Belgische Noten	80.95b
Englische Banknoten 1L	20.49b
Franz.Bankn.100fr.	81.30b
Holland. Banknoten	169.05G
Oesterr. Not. 100Kr	85.30b
Russ.Noten 100Rbl.	215.15b
Zoll-Coupons kleine	322.00b

„Sie haben die Garantie der Echtheit, wenn Sie MAGGI^s Würze in Original-Flaschen kaufen.

Besonderen Vorteil bieten die großen plombierten Originalflaschen zu Mk. 6.—, aus der Sie Ihr kleines MAGGI-Fläschchen selbst wieder füllen können. Dann stellt sich das Gramm Würze auf nur etwa ½ Pfg. Achten Sie aber bitte genau darauf, dass der Plombenverschluß unversehrt ist."

16566

Zum Umzug.

Damit die Zustellung unserer Zeitung bei vorkommendem Wohnungswechsel keine Unterbrechung erleidet, bitten wir unsere verehrlichen Abonnenten, als Umzugsmitteilung untenstehenden Zettel deutlich auszufüllen und uns alsbald unter Kuvert einsenden zu wollen.

Verlag und Expedition des Wiesbadener General-Anzeigers.

——— Abschneiden ———

An die Expedition des

Wiesbadener General-Anzeigers,

Mauritiusstraße 8.

Melde meinen Umzug nach:

Straße u. Nr. ....

Name und Stand ....

Seither Wohnung ....

Schulranzen von 45 Pfg. an

bis zu den feinsten in allen Preislagen, gute und gediegene Ware zu äusserst billigen Preisen kauft man in dem

Spezial-Schulranzen-Haus

von A. Letschert,

Faulbrunnenstr. 10. Faulbrunnenstr. 10.

Hunderte zur Auswahl. 17974

Blau-weißer Gartenkies

nie die Farbe verlierend, liefert billigst, waggon-, karren- und korbweise die Speditionsfirma

W. Ruppert & Co., G. m. b. H., Mauritiusstraße 3. Telephon 32. (16335

Maschinenschreiben, Vervielfältigungen, Entwürfe besorgt (16657 Helene Horn Luisenstr. Pt 41.

Wasche mit Luft

Neueste Erfindung! Grösste Schonung der Wäsche! Vollkommen selbsttätig! Bequem! Kein Reiben! Ueberraschender Erfolg!

Augil

G. 24

Hch. Lugenbühl, Nachfolger

Tuchhandlung

Bärenstrasse 4 Bärenstrasse 4

(Inh.: Wilh. Denninghoff.) 17089

Reichhaltiges Lager in Anzug-, Paletot- und Hosenstoffen.

Damen-Kostümstoffe in grosser Auswahl.

Matkowsky †.

Wie der Wiesbadener General-Anzeiger gestern unter den letzten Drahtnachrichten mitteilte, ist einer der bedeutendsten deutschen Schauspieler heimgegangen: Adalbert Matkowsky ist am Dienstag abend nach schwerem Siechtum gestorben. Einer der Auserlesenen ist mit ihm dahingegangen. Einer der Bühnenkünstler, die man nicht schlechtweg als „Schauspieler" zu bezeichnen pflegte, einer der wenigen Nimen, denen die Nachwelt Kränze flicht! Wie die meisten der Großen, der Genialen, mußte Matkowsky sich den Weg zu den Brettern, die für ihn die Welt bedeuteten, gegen den Willen der Eltern erobern und ist mit zäher Energie, mit der eisernen Willensstärke, die nur ein berechtigtes Selbstgefühl verleiht, emporgestiegen zu der Höhe außergewöhnlicher Künstlerschaft.

Matkowsky war am 6. Dezember 1858 zu Königsberg geboren, ist also nur 50 Jahre alt geworden. Schon mit 19 Jahren begann er seine Theaterlaufbahn in Dresden und ging nach kurzer Tätigkeit in Hamburg 1889 in den Verband des Berliner Königlichen Schauspielhauses über, wo er, zunächst im jugendlichen Fache tätig, sich zu einem ersten Heldendarsteller entwickelte.

Mit der Witwe trauert die deutsche Schauspielkunst um den Dahingeschiedenen. Ueber die letzten Stunden des Entschlafenen erfahren wir: Seit drei Tagen wurde der Patient nur noch künstlich am Leben erhalten; diese ganze Zeit war er völlig apathisch und selten bei Besinnung. Am Dienstag vormittag traten bereits die Schlundlähmungen ein, ein sicheres Zeichen für die Aerzte, daß die Auflösung bevorstand. Ohne Bewußtsein lag der Patient bis gegen 6 Uhr abends, dann kehrte die Besinnung zurück.

Matkowsky fühlte, daß sein Ende gekommen sei — er nahm Abschied von seiner Familie, die erschüttert das Sterbelager umringte. Der Hausarzt Dr. Planer weilte die ganze Zeit im Sterbezimmer und erleichterte dem Sterbenden die letzten Stunden. Kurz vor 6¾ Uhr trat die Agonie ein, und zwei Minuten nach 7 Uhr hatte Matkowsky ausgerungen. Das Herz des Künstlers, der so viele im Leben begeisterte, hatte aufgehört zu schlagen. Die Leiche des Entschlafenen wurde im großen Eckzimmer aufgebahrt.

Blutrache.

Aus dem Leben eines Sherlock Holmes.

Der amerikanisch-italienische Detektiv Josef Petrosino, der, wie gemeldet, in Palermo durch die Hand von Meuchelmördern gefallen ist, war ein Mensch von außerordentlich kriminalistischem Talent. Nur auf dem Boden Newyorks konnte ein Detektiv von seiner Kraft und Kühnheit wachsen.

Petrosino wurde in Amerika als der Sohn eines italienischen Auswandererpaares geboren und verlebte seine Jugend in jenen schmutzigen, armseligen Quartieren, wo sich die italienischen Emigranten angesiedelt haben; diese kommen nach Amerika, um als Straßenhändler, Kanalarbeiter und wandernde Musikanten ihr Brot zu verdienen.

Petrosino war, bevor er in Newyork Detektiv wurde, ein simpler Straßenreiniger. Der damalige Detektivinspektor Williams entdeckte ihn im Jahre 1883, und Petrosino trat auf seine Veranlassung in das Polizeikorps Newyorks ein. 1895 wurde er an die Spitze der italienischen Detektivabteilung gestellt, die in den „Headquarters" lediglich den Verbrechen nachspürt, die von den eingewanderten Italienern verübt werden.

In dieser Eigenschaft klärte Petrosino zahlreiche mysteriöse Verbrechen auf; seine Hauptstärke bestand darin, die Zeugen, die aus Furcht vor der Rache der „Schwarzen Hand" mit ihren Bekundungen nicht recht herauswollten zur Aussage zu zwingen. Einer der berühmtesten Fälle, in denen der Chef der Newyorker Detektivpolizei arbeitete, war die Mordaffäre Barrel. Barrel, ein reicher Newyorker Kaufmann, war von unbekannter Hand ermordet worden, nachdem er den Droh- und Erpresserbriefen, die ihm zugingen, keine Beachtung geschenkt hatte.

Polizei und Publikum tappten, wie man dem „B. T." schreibt, lange Zeit über die Person des Mörders im Dunkeln, bis es Josef Petrosino gelang, den Täter in einem Mitglied der „Schwarzen Hand" zu ermitteln, das wegen seiner Stärke den Spitznamen „der Stier" trug. Der Mörder wurde verhaftet und hingerichtet, und seit jener Zeit stand Petrosino auf der Todesliste der Camorra von Newyork. Petrosino hat oft mit den Verbrechern gerungen. Sein langer Körper, seine Hände und sein Gesicht waren von Narben bedeckt. Er hat oft in Todesgefahr geschwebt, erholte sich aber bei seiner Hünennatur von allen Strapazen und Verletzungen sehr schnell.

In dem letzten Jahre hat er mit eigener Hand etwa 400 italienische Spitzbuben und Verschwörer dem Gefängnis überliefert. Es ist daher kein Wunder, daß dieser, der „Schwarzen Hand" so gefährliche Mann außerordentlich gehaßt war. Es gab von Italienern viel gekaufte Ansichtskarten, auf denen er abgebildet war, und unter seinem Bilde stand mit großer Schrift „Tötet ihn!" Diese Aufforderung ist jetzt in Italien verwirklicht worden. Die Mitglieder der „Schwarzen Hand", deren Ausrottung sein Leben galt, haben ihren erbittertsten Feind getötet.

Die Ermordung Petrosinos hält die Polizei Palermos in fieberhafter Tätigkeit. Es sind bereits zahlreiche Verdächtige verhaftet worden. Einem Telegramm aus Rom zufolge befindet sich unter den Festgenommenen ein 25jähriger Mann namens Palazzetto, der ein Anhänger der Mafia ist, und der mit demselben Dampfer wie Petrosino von Newyork nach Palermo reiste. Man glaubt, daß er an dem Verbrechen beteiligt ist.

Schneiden Sie

bitte untenstehenden Bestellschein ab, füllen denselben mit Ihrer genauen Adresse aus und werfen ihn unfrankiert in den nächsten Briefkasten.

Verlag und Expedition des
Wiesbadener General-Anzeigers
Mauritiusstraße 8.

Abschneiden!

An die Expedition des
Wiesbadener General-Anzeigers
Mauritiusstraße 8.

Unterzeichneter bestellt für den Monat **April 1909** den
Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden
frei ins Haus durch die Trägerin **60** Pfg., durch unsere Filialen **50** Pfg.

Name und Stand: .....

Straße und Nr.: .....

Blumenwunder.

In einem fesselnden Vortrage über die Veredelung und Umwandlung der Pflanzen, den Professor Blaringhem von der Sorbonne jetzt in Paris gehalten hat, enthüllte der Gelehrte eine Reihe interessanter Einzelheiten aus der Werkstatt des Blumenzüchters.

Das Treibhaus, das die Natur überlistet, die Pflanzen von den Jahreszeiten unabhängig macht, und uns mitten im bitteren Winter die duftende Sommerpracht leuchtender Rosen, bunter Nelken, seltsam geformter Orchideen und farbenglühender Chrysanthemen schenkt, hat im Bunde mit der Wissenschaft die Blumenfreunde mit manchen „Wundern" beschenkt, deren mühevolles Entstehen der genießende Laie kaum ahnt. Erst kürzlich hat man die Treibhauszucht, deren Ziel es ist, die natürliche Entwickelung der Pflanze zu beschleunigen und zu „forcieren", um ein eigenartiges Verfahren bereichert. Die Treibhauspflanze muß vor ihrer raschen Entwicklung Kräfte sammeln, sich gewissermaßen ausruhen und in einer Art Schlummer die nötigen Triebkräfte aufspeichern.

Auf Grund der Arbeiten von Bernard ist man jetzt dazu gekommen, die Pflanzen zu narkotisieren, sie werden mit Chloroform oder Aether eingeschläfert und speichern so in dieser Zeit des stockenden Wachstums die Triebkräfte an, die ihrer späteren schnellen Entfaltung zugute kommen. Der erste systematische Versuch zu einer Umwandlung der Blumenarten ist von einem deutschen Forscher ausgegangen, dem Botaniker Mendel, der in seinen Versuchen mit wohlriechenden Platterbsen zeigte, daß sich aus drei verschiedenen Arten acht neue feste Typen züchten lassen und dann durch weitere Hybridation 27 mehr oder minder feste fortpflanzungsfähige Arten. Mit vier verschiedenen Platterbsenarten ließen sich 32 bezw. 80 neue Varietäten erzielen. Diese Progression der Formenmöglichkeiten erklärt es auch, daß man in Frankreich zur Zeit Franz J. 50 verschiedene Apfelsorten besaß, während man heute gegen 20 000 kennt.

Außerordentlich wertvolle Resultate ergaben die Versuche des berühmten holländischen Botanikers de Vries, der zum erstenmale unsere Kenntnis von der „Wandlung der Arten" systematisierte. Wie feststehend bestimmte Pflanzencharaktere auch zu sein scheinen, hin und wieder vollzieht das Spiel der Natur bei einzelnen Exemplaren doch irgend einen Wechsel; gelingt es, diese Pflanze dann abzusondern und fortzupflanzen, so ist es nicht schwer, ihre Eigenart zum festen Typus zu erhöhen. Lemoine z. B. fand durch einen Zufall vor etwa zwanzig Jahren Flieder mit doppelten Blüten; es gelang ihm, daraus eine neue bisher unbekannte Varietät zu züchten.

Eine dreifache Blüte dagegen ist sehr selten, denn mit der Bildung der überzähligen Blütenblätter verliert die Blume ihre Staubfäden und damit die Fähigkeit, sich fortzupflanzen. De Vries hat in dieser Richtung mit Gänseblumen erfolgreiche Versuche unternommen. Die gewöhnliche Art enthält pro Blüte 13—21 Blumenblätter und Staubfäden. Bei der Zucht erhielt de Vries eine große Anzahl Typen mit 13—21 Staubgefäßen, jedoch schließlich auch einige mit 34. Er züchtete diese letzteren fort und erzielte eine Blume mit 34—38 Staubgefäßen; auf diese Art erreichte er schließlich die doppelte Blume ohne Samen. Unter welchen Einflüssen diese Umwandlung sich vollzieht, ist heute noch nicht erkannt. In manchen Fällen jedoch scheint eine wirkliche chemische Reaktion vorzuliegen. Die beiden Arten, die gekreuzt werden, enthalten je eine Substanz, die beim gegenseitigen Aufeinanderwirken eine Farbe erzeugen, die in keiner der beiden ersten Arten enthalten ist.

Man hat dies Phänomen bei den Platterbsen bereits beobachtet; Boutzon hat mit zwei nicht roten Arten eine rote Bastardpflanze erzeugt. Die Erkenntnis dieser Möglichkeit hat dann rasch zu verblüffenden Umwandlungen geführt. Indem man die vereinzelten willkürlichen Bildungen der Natur sammelte und fortpflanzte, gelang die Züchtung von Arten, die unseren Vorfahren als ein Märchen erscheinen würden: in Amerika hat man z. B. Nüsse ohne Schale gezüchtet und ebenso Pflaumen ohne Kerne, genauer gesagt, Pflaumen, in denen die Mandel keine harte Schale hatte. Selbst der Duft der Blumen ist durch Züchtung wandlungsfähig. Man hat Dahlien mit Magnolienduft erzeugt. Nur in der Chrysanthemen- und in der Orchideenzucht hat man nach Ansicht Professor Blaringhems bisher wesentliche Erfolge kaum erzielt.

Die ersten großen japanischen Chrysanthemen, die zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts nach Europa kamen, stehen den prächtigsten Erzeugnissen der modernen Chrysanthemenzucht nicht nach, und auch bei den Orchideen haben die Züchter trotz aller Bemühungen wesentliche Resultate bisher nicht erzielt. Und nicht viel günstiger liegen die Verhältnisse bei den meisten anderen Blumenarten; Professor Blaringhem hat die holländischen Bilder des siebzehnten Jahrhunderts daraufhin untersucht und gefunden, daß die dargestellten Blumen den heutigen völlig gleichen.

Neues aus aller Welt.

⊙ **Ein schwere Brandkatastrophe.** Die schwere Brandkatastrophe in einem Hause der Generalstraße in Insterburg, der zwei blühende Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat ein Nachspiel vor der dortigen Strafkammer gezeigt. Unter der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung hatte sich ein 16jähriger Klempnerlehrling zu verantworten. Dieser hatte von seinem Meister den Auftrag erhalten, die eingefrorene Wasserleitung in dem Hause Generalstraße 5 aufzutauen. Die Leitung hatte eine Holzumhüllung, die mit Werg verdichtet war. Der Lehrling benutzte zu seiner Arbeit eine Benzinlötlampe. Als er fertig war, leuchtete der Gesellschaft die Zeitung ab, konnte aber nichts auffälliges entdecken. Auch am Abend wurde noch nichts bemerkt. Erst als am folgenden Morgen ein kleines Mädchen den Hausbewohnern Milch brachte, sah sie einen kleinen Brandherd. Durch das Oeffnen einer Tür wurde ein Luftzug erzeugt, der die Flamme anfachte, sodaß das Feuer bald den ganzen Dachstuhl ergriff. Zwei junge Leute, die durch den Qualm abgeschnitten waren, sprangen zum Fenster hinaus und erlitten Verletzungen, kamen aber mit dem Leben davon. Dagegen wurden die Bäckereheleute Birkner sofort durch den Rauch betäubt und kamen in den Flammen um. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß der Angeklagte nicht auf die Feuergefährlichkeit der ganzen Anlage aufmerksam gemacht worden. Auch bekundete ein Sachverständiger, daß ihm eine so gefährliche Einrichtung in seinem Leben noch nicht vorgekommen sei. Der Gerichtshof erwog die Jugend des Angeklagten und den Umstand, daß er von niemand auf die Gefährlichkeit der Arbeit aufmerksam gemacht worden sei und erkannte daher auf Freisprechung.

⊙ **Freiwillig ins Gefängnis.** Fast am gleichen Tage, an dem Fräulein Duensing, die Vorsitzende der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge, auf dem Ersten Deutschen Jugendgerichtstag in Berlin die Fürsorgeanstalten glaubte in Schutz nehmen zu müssen gegen die Vorwürfe, die gegen diese Anstalten und das in ihnen herrschende Erziehungssystem im Anschluß an den Colander-Prozeß in der Presse erhoben worden waren, spielte sich vor der Strafkammer in Konstanz eine Verhandlung ab, die geeignet ist, diesen Vorwürfen neue Nahrung zu geben. Auf der Anklagebank sitzen vier Zöglinge der Zwangserziehungsanstalt Mariahof bei Hüfingen, die im Alter von 13 bis 16 Jahren stehen. Die Anklage lautete auf Brandstiftung. Als im September vorigen Jahres ein Teil der Anstalt infolge Brandstiftung abbrannte, fiel der Verdacht der Täterschaft auf einen kurz nach dem Feuer verschwundenen Zögling Pfeiffer. Als dieser ergriffen wurde, räumte er auch die Tat ein und wurde daraufhin zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Nach einiger Zeit stellte sich aber heraus, daß die jetzigen vier Angeklagten die Brandstifter waren. Pfeiffer hatte den schweren Verdacht auf sich genommen, nur um ins Gefängnis und nicht in die Anstalt zurückgebracht zu werden. In der Verhandlung bekundeten die Angeklagten, daß ein 14jähriger Knabe der Anstifter zu der Tat gewesen sei, die drei anderen hatten aufgepaßt, daß er nicht überrascht wurde. Das Gericht verurteilte den Hauptschuldigen zu zwei Jahren Gefängnis, während die übrigen freigesprochen wurden, da ihnen nach Ansicht des Gerichts die Einsicht in die Strafbarkeit ihrer Handlungen fehlte.

⊙ **Unter falschem Verdacht.** Aus Karlsruhe wird dem „B. T." geschrieben: Die Verdächtigungen, die gegen den hiesigen praktischen Arzt Dr. Bloos ausgesprochen worden waren, dürften sich kaum aufrechterhalten lassen. Dr. Bloos war, wie auch der Wiesbadener General-Anzeiger meldete, verhaftet worden, da er sich angeblich an narkotisierten Patientinnen vergangen haben soll. Diese Beschuldigung soll aber zu Unrecht erhoben worden sein. Bloos hatte mit einer Patientin, der Tochter eines Versicherungsbeamten, ein Liebesverhältnis begonnen, in das das junge Mädchen aus eigenen Antrieb eingewilligt hatte. Als das Liebesverhältnis gelöst wurde, bezichtigte der Vater der Verlassenen den Arzt des erwähnten Verbrechens. Dr. Bloos dürfte bald aus der Haft entlassen werden.

⊙ **Der Herr im Haus.** Eine bemerkenswerte Entscheidung fällte die Strafkammer in Aachen. Ein seit zwei Jahren von seiner Frau getrennt lebender Bergarbeiter aus Eschweiler war vom dortigen Schöffengericht wegen Hausfriedensbruchs zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er in die Wohnung seiner Frau, mit der er sich in Ehescheidung befand, angeblich unbefugt eingedrungen sein sollte. Im Laufe des Prozesses ging der Mann nämlich in die Wohnung seiner Frau, obschon ihm von deren Hauswirt der Eintritt in das Haus verboten worden war. Auf die Berufung des Mannes erkannte die Strafkammer auf Freisprechung, weil dem Manne das Recht nicht verwehrt werden könne, während des zwischen ihm und seiner Frau schwebenden Ehescheidungsprozesses dieser einen Besuch abzustatten, um über den Prozeß zu verhandeln.

⊙ **Ein siebzehnjähriger Mörder. In der Knabenbesserungsanstalt in Hagenau erstach, wie aus Straßburg gemeldet wird, der siebzehnjährige Zögling Brunner den Schuhmachermeister Bohon mit einem Schustermesser. Der Stich war so heftig geführt, daß er das Herz verletzte. Der Tod trat sofort ein. Der jugendliche Mörder wurde verhaftet. Der Bursche war in Zorn geraten, weil der Meister ihn bei der Arbeit getadelt hatte.**

⊙ **Schneestürme im Osten.** Zu einer großen Verkehrsstörung hat ein neuer anhaltender Schneesturm in der Hauptstadt Schlesiens geführt. Wie aus Breslau gemeldet wird, ist infolge des starken Schneefalles, der in der Nacht eintrat und am Dienstag vormittag noch andauerte, dort der Straßenbahnbetrieb eingestellt worden. — Auch in der Provinz Posen herrscht seit einigen Tagen ein starker Schneefall. Ein Privat-Telegramm aus Gnesen meldet uns: Infolge des seit drei Tagen hier herrschenden furchtbaren Schneesturms stockt der Betrieb der Staatsbahnen. Der Betrieb der Kleinbahnen ist eingestellt worden. Auf der Station Jelonek ist ein Kleinbahnzug entgleist.

⊙ **Die Tragödie eines Berliner Volksschullehrers,** die im vorigen Jahre großes Aufsehen erregte, wird demnächst die Berliner Stadtverordneten in geheimer Sitzung beschäftigen. Der Magistrat ersucht die Stadtverordneten, für die beiden Töchter Charlotte und Magarete des verstorbenen Gemeindeschullehrers Friedrich Manstein eine Erziehungsbeihilfe auf drei Jahre zu bewilligen. Hinter dieser Mitteilung verbirgt sich das Drama einer ganzen Familie. Anfang Januar 1908 nahm sich, wie berichtet, die zweitjüngste Tochter des Lehrers Manstein, das Leben; sie stürzte sich aus unaufgeklärten Gründen in den Landwehrkanal. Der Tod der Tochter trieb die Mutter derartig zur Verzweiflung, daß auch sie ihrem Leben durch Vergiftung mit Leuchtgas ein Ende machte. Lehrer Manstein, der 47 Jahre alt und 22 Jahre im Gemeindeschuldienste der Stadt Berlin tätig war, wurde durch den doppelten Schicksalsschlag gemütskrank. Infolgedessen verschlimmerte sich bei ihm ein chronisches Magenleiden, das am 28. September 1908 seinen Tod herbeiführte. Er hinterließ kein Vermögen, und da außer einem Sohn von 20 und einer Tochter von 18 Jahren noch zwei Töchter von 15 und 8 Jahren leben, für deren Ausbildung das Waisengeld nicht ausreicht, ist der Magistrat jetzt auf Antrag des Vormundes ersucht worden, eine Erziehungsbeihilfe zu zahlen.

Warum warme
Mondamin-Milchspeise
gut für Kinder ist.

Kinder brauchen zweierlei Arten von Nahrung — eine zur Körperbildung, die andere zur Kraft- und Wärme-Erzeugung.

Warme Mondamin-Milchspeise, gekocht oder gebacken, ist reich an diesen beiden Nahrungs-Arten und so leicht zu verdauen.

Mundet köstlich allein oder mit Gelée.

Erhältl. à 60, 30 u. 15 ₰. Rezepte auf jedem Paket.

16008

Wiesbadener Fremdenbuch.

Kuranstalt Dr. Abend, Parkstrasse 30.
Glock, Fr., Bremen — Petzold, Frl., Bremen — Allermann, Frl., Bremen.

Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 u. 46.
Beck, Fr., Berlin — Soldin, Fr., Berlin.

Bayerischer Hof, Delaspéestr. 4.
Härtern m. Fr., Köln — Hübner, 2 Hrn. Kflte., Barmen.

Hotel Bellevue, Wilhelmstrasse 37.
van Eupen, Rechtsanwalt, Düsseldorf.

Hotel Bender, Häfnergasse 10.
Wedemeyer, Frl. Rent., Eldagsen.

Hotel Berg, Nikolasstrasse 17.
Emp, Nürnberg — Schneider, Mainz — Knierim, Kassel — Scholnz, Mainz — Liegmann, Berlin — Weyer m. Fr., Köln — Gross, Bürgermeister, Offenbach — Fontaine, Mainz — Probst Nürnberg.

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Hoofe m. Fr., Schwerin — Barner, Sanatoriumbes. Dr. m. Fam., Braunlage — Weinberg, Justizrat m. Fr., Mülheim — Pflug, Weimar — Geiler, Rent. m. Fr., Berlin.

Zwei Böcke, Häfnergasse 12.
Sorge, Stud., Rixdorf.

Hotel Burghof,
Langgasse 21—23 und Metzgergasse 30—32.
Hertz, Aachen — Ochs, Frankfurt.

Central-Hotel, Nikolasstrasse 43
Grube, Frl., Bremen — Müller, Lehrer, Runkel — Haufet, Geisenheim — Pieterkowski, Breslau — Krutich m. Fr., Koblenz — Eitle, Singen.

Hotel und Badhaus Continental,
Langgasse 36.
Vester, Rent. m. Fr., Eisenach.

Hotel Einhorn, Marktstr. 32.
Rechenberger, Karlsruhe — Wilms, Düsseldorf — Müller, Stationsvorst., Horchheim — Hellwig, Aachen — Dannenfeld, Düsseldorf — Springer m. Fam., Karlsruhe.

Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Pottlitzer, Fabrikbes. m. Fr., Berlin — Spindler, Brüssel.

Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Klete, Mannheim — Frank, Fr., Hanau — Kreile, Platy — Keil, Hachenburg — Braun, Hotelbes. m. Fr., Landau — Minohr, Mühlen — Kalbier, Bretzheim.

Europäischer Hof, Langgasse 32.
Daub, Wesel — Mayer, Hamburg — Mayer, Landau — Heinse, Spremberg.

Hotel Gambrinus, Marktstrasse 28.
Friedel, Viernheim — Börne, Frl., Kreuznach — Schäfer, Kreuznach — Kamm, Bauführer, Mannheim.

Grüner Wald, Marktstrasse 10.
Reittinger, Köln — Dietrich, Wien — Hohenstein, Frankfurt — Christoffel, Berlin — Lotz, Berlin — Schlüter, Berlin — Hutzler, Leipzig — Klein, Siegen — Herz, Köln — Meyer, Düsseldorf — Weinmeister, Köln — Hoyack, Wien — Seewald, Karlsruhe — Goldbach, Hanau — Kaiser, Düren — Silberbauer, Paris — Schulze, Gotha — Vaquer, Paris — Bennighausen, Köln — Herdt, Frankfurt — Küster, Hannover — Heusenstamm, Dr., Frankfurt — Weber, Berlin

Hotel Hahn, Spiegelgasse 15.
Gros, Naukum — Jellmann, Naukum.

Hotel Happel, Schillerplatz 4.
Balke, Nürnberg — Bierhals, Dipl.-Ing., Charlottenburg.

Hotel Prinz Heinrich, Bärenstr. 5.
Lieding, Strassburg.

Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.
Struve, Fabrikbes. m. Fr., Osterode.

Hotel Holländischer Hof,
Rheinbahnstrasse 5.
Schosser, Stuttgart — Geiger, Frl., Stuttgart — Schuhmacher, Bayreuth — Wolfert, Köln.

Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedr.-Platz 1.
Rauney, Fr. u. Frl., Paris — v. Mierzkowski, Dr. m. Fr., Bromberg.

Hotel Impérial, Sonnenbergerstr. 10.
Othberg, Fr. Bergrat m. Bed., Eschweiler-Aue.

Kaiserbad, Wilhelmstr. 42.
Cohn, Apothekenbes., Berlin.

Kaiserhof (Augusta-Viktoria-Bad)
Frankfurterstr. 17.
Trojelli, Kammerherr Ihr. Maj. d. Königin von Schweden, Stockholm — Degenfeld, Gräfin, London.

Privathotel Goldene Kette,
Goldgasse 1.
Manasse, Dr. med., Echardsheim.

Hotel Mehler, Mühlgasse 7.
v. Davidsohn, Oberleut., Berlin.

Metropole und Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Lutzi, Bordeaux — Mannheim, Köln — v. Willert, Offiz., Giesdorf — v. Oheimb, Schloss Dehrn.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie,
Kaiser Friedrich-Platz u. Wilhelmstr.
Dmitropska, Fr. Hofrat, Zarskoje-Selo (Russland — Schmitz-Rochussen m. Fr., Amsterdam — Baron v. Rothkirch, Rittergutsbes., Schloss Massel — Walter, Fabrikbes., London — Monde, Hauptm. a. D. m. Fr., Haag — v. Egan-Krieger, Fr., Berlin — Loader m. Fr., Pittsburgh — Retienne, Brüssel — v. Guldencrone, Baronin m. Bed., Berlin.

Hotel National, Taunusstr. 21.
Peresliny, Fr. Leut. m. Sohn, Poltowa — Weinert, Prokurist m. Fr., Berlin.

Kurhaus Bad Nerotal, Nerotal 18.
Hirsch, Fr. Dr., Berlin.

Hotel Nizza, Frankfurterstr. 28.
v. la Hausse, Fr. Dr., Kempten.

Hotel Sonnenhof, Kirchgasse 15.
Müller, Direktor, Berlin — Fruck, Berlin — Sondeimer, Mannheim — Fuss, Unternehmer, Köln — Donnerberg m. Fr., Osnabrück — Konen, Krefeld.

Prof. Pagenstechers Klinik,
Elisabethenstrasse 1.
Booth, Bournemouth.

Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.
Pulvermacher, Charlottenburg — Münzer m. Fr., Magdeburg — Seckel, Berlin.

Hotel du Park u. Bristol,
Wilhelmstrasse 28-30.
v. Madai, Fr. Oberst, Kiel — Kettner, Fabrikbes., Köln — Hausmann, Frl., Charlottenburg.

Zur neuen Post, Bahnhofstr. 11.
Görz, Niederrath.

Hotel Quisisana,
Parkstr. 5 u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Graf zu Lynar, Offiz., Potsdam — Andree, Frl., Marburg — Beck, Fr. Kommerz.-Rat, Dresden — Elbrecht, Bremen — Moubeuge, Leut., Leobschütz — Benjamin, Fr., Rheydt.

Hotel Reichshof, Bahnhofstr. 16.
Arendts, Fürth — v. Horn, Freiburg — Krutwig m. Fr., Koblenz — Frankenstein, Köln — Wahl, Limburg — Helfrisch, Fr., Dieburg — Geyer, München — Reuter, Koblenz — Leroux, Boppard — Wächter, Dresden.

Hotel Reichspost, Nikolasstr. 16—18.
Kahn m. Fr., Mannheim — Alet, Giessen — Fritz, Zwickau — Eber, Darmstadt — Strathmann, Koblenz — Hoettrich, Koblenz.

Residenz-Hotel, Wilhelmstrasse 3 u. 5.
Hommel, Dr. med. m. Fr., Zürich.

Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.
Wolff, Dr. med., Katzenellnbogen — Wilhelm Grünstadt — v. Kemped, Oberförster, Katzenellnbogen.

Hotel Riviera, Bierstadterstr. 5.
Köhler, Major a. D. m. Fr., Hannover.

Römerbad, Kochbrunnenplatz 3.
Becker, Fabrikant, Hann.-Münden — Winkelmann, Fabrikant, Bochum.

Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Hengstenberg, Exzell. Oberpräsident, Kassel — Böcking, Fr. Geheimrat, Brebach — Böcking, Frl., Brebach — Mann, Fr., Kopenhagen — Beunke, Obering. m. Fr., Utrecht — Stein, Köln.

Weisses Ross, Kochbrunnenplatz 2.
Paetz, Oberförster a. D., Ebersdorf.

Hotel Royal, Sonnenbergerstr. 28.
Grote, Dr. med. m. Fr., Godesberg.

Sanatorium Dr. Schütz, Parkstr.
Pean, Direktor, Bochum.

Schützenhof, Schützenhofstr. 4.
Preusser, Hamburg.

Send-Eden-Hotel, Sonnenbergerstr. 8.
Hensel-Schweitzer, Fr. Kammersängerin, Frankfurt.

Hotel Tannhäuser, Bahnhofstr. 8.
Mathow, Freiburg — Mayer, Offenbach — Lamberl, Meinershagen — v. Böhm, Ing., Düsseldorf.

Taunus-Hotel, Rheinstr. 19.
Kaufmann-Schwalbach, Frl. Schriftstellerin, Kassel — Samson, Neustadt — Johansson, Stockholm — Landberg, Rent., Stockholm — Nathan, Rent., Mainz — Ketal, Opernsänger, Stettin — Seusberg, Rent., München — Weber, Leut., Landau — Haupt, Rent., Stuttgart — Nickel, Stettin.

Terminus, Kirchgasse 20.
Bick, Herford.

Hotel Union, Neugasse 7.
Brummer, Annweiler — Dincker, Fabrikant Ludwigshafen — Bondy, Elberfeld — Zinsen m. Fr., Köln — Ruppel Frankfurt — Wahl m. Fr., Watenscheid.

Viktoria-Hotel u. Badhaus,
Wilhelmstr. 1.
Ramm, Rittergutsbes. Dr., Deetz — Grün, Kommerzienrat, Dillenburg — Vernon-Collins Rektor, Engand.

Hotel Vogel, Rheinstr. 27.
Keil, Stuttgart — Schweinfurth, Heilbronn — v. Tschammer m. Fr., Berlin.

Hotel Weber, Bahnhofstr. 7.
Katz, Kissingen — Hengsberger, Stadtrat Dr. Frankfurt — Allermann, Frl., Bottrop — Malmus, Kassel.

Westfälischer Hof, Schützenstrasse 3.
Feist, Köln — Hünten, Carden.

Hotel Wilhelma, Sonnenbergerstrasse 1.
Lenz, Berlin.

Maya-Yoghurt-Milch
täglich frisch aus **Kurmilch** hergestellt
empfiehlt 16428
Kraft's Milchkur-Anstalt
unter Kontrolle d. Vereins der Aerzte Wiesbadens
Dotzheimerstr. 113. :: Telefon 659.

Billige Kohlen.
Lignitsteinkohlen in gesiebten Nüssen à Ztr. **0.75** M. bei Abnahme von 30 Ztr. **0.70** M. in Säcken **0.80** M frei ins Haus } gegen Casse.
Bestellungen sind zu richten an
Heinrich Avieny
Nettelbeckstraße 3, Seitenbau 2. 17059

Das ist Marke Oetker **welche**
F 33 für beste Qualität bürgt.
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
ist der beste und billigste Ersatz für Vanille.
Zum Backen nur das echte **Dr. Oetker's** Backpulver.

Christoph-Lack
als Fussboden-Anstrich bestens bewährt, **sofort trocknend und geruchlos** ist von **jedermann** leicht anwendbar. Derselbe wird in **gelbbrauner, mahagoni, nussbaum** und **eichen** Farbe strichfertig geliefert und ermöglicht, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, **da der unangenehme Geruch u. das langsame Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.**
1/1 Kilo-Büchse Mk. 2.40 und 2.00; 1/2 Kilo-Büchse Mk. 1.30.
Alleinige Niederlage für Wiesbaden:
Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.
Telefon 2007.
In Langenschwalbach: bei **Carl Presber.** (17275

Breslauer General-Anzeiger
Deutschlands grösste Provinzzeitung.
Weit über 140000 Abonnenten.
Ständig steigende Auflage.
Abonnementspreis: Nur 65 Pfennige pro Monat.
In allen Bevölkerungsschichten aussergewöhnlich verbreitet und von **jedermann** gern gelesen.
Inserate aller Art haben überraschende Erfolge.
Als anerkannt geeignetste Zeitung zur Einführung jeglicher Artikel in Schlesien und Posen für jeden Geschäftsmann unentbehrlich.
Probenummern und Kostenanschläge jederzeit bereitwilligst u. kostenfrei.

Nassovia-Gesundheitsbinden
für Damen (Marke gesetzlich geschützt). **Anerkannt bestes Fabrikat!**
Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.
Paket à **1 Dtzd. Mk. 1.—**
" à 1/1 " **60 Pf.**
Andere Fabrikate von **1.75 Pf.** an per Dtzd.
Befestigungsgürtel in allen Preislagen **von 50 Pf. an.**
Kirchgasse 6. CHR. TAUBER Telephon 717.
Artikel zur Krankenpflege (Damenbedienung). 13313

Drahtgewebe und **-Geflechte**
in allen Metallen und Ausführungen.
Stacheldraht, Siebe, fertige Einfriedigungen, sowie alle Drahtwaren.
Ludwig Mager, Fabrik für Drahtgeflechte **Wiesbaden,** Helmundstrasse 14 — Telefon 2607. —
17279

Trink-Eier
hat abzugeben 17255
Geflügelhof W. Braun, Gershasen Post Westerburg (Westerwald.)

Glanzölfarben Pfd. 40 Pfg.
Büchsenlack Kilo 1.50 M.
Fußbodenöl Sch 0.35 M.
Düngemittel im Zentner, 10 Pfd.-Pack. 1.50 M.
offeriert 16885
Carl Zitz,
Grabenstraße 30.

Anzündeholz,
fein gespalten, per Ztr. Mk. 2.30
Brennholz,
per Ztr. Mk. 1.80
liefert frei Haus 16448
Hch. Biemer,
Dampfschreinerei,
Dotzheimerstraße 96.
Tel. 766 Tel 766

Konfirmanden- u. Kommunikanten-Stiefel
für Knaben und Mädchen
in elegantesten Fassons und Ausführung, dabei kolossal billig in größter Auswahl bei (16398
J. Sandel, Marktstraße **22**

600—800 Karren Grund und Erde
können im Walkmühltal abgeladen werden. Karten erhältlich
17042) Philippsbergstr 53, 1. l.

Zum Umzug
erhalten Beamte und Bürger
Möbel
von einem erstklassigen Möbelhaus unter strengster Diskretion.
Auf bequemste Teilzahlung
unter den günstigst Bedingungen.
Kein Abzahlungsgeschäft.
Offert. erb. unter Ke. 202 an die Exp. d. Bl. 17165

Bekanntmachung.

betr. die Abhaltung von Waldfesten im hiesigen Gemeindewalde.

1. Die Benutzung von Plätzen im städtischen Wald zur Abhaltung von Waldfesten wird Vereinen und Gesellschaften nur unter der Voraussetzung gestattet, daß sie unter sich geschlossen bleiben.

In allen etwaigen Ankündigungen wie in Zeitungen, Maueranschlägen usw. **muß besonders hervorgehoben werden, daß Speisen und Getränke an nicht zum Verein gehörige Personen nicht abgegeben werden.**

Ferner ist jeder feiernde Verein verpflichtet, **an** leicht bemerkbaren Stellen **am** und **auf** dem betr. Waldfestplatze — auch bei den Bierzapfstellen — vorschriftsmäßige Plakate an den von zur Beaufsichtigung etwa beorderten Akzise- oder Wald- pp. Schutzbeamten bezeichneten Stellen auszuhängen mit der Aufschrift:

„Speisen und Getränke werden nur an zum . . . . — folgt Namen des Vereins — . . . . . Vereine gehörige Personen abgegeben."

Die Plakate müssen in großer deutlich erkennbarer Schrift nach Anweisung des Akzisenamts ausgeführt sein.

Außerhalb des Festplatzes dürfen weder Plakate angebracht, noch Biermarken usw. vertrieben oder auf **sonstige** Weise Gäste angelockt werden.

Für den Fall der Zuwiderhandlung gegen die obigen Vorschriften unterwirft sich der Verein bezw. die Gesellschaft einer vom Magistrat unter Ausschluß des Rechtsweges festzusetzenden und im Verwaltungszwangsverfahren einziehbaren Vertragsstrafe von 50 Mark. Ferner wird dem zuwiderhandelnden Verein usw. in der Folgezeit die Erlaubnis zur Benutzung von Plätzen im städtischen Wald in der Regel versagt.

2. Jeder Festplatz wird für einen Tag nur einem Verein zur Verfügung gestellt; es ist also nicht erlaubt, daß zwei oder mehr Vereine gleichzeitig einen Festplatz benutzen.

3. Die Erlaubnis wird nur für folgende Plätze erteilt:

a) **An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen:**
1) Auf der Himmelswiese,
2) Im Eichelgarten,
3) Unter den Herreneichen,
4) Im Distrikt Kohleck;
(auf diesen Plätzen dürfen Tische und Bänke aufgestellt werden.)

b) **An Werktagen:**
Für die Plätze unter a) weiter:
5. Am Augusta-Viktoria-Tempel,
6. Am Streckersloch sog. Dachslöcher;
(auf den Plätzen unter 5 und 6 dürfen keine Tische und Bänke aufgestellt werden).

4. Die Platzgebühr einschl. Reinigung, Ueberwachung der Festplätze, sowie für Beseitigung etwaiger kleiner Beschädigungen wird wie folgt festgesetzt und ist an das Akziseamt, Hauptkasse, zu zahlen.

a) **An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen:**
Auf der Himmelswiese und im Eichelgarten zu je 30 Mark, Unter den Herreneichen 20 Mark, Im Distrikt Kohleck 15 Mark.

b) **An Werktagen:**
Sind für alle Waldfestplätze, welche im § 3 aufgeführt sind, für den Tag 10 Mark zu zahlen.

Größere Beschädigungen der Plätze müssen nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen besonders vergütet werden. Hierüber entscheidet der Magistrat mit Ausschluß des Rechtsweges endgiltig.

Mit dem Waldfeste etwa verbundene Lustbarkeiten (Musik, Tanz usw.), welche nach der Lustbarkeitssteuerordnung hiesiger Stadt steuerpflichtig sind, sind den Bestimmungen dieser Ordnung entsprechend besonders anzumelden und zu versteuern.

Die Gebühren, sowie die etwa fällige Lustbarkeitssteuer sind im **voraus** an das Akziseamt, Hauptkasse, zu zahlen; die Gebühren werden nur zurückerstattet, wenn die Benutzung des Platzes infolge ungünstiger Witterung unterbleiben mußte.

Außerdem ist in den zutreffenden Fällen die verwirkte Schankbetriebssteuer zur städtischen Steuerkasse ebenfalls im **voraus** zu entrichten.

5. Die Erlaubnis zum Abhalten eines Waldfestes ist mindestens drei Tage vor der Veranstaltung bei der Akziseverwaltung einzuholen.

Dieselbe wird jedoch nur dann erteilt, wenn seitens des Antragestellers eine Bescheinigung des städtischen Feuerwehrkommandos, wonach derselbe sich verpflichtet, die Kosten der etwa erforderlich werdenden feuerpolizeilichen Ueberwachung zu tragen, vorgelegt wird.

Mehr als zweimal im Jahre wird demselben Verein die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes nicht erteilt.

Die Hergabe eines Platzes zur Abhaltung eines Waldfestes kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden.

6. Die Anweisung der Plätze erfolgt durch das Akziseamt.

Vereine usw., sowie alle, welche im Walde lagern, haben in allen Fällen den Anweisungen der Forstbeamten, Feldhüter und der mit der Aufsicht etwa besonders betrauten **Akziseamten** unweigerlich Folge zu leisten (vergl. § 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880), sowie die bestehenden Vorschriften über den Schutz und die Sicherheit des Waldes und der Schonungen inne zu halten (vergl. insbesondere § 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches, §§ 38 und 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes, § 17 der Regierungspolizei-Verordnung vom 4. März 1889.)

7. Waldfeste müssen in der Zeit vom 1. Juni bis 1. September um 9 Uhr abends, in der übrigen Zeit um 8 Uhr abends beendet sein.

8. Die auf den unter 3a genannten Plätzen etwa aufgestellten Tische und Bänke müssen am folgenden Tage in der Frühe und falls das Waldfest an einem Tage vor einem Sonn- oder gesetzlichen Feiertage abgehalten wurde, am Abend desselben Tages wieder entfernt werden. Wird diese Entfernung über den Vormittag bezw. den Abend verzögert, so gehen die Tische und Bänke in das Eigentum der Stadtverwaltung über, welche ermächtigt ist, über letztere frei nach ihrem Ermessen zu verfügen. Etwaige Ersatzansprüche Dritter hat der Verein usw. oder derjenige, welcher die Erlaubnis erwirkt hat, zu vertreten.

Diese Bestimmung gilt auch für den Fall, daß die vorherige Einholung der Erlaubnis versäumt sein sollte. In solchem Falle hat auch die Nachzahlung der unter 4 festgesetzten Abgaben zu erfolgen.

Wiesbaden, den 6. Februar 1909.

16590. **Der Magistrat.**

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 10. Februar 1909.

Städt. Akziseamt.

Bekanntmachung.

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags. 14087

Städt. Akzise-Amt.

Volksbadeanstalten.

Die städt. Volksbadeanstalten sind geöffnet:

In den Monaten **Mai** bis einschließlich **September** von vormittags **7 Uhr bis abends 8½ Uhr**; in den Monaten **Oktober** bis einschließlich **April** von vormittags **8 Uhr bis abends 8 Uhr.**

Die Männerabteilungen sind von **1½ Uhr bis 2½ Uhr** nachmittags geschlossen.

An Samstagen und an Tagen vor Feiertagen sind diese Abteilungen ohne Unterbrechung bis 9 Uhr abends geöffnet.

Die Frauenabteilungen sind **stets von 1 bis 4 Uhr** nachmittags geschlossen.

16 492. **Städtisches Maschinenbauamt.**

Verdingung.

Die **Lieferung des Bedarfs an Handtüchern in den Volksbadeanstalten für das Rechnungsjahr 1909** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 19, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 ₰ bis zum 29. März cr. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „M. B. A. 88" versehene Angebote sind spätestens bis **Montag, den 29. März 1909, vormittags 11 Uhr,** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 28 Tage.

Wiesbaden, den 15. März 1909.

16492. **Städtisches Maschinenbauamt.**

Verdingung.

Die **Klempnerarbeiten** (Dachrinnen, Sprossenkappen pp.) für die **Glasdächer** über den **Terrassen** der **Pavillons 8** und **9** des städtischen Krankenhauses sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pfennig bis zum Freitag, den 26. d. Mts., mittags 12 Uhr, bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 177" versehene Angebote sind spätestens bis **Samstag, den 27. März 1909, vormittags 10 Uhr,** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 16. März 1909. 16544

Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die **hölzernen Spaltendecken** für die **Terrassenglasdächer** der **Pavillons 8** und **9** des städtischen Krankenhauses sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort bis zum Donnerstag, den 25. d. Mts., mittags 12 Uhr, bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 178" versehene Angebote sind spätestens bis **Freitag, den 26. März 1909, vormittags 10½ Uhr,** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 16. März 1909.

16544 **Städtisches Hochbauamt.**

Verdingung.

Die **Verglasung** der **Terrassendächer** für die **Pavillons 8 und 9** der städtischen Krankenhauserweiterungsbauten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort bis zum Mittwoch, den 24. d. Mts., mittags 12 Uhr bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 175" versehene Angebote sind spätestens bis **Donnerstag, den 25. März 1909, vormittags 10 Uhr,** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 15. März 1909.

16544 **Städtisches Hochbauamt.**

Die Lieferung nachstehender Gegenstände für das städt. Badehaus zum Schützenhof soll im Submissionswege vergeben werden:

18 Stühle mit Brettsitz (Wiener Stühle),
12 Konsolschränkchen mit Spiegelaufsatz.

Lieferungsangebote sind zum 31. März ds. Js., vormittags 11 Uhr, an das städtische Krankenhaus einzureichen.

Die Lieferung der Gegenstände muß nach den im Badehaus vorhandenen Proben bis spätestens Ende April ds. Js. ausgeführt werden.

Wiesbaden, den 10. März 1909.

16 359a **Städtisches Krankenhaus.**

Nichtamtlicher Teil.

Bekanntmachung

über

Abhaltung der Frühjahrskontrollversammlungen 1909.

Zur Teilnahme an den Frühjahrskontrollversammlungen werden berufen:

a. sämtliche Reservisten (mit Einschluß der Reserve der Jägerklasse A der Jahresklassen 1896—1900.)
b. die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, mit Ausschluß derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1897 in den aktiven Dienst getreten sind,
c. sämtliche geübte und nicht geübte Ersatzreservisten,
d. die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten,
e. die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen, sämtliche auf Zeit anerkannten Invaliden, die zeitig Feld- und Garnisondienstunfähigen, die dauernd Halbinvaliden, die nur Garnisondienstfähigen.

Die Mannschaften der Jägerklasse A haben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises **Wiesbaden-Stadt** haben zu erscheinen wie folgt:

In Wiesbaden

(im Exerzierhause der Infanterie-Kaserne, Schwalbacherstraße Nr. 18.)

I. Die gedienten Mannschaften (ausschließlich Garde), und zwar: Marine, Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen-, Luftschiffer- und Kraftfahrtruppen, Train (einschließlich Krankenträger und Bäcker), Sanitäts- und Veterinärpersonal und sonstige Mannschaften (Oekonomiehandwerker, Arbeitssoldaten, Büchsenmacher und Büchsenmachergehilfen, Feuerwerks- und Zeugunterpersonal, Zahlmeister-Aspiranten, Waffenmeister und geprüfte Waffenmeistergehilfen) wie folgt:

Jahresklasse 1896 und 1897 Donnerstag, den 1. April 1909, vormittags 9 Uhr,
Jahresklasse 1898 und 1899 Donnerstag, den 1. April 1909, nachmittags 3 Uhr,
Jahresklasse 1900 und 1901 Freitag, den 2. April 1909, vormittags 9 Uhr,
Jahresklasse 1902 und 1903 Freitag, den 2. April 1909, nachmittags 3 Uhr,
Jahresklasse 1904 bis 1909, Sonnabend, den 3. April 1909, vormittags 9 Uhr.

II. Der Ersatzreserve aller Waffen:

Jahresklasse 1896 und 1897 Sonnabend, den 3. April 1909, nachmittags 3 Uhr,
Jahresklasse 1898 und 1899 Montag, den 5. April 1909, vormittags 9 Uhr,
Jahresklasse 1900 und 1901 Montag, den 5. April 1909, nachmittags 3 Uhr,
Jahresklasse 1902 und 1903 Dienstag, den 6. April 1909, vormittags 9 Uhr,
Jahresklasse 1904 und 1905 Dienstag, den 6. April 1909, nachmittags 3 Uhr,
Jahresklasse 1906 und 1908 Mittwoch, den 7. April 1909, vormittags 9 Uhr.

III. Sämtliche Mannschaften der Garde aller Waffen, sowie die Mannschaften der Provinzial-Infanterie, und zwar:

Jahresklasse 1896 Mittwoch, den 7. April 1909, nachmittags 2 Uhr,
Jahresklasse 1897 Sonnabend, den 10. April 1909, vormittags 9 Uhr,
Jahresklasse 1898 Sonnabend, den 10. April 1909, nachmittags 3 Uhr,
Jahresklasse 1899 Dienstag, den 13. April 1909, vormittags 9 Uhr,
Jahresklasse 1900 Dienstag, den 13. April 1909, nachmittags 3 Uhr,
Jahresklasse 1901 Mittwoch, den 14. April 1909, vormittags 9 Uhr,
Jahresklasse 1902 Mittwoch, den 14. April 1909, nachmittags 3 Uhr,
Jahresklasse 1903 Donnerstag, den 15. April 1909, vormittags 9 Uhr,
Jahresklasse 1904, Donnerstag, den 15. April 1909, nachmittags 3 Uhr,
Jahresklasse 1905 Freitag, den 16. April 1909, vormittags 9 Uhr,
Jahresklasse 1906—1909 Freitag, den 16. April 1909, nachmittags 3 Uhr.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises Wiesbaden-Land haben zu erscheinen wie folgt:

In Wiesbaden

(im Exerzierhause der Infanterie-Kaserne, Schwalbacherstraße Nr. 18.)

am Sonnabend, den 17. April 1909, vorm. 9 Uhr, die sämtlichen Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots aller Waffen aus Dotzheim,

am Sonnabend, den 17. April 1909, nachm. 3 Uhr, die sämtlichen Ersatzreservisten aller Waffen aus Dotzheim,

am Montag, den 19. April 1909, vorm. 9 Uhr, die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Bierstadt,

am Montag, den 19. April 1909, nachm. 3 Uhr die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Erbenheim, Frauenstein und Georgenborn,

am Dienstag, den 20. April 1909, vorm. 9 Uhr, die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Rambach und Sonnenberg.

In Biebrich am Rhein.

(Auf dem Kasernenhof der Unteroffizier-Schule.)

am Dienstag, den 20. April 1909, nachm. 3 Uhr, die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Biebrich am Rhein, welche der Land- und Seewehr 1. Aufgebots angehören, und zwar die Jahresklassen 1896—1900,

am Mittwoch, den 21. April 1909, vorm. 9 Uhr diejenigen Mannschaften aller Waffen aus Biebrich am Rhein, welche der Reserve angehören, und zwar die Jahresklassen 1901 1902 und 1903,

am Mittwoch, den 21. April 1909, nachm. 3 Uhr diejenigen Mannschaften aller Waffen aus Biebrich a. Rh., welche der Reserve angehören und zwar die Jahresklassen 1904—1909 sowie alle zur Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften,

am Donnerstag, den 22. April 1909, vorm. 9 Uhr, die sämtlichen Ersatzreservisten aller Waffen, und zwar die Jahresklassen 1896—1908 aus Biebrich am Rhein,

am Donnerstag, den 22. April 1909, nachm. 3 Uhr die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Schierstein am Rhein.

In Flörsheim am Main.

Platz am Main, neben dem Gasthof „Zum Hirsch.")

am Freitag, den 23. April 1909, vorm. 9,30 Uhr die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Flörsheim am Main,

am Freitag, den 23. April 1909, nachm. 3 Uhr, die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Diedenbergen, Eddersheim und Weilbach.

In Hochheim am Main.

(Schloßhof bei der katholischen Kirche.)

am Sonnabend, d. 24. April 1909, vorm. 9,10 Uhr, die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Hochheim,

am Sonnabend, d. 24. April 1909, nachm. 3 Uhr, die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Delkenheim, Massenheim, Wallau und Wicker.

In Medenbach.

(Vizinalweg Medenbach-Niederhausen, nächst der Station Auringen-Medenbach.)

am Montag, den 26. April 1909, vorm. 9,5 Uhr, die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Medenbach, Auringen, Breckenheim, Naurod, Igstadt, Kloppenheim, Nordenstadt und Wildsachsen.

Auf dem Deckel eines jeden Militär- und Ersatzreservepasses ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. daß besondere Beorderung durch schriftlichen Befehl nicht erfolgt, sondern diese öffentliche Aufforderung der Beorderung gleichzuachten ist,
2. daß jeder Kontrollpflichtige bestraft wird, welcher nicht erscheint, bezw. willkürlich zu einer anderen, als der ihm befohlenen Kontrollversammlung erscheint. Wer durch Krankheit oder durch sonstige **besonders dringliche Verhältnisse** am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel baldigst einzureichen,
3. daß diejenigen Mannschaften, welche zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen, dieses **mindestens 3 Tage vorher** dem Bezirksfeldwebel behufs Einholung der erforderlichen Genehmigung zu melden haben,
4. daß es verboten ist, Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzubringen,
5. daß jeder Mann seine Militärpapiere (Paß und Führungszeugnis) bei sich haben muß. Hierbei wird noch bemerkt, daß im Militärpaß die vom 1. April 1909 ab gültige gelbe Kriegsbeorderung bezw. Paßnotiz eingeklebt sein muß.

Wiesbaden, den 11. März 1909.

17 228. **Königl. Bezirkskommando.**

Bekanntmachung.

Betrifft: **Das Entfernen der alten und dürren Obstbäume und das Ausschneiden des dürren und kranken Holzes und der Aststumpfen.**

Im Laufe des vergangenen Sommers hat sich an den Obstbäumen viel dürres und krankes Holz gebildet, viele Bäume sind auch teilweise dürr geworden, so daß es nicht mehr lohnend erscheint, diese stehen zu lassen.

Die abgängigen Bäume, sowie das tote und kranke Holz in den Baumkronen sind nicht nur eine Unzierde der Baumanlagen, Straßen und Gärten, sondern bilden auch für den gesamten Obstbau eine große Gefahr, weil sich unter der abgestorbenen Rinde, im faulenden Holz usw. unzählige schädliche Insekten und Pilze ansiedeln, die auf gesunde Bäume übergehen und diese schwer schädigen. Auch die Stumpfen früher unrichtig abgenommener oder vom Sturm abgetriebener Aeste sind für die Gesundheit des Baumes von großem Schaden. Derartige Stumpfen verheilen nie, gehen vielmehr in Fäulnis über und erzeugen in kurzer Zeit die Stammfäule. Solche innerlich faulen und kranken Bäume sind gegen schädliche Witterungseinflüsse, besonders gegen Sturm, widerstandslos; ihr Nutzen ist daher sehr fraglich.

Die stammfaulen und morschen Bäume, die dürren und kranken Aeste und die Aststumpfen sind deshalb sorgfältig zu entfernen, Moose und Flechten, sowie die abgestorbene Rinde von den Bäumen abzukratzen und Stamm und Kronenäste tunlichst mit Kalkmilch anzustreichen.

Sämtliche Schnittwunden, die eine Größe von 5 Zentimeter Durchmesser überstegen, sind zur Verhütung von Fäulnis mit Steinkohlenteer zu verstreichen, die Astlöcher zu reinigen und mit Zement oder einem Gemisch von Teer und Kies auszufüllen.

Ausgeworfene Bäume, abgeschnittene Holzteile, die abgekratzte Rinde, Moose und Flechten sind sogleich zu sammeln und durch Verbrennen zu vernichten.

Bei dem Ausputzen der Bäume ist auf das Vorkommen von Raupennestern, erkennbar an den zusammen gesponnenen Blätterbüscheln, und auf die Eiringe des Ringelspinners zu achten. Vorhandene Raupennester und Eiringe sind zu sammeln und sogleich zu verbrennen.

Unter Bezugnahme auf die vorstehenden Ausführungen werden die Obstbaumbesitzer aufgefordert, dafür zu sorgen, daß bis spätestens zum 20. März 1909 die abgestorbenen Bäume und Aeste, sowie die Aststumpfen entfernt, die Sägewunden und sonstigen Verletzungen des Baumes glattgeschnitten und mit geeignetem Material verstrichen, die Astlöcher gereinigt und ausgefüllt, sowie die Raupennester entfernt werden.

Baumbesitzer, Züchter usw., welche dieser Anordnung nicht pünktlich nachkommen, werden auf Grund der Regierungs-Polizeiverordnung vom 5. Februar 1897 (Reg.-Amtsblatt 1897, S. 46), mit den gesetzlichen Mitteln zu den vorgeschriebenen Arbeiten angehalten.

Das Feldschutzpersonal ist angewiesen, auf die sorgfältigste Ausführung zu achten und die Säumigen anzuzeigen.

Sonnenberg 4. Dezember 1908.

Der Bürgermeister: Buchelt.

Zu vermieten.

„Meine Wohnung,“ mein Zimmer, Laden 2c. ist vermietet, bitte das Inserat zu sistieren“ so lauten täglich eingehende Zuschriften. Die gute Wirkung, welche Vermietungsanzeigen aller Art im **Wiesbadener General-Anzeiger** erzielen, ist begründet durch seinen Leserkreis in allen Schichten der Bevölkerung hier und außerhalb.
Zeilenpreis nur 10 Pf.
3 Zeilen frei auf Gutscheine.

Wohnungen.

5 Zimmer.

Dotzheim. Wiesbadenerstr. 22, b. Wilh. Schneider, Haus zum Alleinbewohnen, 5 Zim. u. Zub. Gas u. Wasserl., Garten. Nähe der Elektr. Bahn z. verm. (4035

3 Zimmer.

Dotzheimerstr. 146, 3-Zimm.-Wohn., Hth. 1, Pr. 400 M. auf gl. od. später z. v. 16402

Herderstr 11, e. 3-Z.-W., l. Stb 1., p. 1. Apr. z. vm. N. i. Lad. 16409

Lehrstraße 14, 1., 3-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör zu vermieten. 3937

Rauenthalerstraße 5, Mtb., Wohn., 3 Zim. u. Küche, a. f. Wäscherei, auf 1. April zu verm. (3995

Bierstadt, Rathausstr. 4, sch. Wohn. v. 3 Zim. u. Küche, Wass., u. Gas, für Wäscherei geeignet, sofort zu vermieten. 16501
Näh. im Laden daselbst.

2 Zimmer.

Hellmundstr. 12, Dachw., 2 Z., Küche u. Keller, p. 1. April zu verm. Näh. im Laden. (17281

Hellmundstr. 27, Hth., 2-Z.-W., Küche u. K. p. 1. Apr. zu v. (7609

Hochstädtenstraße 8, zwei Zimmer und Küche, Dachw., zu vermieten. 4005

Karlstraße 39, mb. Dachz., 2-Zim.-W. p. April ev. Mai z. v. Näh. das. b. Hausmeister (3950

Kirchgasse 11, schöne 2-Zimmer-Wohnung billig zum 1. Mai zu vermieten. 4030

Lehrstraße 14, 1., 2-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör zu vermieten. 3938

Neugasse 11, Stb., 2 Zim. u. Küche auf gl. zu vm. (7581

Platterstr. 2, 2-Zim.-Wohn. zu verm. Näheres Emserstraße 55, 1. 7604

Rheingauerstr. 7, Dachw. 2 Zim u. Küche u. Zub., im Glasabschl. per sof. Näh. das. 1. St. (16798

Dotzheim, Wiesbadenerstr. 22, b. W. Schneider 2 Zim. und Küche, Garten. Gas u. Wasserl., m. od. ohne Laden z. verm (4034

1 Zimmer.

Hellmundstr. 13, 1 Zim., Küche u. Keller sof. zu verm. Näh. Seitenbau, 1. Stock. 3991

Hellmundstr. 31, Hth., 1 Zim. u. Küche sofort zu verm. Näh. Vdh. 1. l. a 216

Seerobenstr. 11, Mtb. p., nichtmödl. Zim. an eing. Herrn od. Dame auf 1. April bill. zu vermieten. 4033

Winklerstr. 4 1 Z. u. K. b. 1. v. 7557

Möbl. Zimmer.

Jahnstr. 14, 2, möbl. Mansarde bill. zu verm. 7607

Kartstr. 2, p. m. Z. u. Schlafst. 17013

Karlstr. 37, 1. sch. m. Z. m. sehr gut. Kost, Woche 12 M. 7505

Luisenstr. 5, Barbo, möbl. Zim. zu vermieten. 7603

Wellritz. 8, B. 2 l., sch. mbl. Z. an 2 anst. L. z. v. W. 3.75 m. Kaffee. 7544

Leere Zimmer.

Moritzstr. 64, gr. leeres Frontspitzzimmer m. Wasser u. Klosett zu vermieten. 7610

Läden.

Hellmundstr. 31, Vdh. 1. l., Laden m. Einr. f. Mtzg. od. dergl. 2 Z., Küche, 2 Mans., 3 Kell. 1. 4. 09 zu verm. a 216

23 16531

Hellmundstr. 34, Laden z. vm. 16648

Kleines Spezereigeschäft, Laden-Einricht., 2-Zim.-Wohn. z. vm. Niederwaldstraße 7. (4024

Oranienstr. 1, Ecke d. Rheinstr., kleinerer Laden m. Zim. p. 1. April z. vm. Herm. Schellenberg. (16598

Gradenstr. 9, Mitte d. Stadt Laden mit Ladenzimmer und Keller, kompl. Erkereinrichtung und Beleuchtung vorhanden (für jede Branche passend), für 700 Mk. zu verm (16983

Stellen finden.

Die vorteilhafteste

Stellenvermittlung

für Prinzipale und Gehilfen bietet der

Verein für Handlungs-Kommis von 1858.

Größte und bill. kaufm. Stellenvermittlung der Welt.
Aushang der **Vakanzenliste,** Ecke Friedrichstraße-Neugasse.
Näheres im Zigarrenladen daselbst und jed. Freitag abend ab 9 Uhr im Vereinslokal „Tannhäuser“, Bahnhofstraße. 16337

Männliche.

Für einen Teil des Bezirks Wiesbaden
wird von alter **Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft** ein gut eingeführter, tüchtiger
General-Agent gesucht.
Nachweislich mit gutem Erfolg tätig gewesene, erprobte Fachleute, wollen gefl. Offerten unter **J. P. 9903** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** einreichen. H 54

Wir suchen **tüchtigen, soliden**
Reisebeamten
gegen hohes Gehalt, Prov. u. übliche Spesen. Herren m. organisatorischer u. acquisitorischer Begabung in der Lebens-, Erlebens- u. Sterbekassen-Branche, auch Nichtfachleuten, ist dauernde Existenz geboten. **Deutsche Lebens-Vers.-Bank A.-G. in Berlin.** Subdir. Frankfurt a. M., Wiesenhüttenplatz 26. (F 71

Ledigen, zuverlässigen **Fuhrknecht** für Zweispänner gesucht. 7587 Ludwigstraße 8.

Fuhrknecht gesucht 7573 Feldstraße 24.

Ein Taglöhner für Landwirtschaft ges. Schwalbacherstr. 39, H. f. 7594

Wir suchen für unser kaufmänn. Bureau einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. 7552
Rhein. Elektrizitäts-Gesellsch. m. b. H.
Wiesbaden, Luisenstraße 6.

Lehrling für **Zahntechnik** gesucht. 17191
Näh. in der Exp. d. Bl.

Bäckerlehrling.
Ein braver Junge wird in die Lehre gesucht 7578
August Berger,
Seerobenstr. 26.

Bäckerlehrling
gesucht. 7597
Joseph Stahl, Hellmundstr. 30.

Lehrling gesucht
Elektr. Geschäft, Herm. Heinze, Kirchgasse 11. 4027

Lehrling gegen Verg. ges. **Gg. Kleber,** Maler- und Anstreicher-Geschäft, Luxemburgstraße 2. 7605

Metzgerlehrling geg. sof. Verg. auf gleich od. Ostern gesucht J. Ulrich, Biebrich, Friedrichstr. 27. 7575

Malerlehrling gesucht Josef Engel, Waterloostr. 3. 7489

Lackiererlehrling gesucht
17049) Römerberg 28.
Fr. Elsholz, Lackierer u. Schilderm.

Schneiderlehrl. ges., Jahnstr. 12. 17174

Weibliche.

Sauberes Mädchen
das bürgerlich kochen kann und ein Teil der Hausarbeit übernimmt, gesucht (17273
Luisenstr. 11, 1.

Gesucht zum 1. April saubere
Köchin
für das Damenheim 17262
Walkmühlstr. 33.

Aelt. ges. **Mädchen,** w. kochen kann, per sof. od. sp. gesucht. 7600 Moritzstr. 10 p.

Gesucht für sofort nach **Argentinien** ein
besseres Mädchen,
gewandt i. Hausarb. u. Weißnähen, Waschen u. Bügeln, zeitw. Beaufsichtig. ein. 3jährig. Kindes. Guten Lohn. Offert. an Frau Hohmann, Wiesbaden, Sonnenbergerstr. 45; vorzustellen von 9—11 Uhr u. von 2—6 Uhr. (7569

Tüchtige, zuverlässige
Zeitungs-Trägerinnen
oder Träger
gesucht, welche zwischen 12 und 2 Uhr pünktlich austragen können. Zu melden:
Wiesbadener General-Anzeiger
Mauritiusstraße 8. (16600

Ein braves, fleißiges **Mädchen** zu 1. April gesucht. 17210
Meinecke, Schwalbacherstr. 36, 1. l.

Jg. Mädchen können d. Weißzeugn., Ausbess., Maschinennähen u. Zuschneid. grdl. erlernen. Näh. Hartingstr. 8, 2. Et. 7440

Einf., saub. **Mädchen** f. gleich oder später sucht **Weber,** Kaiser-Friedrich-Ring 2. 7608

Noch einige Damen zum **Frisieren** gesucht 4037
Albrechtstr. 28, 2. St.

Offene Stellen
inseriert man **mit bestem Erfolg** im **Wiesbadener General-Anzeiger,** Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.
Der Wiesbadener General-Anzeiger bürgt durch seine Verbreitung in Familienkreisen für geeignete Anerbietungen brauchbarer Kräfte.
Zeilenpreis nur 10 Pf.
Gutscheine für 3 Gratiszeilen haben für diese Anzeigen Gültigkeit.

Stellen suchen.

Tüchtiger, selbständiger **Bäcker sucht Stellung** in durchaus gutgehender Bäckerei, welche er womöglich in einiger Zeit käuflich erwerben könnte, in kl. evang. Orte oder Stadt. 4025
Gefl. Offert. u. Ku. 216 an die Exp. d. Bl.

Selbständige Malerin wünscht im Sommer auf großem Gut oder Pensionat Stellung f. Malunterricht. Beste Refer. L. N. Nr. 33, postl. München 17. (17234

Weißzeugnäherin empf. sich in allen vorkommenden Näharb. Hellmundstr. 49, p. l. 7596

Jg. Mädchen, 21 Jahre alt, sucht zum 1. April, ev. später Stell. als Hausmädchen nur in bess. Hause. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe erbittet Anna Reichhardt, Einbeck, Stadtgrabenstr. 20. 8 17

Zu verkaufen.

Diverse.

Junges Pferd,
7 Jahre alt, flotter Gänger, weg. Aufgabe des Geschäftes zu verkaufen. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. 7565

Zwei **Einlegschweine** zu verkaufen. 7588
Ludwigstraße 8, Hth. part.

Ein **Stehpult** und ein **Drehstuhl** zu verkaufen 3979
Sedanstraße 5, Part.

Konfirm.-Anz. m. Hut f. bill. zu vk. Ad erstr. 29, 1. St. l. (7571

2-tür. Kleiderschr. 15 M., Küchenschr. 15 M., 2-schl. Bettst. m. Strohmatr. 8 M., umzugsh. zu verk. (7575
Wellritzstraße 47, 3. l.

Zwei kleine gebrauchte **Herde** billig zu verkaufen a 214
Bülowstr. 2, Laden.

Einspänner - Pferdegeschirr, halbglättiert, billig zu verk. 7602 Luisenstr. 5, Barbo.

Seid. Bänder, versch. Farben u. Hutblumen w. spottbillig verkauft. 7606
Oranienstr. 45, 2 links.

Ein gutes **Fahrrad,** 2 Nähmaschinen, Singer, 2tür. Kleiderschrank, Waschkommode, Nachtschr., Kom., Sofa bill. zu verk. Hochstättenstr. 18. 7599

2 runde **Marmortische** zu verkaufen. 4031
Schwalbacherstr. 51, Laden.

1 Wurmbachofen, 1 gr. Amerik. zu vk. Adolfsallee 11, p. (7566

Ganz neuer **Kinderwagen** billig zu verkaufen 4026
Ludwigstr. 2, 2. St. r.

Helles und mahag. **Schlafzimmer,** mit prima Haarmatratzen, Spiegelschrank, Vertikow, Damenschreibtische, mahag und nußb. Sekretär, 1- u. 2-tür. Kleiderschränke, Kommoden, Ankleidespieg., schwarze und nußb. Etagèren, Chaiselongues, Trumeauxspiegel, großer Goldpfeilerspiegel, Etagère mit 4 Schubladen, große Theke mit weißer Marmorplatte, Kassenschrank u versch. mehr zu verk.
17266 **2 Bleichstr. 2.**

Uniform, Einj.-Freiw., Feld-Art.-Unteroffizier, zu verkaufen 17278) Müllerstraße 8, 1.

Auto, 24 pf., 1 Jahr gefahr. besond Umstände halb. sof. sehr bill. z. verk. Off. u. Kz. 219 a. d. Exp. d Bl. h 40

Ladenreale, Wage, Sportwagen, wegen Umzug billig zu verkaufen. **Biebrich,** Castellerstr. 50 (h 38

Rohrschneide-Kluppe für 18 M. zu verkaufen 4029
Herderstr. 33, Hth. 2. l.

Ein guter Metzgerwagen billig zu verkaufen. 3994
Adlerstraße 67.

2 **Federrollen** zu verkaufen 17242) Sedanstraße 11.

F. Gärtn., Saug- u Druckp. m. Laufrad u. 20 m Gestänge b. zu vk. Sonnenberg, Kaiser Wilhelmstraße 1. 3933

2 Muschelbetten
neu à 55 M. Rauenthalerstr. 6. 7405

Verkäufe
inseriert man wirkungsvoll im **Wiesbadener General Anzeiger,**
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden, weil dessen Abonnenten den kaufkräftigen Familienkreisen der Beamten und des Mittelstandes angehören.
Zeilenpreis nur 10 Pf.
3 Zeilen kostenfrei auf Gutscheinen.

Dors's Prachtbibel, ungebdn., bill. zu verk. Off. u. **Kw 218** an d. Exped. d. Bl. 17278

Kaufgesuche.

Wohnhaus oder **Bauterrain,** auf dem Lande zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter **K. 4** postl Wiesbaden. (17218

Sch. gut. Sitz- u. Liege-Sportw. zu kaufen ges. Off. u. F. S. Post Bismarckring. 4016

Ein leicht. 2räd. Drückkarren, od. 2 Räder dazu zu k. ge. h 37
Biebrich, Kirchstraße 11.

Haare! Schnitt und ausgekämmte kauft P. Seiffe, Neugasse 17, 1. Etg. 7593

Kapitalien.

Geld-Darlehn, ohne Bürgen, Ratenrückz., gibt schnellstens 16567 **Marcus, Berlin**
Bornholmerstr. 9 a (Rückp.).

300 Mark geg. gute Sicherheit zu leihen gesucht. Off. u **La 220** an die Exp. dieses Bl. (h 39

Unterricht.

Altphilologe
f. **Hauslehrerstelle** zu Ostern 09. Gefl. Off. erbeten an **H. Reinwaldt, Hoh-Wangelin** bei Bollrathsruhe i. M. 17265

Akademische Zuschneideschule
von Frl. **Joh. Stein,**
Kirchgasse 17, 2. St.
15768 früher Louisenplatz.
Erste und älteste Fachschule am Platze für sämtl. Damen- und Kindergard. Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Gründliche Ausbildung für Schneid. u. Direktr. Aufnahme täglich. Kostüme werden zugeschnitten und eingerichtet. Taillen- und Rocksch. von 75 Pf. bis 1 M. **Büsten** in allen Größen in Stoff und Lack, mit und ohne Ständer, auch nach Maß, zu Fabrikpreisen.

Chauffeurschule
Bingen a. Rh.
Staatsaufsicht. F. 69
Prospekt frei.

Verloren.

Ende Februar
Wagengriff,
Türdrücker von Chaise, Nickel, verloren. Gegen Belohn. abzug. 7558 Hochstraße 10, 1.

Verschiedenes.

Eier-Abschlag.
Fr. Trinkeier St. 8 Pf., 10 St. 78 Pf.
Siedeier St. 7½ Pf., 10 St. 73 Pf.
Kocheier St. 7 u. 6½ Pf., 10 St 63 Pf.
Süßrahmbutter Pfd 1.30 M.
(Block und Paket)
Landbutter Pfd. 1.20 M.
Mandlinbutter Pfd. 50 Pf.
Harzer Käschen 3 St 10 Pf.
Delikat. Käse alle Sorten, wie Schweizer, Edamer, Romadour, Briekäse, Frühstückskäse, Camembert 2c., billige Preise.
Zitronen per St. 3—4 Pf.
Orangen St. 5 u. 6 Pf.
bei Mehrabnahme bedeutend billiger.
Spezial-Eier-, Butter- und Käse-Geschäft
en gros und en détail
Leo Wald,
Inh. **Os. Gründerg**
Mauergasse 21.
Telephon 769. 17276

Umzüge
und sonst. Fuhrw. übernimmt **Moritz Leinweber,** Hellmundstraße 26, 3. 7402

Wäsche z. Waschen u. Bügeln, sowie auch Stärkwäsche ges. Frau Rock, Bierstadt, Sandbachstr. (4036

Nemesis.
Herzlichen Dank f. Mitteilungen über die Persönlichkeit, welche die liegengebliebene Pelzboa im Volkstheater mitgenommen hat. Alle Angaben stimmen. Werde morgen die Anzeige machen, wenn d. Betreffende den Pelz nicht bis heute abend zurück gibt. 17280
Römerberg 24, 2.

Umzüge w. u. Garantie bill. besorgt. **Friedrichstraße 19, Weier.** 4032

Windhund in gute Hände zu verschenken Frau Schmitt, Zietenring 12, Hth. 4028

Fracks u. Gehröcke
z. verleihen b. **Riegler,** Herrenschneider, Marktstr. 10, Hotel grüner Wald. 1634

Gesteigertes Holz aus hiesigen Waldungen wird billig angefahren Adlerstr. 67, E. Seewald (3992

Für Schuhmacher! Schäfte nach Maß liefert in hochf. Ausf. J. Blomer, 6293
Schwalbacher r. 11.

Umzüge per Federrolle. werden prompt und billig besorgt
7592 **Karl Knecht,**
Bertramstr. 10, Hth. 3. St.

Das beste Nutzgeflügel, Bruteier, Zuchtgeräte, Hühnerhäuser. Katalog gratis. **Geflügelpark in Auerbach 575** (Hessen). H. 20

Schuhreparaturen schnell, gut u. bill. **P. Schneider,** Michelberg 26. (3903

Ch. Hemmer, Langg.
17547

Waschbütten.
Zuber, Pflanzenkübel sowie alle **Küferwaren** in Tannen- und Eichenholz, ferner **alle Korb-, Holz- u. Bürstenwaren, Reise- und Toiletten-Artikel** stets in größter Auswahl billigst.
Karl Wittich,
Emserstraße 2. Tel. 3531.
Ecke Schwalbacherstraße.
16303

Verfolgt
wird jede Nachahmung der allein echten
Carbol-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul, mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge** wie **Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtspickel, Pusteln** 2c. à St. 50 Pf. in der **Kronen-Apotheke** sowie bei **H. Roos Nachf.** 16357

23 16531

Gutschein.

Ausschneiden!

(Rückseite genau lesen!)

Als Gutschein nur gültig wenn:

Name und Wohnung

.....

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

Bitte wenden.

Die billigste Kohle

ist die Lignitflammkohle

In gesiebten Nüssen à Ztr. 0.75 Mk.
Bei Abnahme von 30 Zentner 0.70 „
In Säcken frei ins Haus 0.80 „
gegen Kassa.

Bestellungen sind zu richten an 17059

Heinrich Avieny Verkaufskontor der Zeche „Alexandra"

Bureau: **Oranienstrasse 8 p.**
Lager: **Schiersteinerstrasse,** vis-à-vis Versorgungshaus

Wer in Leipzig

etwas zu inserieren hat, sei es eine Geschäfts-Empfehlung oder eine Anzeige unter den Rubriken Arbeitsmarkt, Verkäufe etc., benutze im eigenen Interesse die **Leipziger Abendzeitung** (Leipziger General-Anzeiger und Handelsblatt, 24. Jahrgang) zur Ankündigung. Dieses äusserst sorgfältig und modern redigierte Grossstadtblatt wird infolge seiner Vorzüge in den gutbürgerlichen Kreisen von Leipzig und Umgegend in über **40 000** Exemplaren gern gelesen. Weit über die Hälfte der Auflage ist im Stadtgebiet abonniert, wodurch die Leipziger Abendzeitung hinsichtlich ihrer Verbreitung in Leipzig an zweiter Stelle unter den Tageszeitungen steht.

Glänzende Atteste aus Inserentenkreisen laufen fortgesetzt unaufgefordert ein.

Zeilenpreis 25 Pfg.
Bei Wiederholung Rabatt.
Probenummern und Tarif auf Wunsch.

Sieger

bei jedem Sport **nur** durch **„Gervers Beuge vor"**

Bestes Massagemittel. Unter ärztl. Kontrolle hergestellter aromatischer Kräuter-Auszug. Gibt Kraft und Ausdauer.

Flasche Mk. 1,50 in Apotheken u. Drogerien.
Wo nicht, direkt von

Gervers & Co., G. m. b. H., Elberfeld.

In Wiesbaden erhältlich bei:
Adler-Apotheke Alb. Seyberth, Kirchgasse 26. Hof-Apotheke Dr. Ladé, Langgasse 15. Kronen-Drogerie, J. C. Bürgener, Heilmundstr. 35. Drogerie Alexi, Michelsberg 9. Bruno Backe, Drog. g. d. Kochbr. Rheingau-Drog. Conr. Schirmer, Rheingauerstrasse 10. Drogerie F. H. Müller, Bismarckring 31. Apotheker Otto Siebert, Drogerie am Königl. Schloss, Chr. Tauber, Drogerie, Kirchgasse 6. Löwen-Drogerie Hans Krah, Wellritzstr. 25. Luxemburg-Drogerie Fritz Böttcher, Kaiser Friedrichring, Ecke Luxemburgstr. Drogerie Willy Graefe, Webergasse, Ecke Saalgasse. **In Parfümerien:** Parfümerie Altstaetter, Ecke Lang- u. Webergasse. Parfümerie Jockey-Klub W. Maeder, Webergasse 12. Parfümerie Albert Gärtner, Marktstr. 13. Parfümerie C. Günther, Webergasse 26.

Jeder **Abonnent,** der bei Abgabe dieses Gutscheines

eine Einschreibgebühr von 15 Pfg.

in bar oder in Briefmarken entrichtet, hat das Recht, in unserer Hauptgeschäftsstelle, Mauritiusstraße 8, oder bei unseren Anzeigen-Annahmestellen **eine Gratis-Anzeige** in Größe von

3 Zeilen

in den Rubriken: **„zu vermieten" — „Mietgesuche" — „zu verkaufen" — „Kaufgesuche" — „Stellen finden" — „Stellen suchen"** — zu inserieren. Durch entsprechende Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den **vorausgeführten Rubriken** verwendet werden.

Für **Geschäfts-** und andere **Anzeigen, die nicht unter vorstehende Rubriken fallen,** kommt dieser Gutschein nicht in Anrechnung.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte nicht deutlich schreiben.)

Verjünge dein Haar mit **Grolichs's Haar-Milch**

Grolich's neuverbesserte :: bleifreie Haar-Milch ::
verleiht ergrautem, sowie grau meliertem Haare dauernde dunkle Jugendfarbe.

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch
färbt nie ab, der Erfolg ist geradezu sensationell, man kann auf weissen Kissen schlafen, ohne dass eine Färbung bemerkbar ist.

Dasselbe gilt auch beim Barthaar sowie bei Augenbrauen.

Die Anwendung ist die denkbar einfachste und genügt dazu ein Bürstchen.

Grolich's neuverbesserte :: bleifreie Haar-Milch ::
verleiht roten und lichten Haaren eine dunkle dauernde Färbung. Die Färbung ist echt u. widersteht Kopfwaschungen und Dampfbädern.

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch
wirkt langsam, nach und nach so dass die Umgebung gar nichts merkt, und in einigen Tagen prangt das Haar in der Farbe der Jugend

Zahlreiche Anerkennungsschreiben laufen täglich ein, der Ruf von Grolich's neuverbesserter Haar-Milch ist derart begründet, dass Anerkennungen und Dankschreiben aus fernen Weltteilen einlaufen.

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch ist frei von Kupfer u. Blei, wofür ich mit **1000 Gulden** bürge.

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch wurde von der k. k. Untersuchungsstation für Lebensmittel in Wien begutachtet und der Verkauf gestattet.

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch ist eine Errungenschaft moderner chemischer Forschungen und hüte man sich vor Nachahmungen, welche in der Regel Blei und Kupfer enthalten. Auf jeder Flasche „Grolich's neuverbesserter Haar-Milch" muss die Firma des Erfinders sowie nebenstehende Schutzmarke ersichtlich sein, mit welcher Schutzmarke auch jede Flasche grün versiegelt ist.

Versand in Flaschen zu Mk. 2.35 und Mk. 4.60 (Porto extra) vom

Chemisch-kosmet. Laboratorium „Zum weissen Engel" von Johann Grolich, Brünn.

Haupt-Depots in **Wiesbaden: J. Rau,** Viktoria-Apotheke, Rheinstr. 40, **B. Backe,** Drogerie, Taunusstr 5, **S. Blum,** Drogerie, Gr. Burgstr. 5, **A. Cratz,** Drogerie, Langgasse 29, **E. Moebus,** Drogerie, Taunusstr. 25, **F. Altstaetter Wwe.,** Parfümerie, Webergasse 29.

PALMONA

Pflanzen-Butter-Margarine

gleicht im Aussehen, Geschmack und Geruch der besten Butter; bräunt und schäumt wie diese; ist gänzlich frei von tierischen Fetten und nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Margarine.

Preis 90 Pfg. das Pfd.

Palmona bietet eine wertvolle Ergänzung zu unserem allgemein beliebten Palmin für Braten, Saucen etc. und zum Brotaufstrich.

H. Schlinck & Cie. · Mannheim
Alleinige Produzenten von Palmin und Palmona.

IVO PUHONNY.

Gummi-Betteinlagen, garantirt wasserdicht,

für **Wöchnerinnen, Kranke** und **Kinder**
von Mk. **1.30** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.
Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummirt, sehr haltbar per Stück von **Mk. 1.80** an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- u. Wochenbettpflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6, Tel. 717. 16313

Carmol

Karmelitergeist à Fl. 1 Mark.

Bei **Rheuma, Ischias, Gicht** und allen rheumatischen Leiden, Hexenschuss, Kopf- und Zahnschmerz, Gelenkschmerz ist Carmol das Beliebteste, es ist ein Nothbehelf gegen viele Krankh. die oft durch wenige Tropfen im Keime erstickt werden. Carmol darf in keinem Haushalt fehlen.

Die meisten Krankheiten entstehen durch **Blutunreinigkeiten und Verstopfung.**
Carmol-Tee ist ein vorzüglicher Abführ- und Blutreinigungstee von prompter u. milder Wirkung, den man auch Kindern ohne Bedenken geben kann.

Garantie!
Wer mit Carmol und Tee unzufrieden ist, erhält das gezahlte Geld zurück.
Carmol-Fabrik, Rheinsberg i M.

Erhältlich bei: **F. M. Müller,** Ring-Drogerie, Bismarckring 31, **Fritz Bernstein,** Wellritz-Drogerie, Wellritzstrasse 39, **Franz Spielmann,** Scharnhorst-Drogerie, Scharnhorststr. 12, **Willi Graefe,** Webergasse 39 17160

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

VERPACKUNGEN
von
Einzelsendungen
Fracht- u. Eilgüter:
Porzellan, Glas
Hausrat, Bilder
Spiegel
Figuren, Lüstres
Kunstsachen
Klaviere
Instrumente
Fahrräder
lebende Tiere etc.
Abholung
Versendung
Versicherung
gegen Transportgefahr.
Leihkisten für Pianos, Fahrräder und Hunde.

Bureau:
Nikolasstrasse No. 5
Telephon No. 12 u. 2376.

16318

Tod

allen Ratten bringt sicher **Delicia-Rattenkuchen.** Haustieren unschädlich. 5 mal prämiiert. Mehr. 100 Anerkenn. Cart. 0,50 u. 1,00 M. b. E. Moebus, H. Roos Nachfl., Walther Schupp. 16310

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis. **H. Unger,** Berlin NW., Friedrichstrasse 123. B 1

Heute Donnerstag Abend 7 Uhr

Eröffnung

des Seidenhauses

M. Wittgensteiner

Gleiche Firma:
Krefeld.
Düsseldorf.
Hagen.
Dortmund.

Gleiche Firma:
Bonn.
Duisburg.
Essen.
Strassburg.

Langgasse 3 **WIESBADEN** **Langgasse 3**

17282

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung

Am **25. Mai 1909**, vorm. 10½ Uhr, werden an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, die den Eheleuten Grundarbeitunternehmer **Cornelius Schaefler** und **Rosa** geb. **Müller** in **Wiesbaden** zu ½ als Gesamtgut und den Eheleuten Architekt **Adolf Oberheim** und **Margarethe** geb. **Dormann** in **Wiesbaden** zu je ¼ gehörigen Grundstücke Gemarkung Wiesbaden unter lfde. Nr. der Grundstücke: 1. Kartenblatt Nr. 73; Parzelle Nr. 128/25, Acker Philippsbergstraße 2 a 76 qm groß, unter lfde. Nummer der Grundstücke: 2. Kartenblatt Nr. 73; Parzelle Nr. 129/24, Acker Philippsbergstraße, 1 a 78 qm groß, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 12. März 1909. 16302

Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 19. d. Mts., 2.15 Uhr nachm. versteigere ich Helenenstr. 5, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung:

1 größere Partie Mobilien verschiedener Art, darunter, 1 Büfett, mehrere Schreibtische, ein Silberschrank, eine stahlblaue Plüschgarnitur, 2 Gemälde (Kauffmann und Stuwaloff), 1 Pianino (Ibach), 1 Viktoriawagen, 1 Gasheizofen und im Anschluß daran 1 Speiseaufzugmaschine (Stand der letzteren wird im Pfandlokal bekannt gegeben.

Glose, Gerichtsvollzieher kr. A.

7612 **Albrechtstraße 38 I.**

Verpachtung.

Samstag, den 20. März d. Js., vormittags 10 Uhr, werden im Rentamtsbüro, **Herrngartenstraße 7** dahier, folgende im Distrikte: **„An der Mainzerstraße", 2. Gewann,** hiesiger Gemarkung, belegenen **Domänen-Grundstücke** auf die Dauer **von 12 Jahren** öffentlich verpachtet, und zwar:

Kartenblatt 51,	Parzelle Nr.	284/28	9 a 45 qm,
„ 51,	„ „	228/29	8 „ 88 „
„ 51,	„ „	229/30	8 „ 95 „
„ 51,	„ „	233 34	12 „ 02 „
„ 51,	„ „	234/35	11 „ 57 „

Wiesbaden, den 16. März 1909.

16896 **Königliches Domänen-Rentamt.**

Bekanntmachung.

Die Jagdnutzung auf dem hiesigen gemeinschaftlichen Waldjagdbezirke, der einen Flächeninhalt von etwa 236 ha Wald hat, soll am **Samstag, den 27. März d. J., nachmittags 3½ Uhr,** im **Rathause hierselbst** öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben und können auch vorher bei mir eingesehen werden. 16916

Erbenheim, den 11. März 1909.

Der Jagdvorsteher:
Merten, Bürgermeister.

Ausschreiben.

Für den Neubau der Blindenanstalt sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens, unter in Wiesbaden ansässigen Unternehmern, vergeben werden:

1. die inneren Verputzarbeiten,
2. die Schreinerarbeiten

in je 4 Losen.

Angebotsformulare sind gegen eine Gebühr für 1. zu 1,30 ℳ, für 2. zu 1,80 ℳ in dem Bauburcau der Blindenanstalt, Bachmeyerstraße, während der Stunden von 9—11 und 3—5 Uhr, erhältlich. Daselbst liegen Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht auf. Einlieferungstermin längstens 26. März, nachmitt 4 Uhr, an Herrn Inspektor Claas, Blindenanstalt, Walkmühlstraße 13. 17254

Der Vorstand der Blindenanstalt.

Von der Reise zurück:
Dr. Seyberth. 7555

Veränderungen im Familienstand der Stadt Wiesbaden.

Geboren:

Am 12. März dem Kellner Fr. Schneider ein Sohn Wilhelm Theodor.

Am 16. März dem Lehrer Karl Döringer ein Sohn Heribert Jakob Josef.

Am 13. März dem Taglöhner Peter Dill eine Tochter Margarete.

Am 11. März dem Apotheker Henrik Helm eine Tochter Lulu Clarita Carmen Sibylle.

Am 12. März dem Oberschweizer Dominik Kälin ein Sohn Dominik.

Am 15. März dem Oelschläger Josef Sieghart eine Tochter Agnes.

Am 11. März dem Herrenschneidergehilfen Adam Hauck eine Tochter Elsa Lina Helene.

Am 12. März dem Müller Georg Valentin Ochwald ein Sohn Wilhelm Robert.

Am 15. März dem Asphalteur Ferdinand Meurer eine Tochter Magdalena Dorothea.

Am 15. März dem Kanalbetriebs-Obmann Friedrich Graubner ein Sohn Karl Georg Martin.

Am 11. März dem Kaufmann Paul Erdmann ein Sohn Edmund Erich Reinhold.

Aufgeboten:

Taglöhner Wilhelm Ketter hier, mit Viktoria Majchszak in Biebrich.

Gärtner Hugo Büchner hier, mit Auguste Lotze hier.

Kaufmann Angelus Pfeiffer in München, mit Maria Ringelmann hier.

Postbote Bernard Josef Sewald in Hochlarmark, mit Franziska Elisabeth Nordloh geb. Brockmann das.

Architekt Adolf Schäfer hier, mit Minna Lind hier.

Metzger Georg Laurer in Bayreuth, mit Anna Hett das.

Verehelicht:

Töpfer Ernst Bollschweiler in Dotzheim, mit Elisabethe Gräff hier.

Steinhauergehilfe Peter Schmidt hier, mit Johanna Funk hier.

Gestorben:

14. März. Prinzessin Anna zu Hohenlohe-Ingelfingen geb. Gräfin von Giech, 59 Jahre.

13. März. Maurermeister Karl Schuhmacher, 59 Jahre.

13. März. Katharine geb. Simon, Witwe des Taglöhners Christian Althoff, 62 Jahre.

14. März. Kurt, Sohn des Schuhmachers Georg Kohlhöfer, 1 Jahr.

14. März. Ernst, Sohn des Taglöhners August Gapp, 4 Monate.

14. März. Henriette geb. Steinbrink, Witwe des Kaufmanns Alb. Schenk, 80 Jahre.

14. März. Rentner Max Cohn, 54 Jahre.

14. März. Sybilla geb. Hallfter, Witwe des Kaufmanns Julius Sternberg, 79 Jahre.

14. März. Susanna geb. Stahl, Witwe des Dienstmanns Nikolaus Wälkorn, 53 Jahre.

13. März. Amtsgerichtsrat a. D. Wilhelm Lyon, 81 Jahre.

14. März. Wilhelmine geb. Miel, Ehefrau des Kaufmanns Konstantin Langer, 47 Jahre.

14. März. Katharine geb. Felnauer, Witwe des Landwirts Michael Hanschel, 83 Jahre.

15. März. Landwirt Jakob Glöß aus Lautenschenk, 42 Jahre.

13. März. Hans, Sohn des Taglöhners Karl Deßler, 4 Monate.

13. März. Hüttendirektor Theod. von Scawinsky, 55 Jahre.

13. März. Bureaudiener Adam Ortseifen, 48 Jahre.

15. März. Erna, Tochter des Schuhmachermeisters Valentin Osinger, 2 Jahre.

15. März. Emma geb. Meichau, Ehefrau des Landmessers Willy Goerz, 23 Jahre.

14. März. Pauline geb. Führling, Witwe des Kaufmanns Fr. Adolf Zeidler, 75 Jahre.

14. März. Taglöhner Karl Binder, 29 Jahre.

14. März. Marie, Tochter des Taglöhners Johann Klein, 1 Jahr.

15. März. Major a. D. Erwin Friedrich Wedekind, 55 Jahre.

16. März. Luise geb. Schmidt, Ehefrau des Schuhmachers Johann Landig, 37 Jahre.

15. März. Käthe Nordmann, ohne Beruf, 16 Jahre.

15. März. Minna, Tochter des Taglöhners Karl Bleidemann, 5 M.

17. März. Hermann, Sohn des Hilfsweichenstellers Jakob Wambach, 11 Monate.

16. März. Magdalene, Tochter des Küfers Josef Ernst, 1 Jahr.

16. März. Philippine geb. Wehn, Witwe des Rentners Alexander Mettlinus, 73 Jahre.

16. März. Kaufmann Friedrich Stuhr, 43 Jahre.

Kgl. Standesamt.

Allen denen, welche meinen nun in Gott ruhenden Mann, unseren Vater und Grossvater zur letzten Ruhestätte geleitet haben, sowie für die reiche Kranzspende und trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Schlosser, ferner den beiden Kriegervereinen Germania-Allemania und Naurod, dem Christl. Arbeiterverein, und Spar- und Bauverein sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Philippine Schuhmacher geb. Lamsbach,
Familie Heinrich Schuhmacher,
Familie Heinrich Nickel,
Familie Otto Höppner.

17252

Trauerstoffe, Trauerkleider
Trauerröcke, Trauerblusen
in allen Preislagen. 16364
J. Hertz, Langgasse 20.

Trauerbriefe, Trauerkarten
innerhalb kürzester Frist
Danksagungskarten
liefert die
Buchdruckerei des Wiesbadener General-Anzeigers
Konrad Leybold, Mauritiusstraße 8.

Billig!

Treffe **Freitag mittag** mit **34 Stück**
ostpreußischem Rindvieh
auf **Bahnhof Igstadt** ein.
Max Weis aus **Nordenstadt.**
Billig! **Billig!**
7613

Königl. Schauspiele.

Donnerstag, 18. März 1909
77. Vorstellung.
39. Vorstellung. Abonnement B.
Der schwarze Domino.
Komische Oper in 3 Akten von D. F. E. Auber.
Dichtung von Eugène Scribe.

Lord Elfort — Herr Engelmann
Graf Juliano — Herr Henke
Horatio von Massarena — Herr Hensel
Gil-Perez, Oekonom des Königlichen Damenstiftes — Herr Rehkopf
Angela — Frau Hans-Zoepfel
Brigitte — Frl. Krämer
Claudia, Julianos Wirtschafterin — Frl. Schwarz
Ursula, Stiftsdame — Frau Müller-Weiß
Gertrude, Türsteherin — Frl. Heftföhl
Lopez — Herr Martin
Chor der Stiftsdamen. Chor der Hofherren.

Ort der Handlung: Madrid.
Zeit: Anfang des 19. Jahrhunderts
Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar.
Spielleitung: Herr Regisseur Mebus.
Dekorative Einrichtung: Herr Hofrat Schick.

Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.
Abänderungen in der Rollenbesetzung bleiben für den Notfall vorbehalten.
Gewöhnliche Preise.
Anfang 7 Uhr.
Ende nach 9½ Uhr.

—

Freitag, 19. März 1909:
78. Vorstellung.
39. Vorstellung. Abonnement D.
Zum ersten Male:
Der Deichgraf.
Ein bürgerliches Schauspiel in 5 Akten von Josef Lauff.
Anfang 7 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Fernsprech-Anschluß 49.

Donnerstag, 18. März 1909
Dutzendkarten gültig.
Fünfzigerkarten gültig.
Neuheit! Neuheit!
Zum 16. Male:
2 × 2 = 5.
Satyrspiel in 4 Akten von Gustav Wied.
Autorisierte Uebersetzung von Ida Anders.
Spielleitung: Dr. H. Rauch.

Thomas Hamann, Rechnungsrat, Georg Rücker
Marie, seine Frau, Clara Krause
Ester Abel, Else Noorman
Friedrich Hamann, Walter Tautz. (ihre Kinder)
Mathias Hamann, Schulvorsteher, Friedr. Degener
Paul Abel, Schriftsteller u. Lehrer, Rudolf Bartak
Gerhard Konik, Karikaturzeichner, Reinh. Hager
Line, seine Frau, van Born.
Witwe Truelsen, Minna Agte.
Othella Lustig, Hetäre, Margar. Schwartzkopf.
Hugo Jörgensen, Rennfahrer, Müllner-Schönau
Die Kammerherrin, Sofie Schenk
Der Gefängnisprediger, Max Ludwig
Siverts, Gefängniswärter, Theo Tachauer
Ein Schutzmann, Willy Schäfer
Ein Gefangener, Ernst Bertram
Ein Dienstmann, Ludw. Kepper
Dora, Dienstmädchen bei Abels. Margot Bischoff

Die Handlung spielt in Kopenhagen in entschwundenen Zeiten. — Heutzutage sind die Menschen ja ganz anders.
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.
Kassenöffnung 6.30 Uhr.
Anfang 7 Uhr.
Ende gegen 9½ Uhr.

—

Freitag, 19. März 1909
abends 7 Uhr:
Dutzendkarten gültig.
Fünfzigerkarten gültig.
Neuheit! Neuheit!
Zum 7. Male:
Der Hausfreund.
(L'Ange du Foyer.)
Lustspiel in 3 Akten von Robert de Flers u. G. A. de Caillavet. In deutscher Bearbeitung von Benno Jacobson.

Volks-Theater.

Kaisersaal. — Direktion Hans Wilhelmy.

Donnerstag, 18. März 1909
Zum 3. Male.
Uriel Acosta.
Schauspiel in 5 Aufzügen von Gutzkow.
(In Szene gesetzt von Direktor Wilhelmy)

Personen:

Manasse Vanderstraten, Handelsherr in Amsterdam — Arthur Rhode
Judith, seine Tochter — Clotilde Gutten
Ben Jochai, ihr Verlobter — Alfred Heinrichs
De Silva, Arzt, ihr Oheim — Arthur Schöndorff
Rabbi Ben Akiba — Conrad Loehmke
Uriel Acosta — Heinrich Reeb
Esther, seine Mutter — Ottilie Grunert
Ruben (sein Bruder) — Hans Wilhelmy
Joel (sein Bruder) — Helene Valois
Baruch Spinoza, ein Knabe — Melly Lenard
Rabbi De Santos — Emil Römer
Ein Tempeldiener — Curt Röder
Simon, Diener Manasses — Ludwig Joost.
Gäste, Volk.

Ort der Handlung: In und um Amsterdam.
Kassenöffnung 7.30 Uhr.
Anfang 8.15 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

—

Freitag, 19. März 1909
abends 8.15 Uhr:
Zum 1. Male:
Der Glöckner von Notre-Dame.
Romantisches Schauspiel in acht Bildern nach dem Roman des Viktor Hugo frei bearbeitet von Charlotte Birch-Pfeiffer.
In Szene gesetzt von Herrn Direktor Wilhelmy.

Walhalla-Theater.

(Neues Operetten-Theater.)
Direktion: H. Norbert.

Donnerstag, 18. März 1909
abends 8 Uhr:
Die Dollarprinzessin.
Operette in 3 Akten von A. M. Willner und Grünbaum. Musik von Leo Fall
Leiter der Vorstellung: Oberregisseur Franz Felix.
Dirigent: Kapellmeister Seydel Stöger.

Personen:

John Couder, Präsident eines Kohlentrusts — Franz Felix
Alice, seine Tochter — Lucy Kugler a. G.
Dick, sein Neffe. — Friedr. v. Ahn
Daisy Gray, seine Nichte — Marianne Herzka
Freddy Wehrburg — Eduard Rosen
Hans, Freiherr von Schlick — Kurt Klemich
Olga Labinska, Chansonette im Löwenkäfig. — Ada Montz
Tom, Couders Bruder, — Max Brandt
Miß Thompson, Wirtschafterin, — Anna Roesgen
James, Kammerdiener bei Couder, — Max Droz
Bill, Chauffeur, Fr. Schimanek
Schreibmaschinen-Fräuleins, Chansoneiten, Gäste, Dienerschaft, Gepäckträger.

Der 1. und 2. Akt spielen im Newyorker Palais des Milliardärs John Couder; der 3. Akt im Landhause Freddys in Aliceville (Kanada).
Die Kasse ist geöffnet morgens von 11—1 und abends von 6 Uhr ab.
Preise der Plätze wie gewöhnl.
Abendkasse und Einlaß 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

—

Freitag, 19. März 1909
abends 8 Uhr:
Zum 3. Male:
Bub oder Mädel?
Operette in 3 Akten von Felix Dörmann und A. Altmann. Musik von Bruno Granichstaedten

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, 19. März.

Vormittags von 11—12.30 Uhr Konzert der Kapelle Hans Birckenbach in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Von der Puszta, Marsch — L. Reh
2. Ouverture „Alexandro Stradella" — F. v. Flotow
3. Parisienne, Valse — E. Wesly
4. La Cinquantaine — Th. Lack
5. Offenbachiana, Potpourri — J. Offenbach
6. „Schönau, mein Paradies", Lied — A. Kutschera
7. Japanischer Laternentanz — J. Joshitomo
8. Militär-Marsch — Fr. Schubert.

—

Eintritt geg. Brunnen-Abonnementskarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

—

Nachm. 5 Uhr im kl. Saale:
Tee-Konzert.

—

Abends **7.30** Uhr im grossen Saale:
Grosses Konzert.
Leitung: Herr Konzertmeister Ferdinand Kaufmann.
Solist:
Herr **Heinrich Knote,** Königlicher Kammersänger aus München (Tenor).
Orchester:
Städtisches Kurorchester.

VORTRAGSORDNUNG:

1. Eine Faust-Ouverture — Richard Wagner
2. Gralserzählung aus der Oper „Lohengrin" — Richard Wagner (Herr Knote).
3. Symphonie No. 4, F-moll — P. Tschaikowsky

—

PAUSE.

—

4. Walthers Preislied aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" — Richard Wagner (Herr Knote.)
5. Zum ersten Male: L'après-midi d'une faune — Debussy
6. Lieder mit Klavierbegleitung:
   a) Morgen — Rich. Strauss
   b) Heimliche Aufforderung — Rich. Strauss
   c) Ständchen — Rich. Strauss
   (Herr Knote.)

—

Mittelloge 1. Reihe: 7 Mk., Logensitz: 5 Mk., I. Parkett 1.—20 Reihe: 4 Mk., I. Parkett, 21.—26. Reihe u. II Parkett 3 Mk., Ranggalerie: 2.50 Mk., Ranggalerie Rücksitz: 2 Mk.

—

Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städt. Kurverwaltung.

Für Aerzte!
Wilhelmstraße 40, 2., drei Zimmer, ev. mit Mans. p. 1. April zu verm. Näh. Konditorei **Blum.** 16835

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Friedrichstrasse 20.

Tagesordnung der

ordentlichen Generalversammlung

am **Freitag, den 26. März 1909, abends 8½ Uhr,** im Saale des **Turnvereins Wiesbaden,** Hellmundstraße 25, dahier.

1. Bericht des Vorstandes über die Verwaltung des Jahres 1908.
2. Neuwahl von vier Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle der nach § 24 der Satzungen ausscheidenden Herren: Landwirt Wilhelm Kraft, Fabrikant Hermann Petmecky, Schuhmachermeister Emil Rumpf, Kaufmann und Stadtrat Carl Spitz.
3. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung für 1908.
4. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Verwendung des Reingewinns aus 1908.
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Wir laden zu zahlreicher Teilnahme an der Generalversammlung mit dem Bemerken ein, daß die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben, die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 1908 und das Verzeichnis der Mitglieder nach dem Stand vom 1. Januar 1909 sofort, der ausführliche Geschäftsbericht von Dienstag, den 23. März 1909 an in unserem Geschäftslokal offen liegt und Druckexemplare in Empfang genommen werden können, sowie in der Generalversammlung aufgelegt werden.

Wiesbaden, den 17. März 1909.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
17116 **Hirsch. Hehner. Saueressig. Frey. Schleucher.**

Solidor!
Solidester Seidenstoff für Futter und Unterröcke.
Preis Mk. 1.75
Alle Farben vorrätig.
Alleinverkauf:
J. Hertz * *Langgasse 20.*
1636 4

Küferverein Wiesbaden. Gegr. 1890.

Samstag, den 20. März, abends 8 Uhr:
Unterhaltung mit Tanz
in der „Turnhalle", Hellmundstraße 25, wozu wir unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins höflichst einladen
7540 **Der Vorstand.**
Tanzleitung: Herr A. Donnecker.
NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt. **Eintritt frei.**

Israelitische Kultusgemeinde.
Synagogenplätze.

Diejenigen Mitglieder unserer Gemeinde, welche ihre bisherigen Synagogenplätze auch für das Rechnungsjahr 1909/10 wieder zu behalten wünschen, wollen dies

bis zum 21. März d. J.

persönlich oder schriftlich bei unserer Rendantur, Emserstraße 6, anmelden, **da nach diesem Tage die Plätze anderweitig vergeben werden.** 16664

Wiesbaden, 1. März 1909.
Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde.
Der Vorsitzende: Simon Hess.

Verein ehem. Ostasiaten und Afrikaner
Wiesbaden Stadt und Land

Sonnabend, den 20. März, abends 8½ Uhr, im grossen Saale der **Wartburg,** Schwalbacherstrasse:

::: Lichtbilder-Vortrag :::
(Riesen-Kolossal-Gemälde)
über **Deutsche Kolonie, Land und Leute S.-W. Afrika.**
Erlebnisse eines Mitkämpfers.
Eintrittspreis Mk. —50, Reservierter Platz Mk. 1.—
Freunde und Gönner unserer Kolonie, sowie unsere Mitglieder und Damen sind freundlichst eingeladen.
7611 Der Vorstand.

Mittwoch, 17. und Freitag, 19. März, abends 8 Uhr, im Saale der **„Loge Plato",** Friedrichstraße 27:

2 populäre Vorträge
mit Demonstrationen von
Jeanne van Oldenbarnevelt
Spezialistin für Gesang, hygienisches Sprechen und Atemgymnastik in Berlin.

Die Atmungskunst des Menschen im Dienste der Wissenschaft
(Z. Heilung von Kehlkopf- — Luftröhrenkatarrhen — Asthma — Verhütung von Schwindsucht — Vorzügl. Schönheitsmittel.)

Die Atmungskunst im Dienste der Kunst
Basis des Gesanges, der Deklamation, des Sprechens (für Prediger, Lehrer), Kommandierens. Erklärung des Trillers.

Billetts zu 3 und 2 Mk. (der zweite Vortrag ist eine Wiederholung) in der Hofmusikalienhandlung von **Heinrich Wolff,** Wilhelmstr. 12 und abends an der Kasse. 17106

Gesang-Verein Liederblüte
Sonntag, den 21. März: 17277
Ausflug nach dem Hinkelhaus
(Auringen-Medenbach).
Daselbst: **Unterhaltung mit Tanz.**

Vereinen, Gesellschaften, Clubs etc.

bringen wir unsere modern eingerichtete Druckerei in empfehlende Erinnerung

Statuten, Mitgliedskarten, Festkarten, Programme, Festlieder usw.

werden in kurzer Zeit angefertigt. Für saubere, billige u. künstlerisch ausgestattete Arbeit wird garantiert.
Spezialität: Buntdruck.

Akzidenzdruckerei des Wiesbadener General-Anzeigers
Konrad Leybold.

Europäischer Hof
Langgasse 32/34.
Morgen Freitag: **Lichtenhainer Bier.**
Spezialitäten: Austern, Caviar, Rheinzander air four, Gänseleberpastete, Apfel-Zwiebel, Rindslendenschnitten und Beaufremont, Kalbsrücken à la Godard, Thüringer Klösse mit Saftbraten, Bunte Gericht, Schnitzel à la Nelson. (D. 35
NB. Bäder aus der weltberühmten Adlerquelle per Dtzd. Mk. 13.—